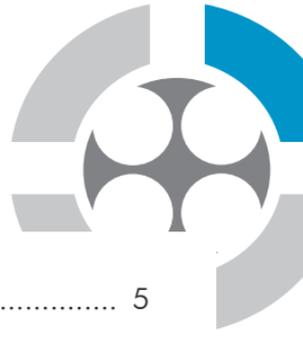


INHALT



Inhalt

Grußwort des Landesverbandsleiters 5

Berichte aus dem Landesverband

Integrationsarbeit 6

Gemeindejugendwerk (GJW) 8

Abteilung Jungschar 9

Abteilung Jugend 10

Abteilung Kinder 11

B3 Intensivtraining 12

Ausblick 12

Danke! 13

Finanzbericht 2017 13

Arbeitsbereich Förderung der Leistungsarbeit 15

Kleingruppenarbeit 15

Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) Initiative im BEFG 16

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Bremen . 17

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Nieder-
sachsen (ACKN) 20

Regionalpastoren 22

Rundfunkbeauftragte 22

Oldenburgische Bibelgesellschaft 24

Berichte aus den Gemeinden

Achim 25

Augustfehn 27

Aurich 27

Bramsche 28

Bremen-Blumenthal 30

Bremen-Hoffnungskirche 30

Bremen-Kreuzgemeinde 31

International Baptist Church Bremen 33

Bremen-Lesum 33

Bremen-Zellgemeinde 34

Bremerhaven 35

Cloppenburg 38

Cuxhaven 38

Delmenhorst 39

Diepholz 40

Ditzumerverlaat 40

Nachruf 41

Elisabethfehn / Sedelsberg 42

Sedelsberg 43

Emden 44

Esens 46

Firrel 48

Jeddeloh 49

Jennelt 50

Jever 52

Leer 53

Lilienthal 55

Lingen 56

Melle 56

Meppen 57

Moorhusen 58





Moormerland	60
Nienburg	61
Norden	63
Nordenham	64
Nordhorn	64
Oldenburg	66
Osnabrück	68
Osterholz-Scharmbeck	72
Ostrhauderfehn	75
Remels	76
Rotenburg	79
Varel	80
Verden	81
Weener	82
Westerstede	82
Westoverledingen-Ihren	84
Wildeshausen	86
Wilhelmshaven	87

Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

INSPIRIERT LEBEN - dass Christus Gestalt gewinnt	88
Fachbereich Familie und Generationen im Bund Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden (BEFG)	90
Dienstbereich Mission des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) -Region Nord-	91
Oncken - Verlag	92
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG	95
Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG, Berlin	97
Dienste in Israel (DiI).....	98
EBM International	101
Vorschau 2018 - Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2018	102
Vortrag und Forum bei der 107. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland 14. April 2018	103
Wieviel Verschiedenheit verträgt die Einheit?	104
Unser Referent	104
Programm und vorläufige Tagesordnung für die 107. Ratstagung	104
Bundesratstagung 2018	106
Reisedienst 2018 des Landesverbandes	106
GJW-Termine	107
Kassenverwaltertage	108
Die 108. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland	108
Miteinandertage	108
Leitung des Landesverbandes Nordwestdeutschland	109
Die Leitung des Landesverbandes war am 3. Februar 2018 in der Gemeinde Esens zu Gast	109
In eigener Sache	110
Impressum	111
Jahreslosung 2018	112
Notizen	115



Grußwort des Landesverbandsleiters

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde unserer Gemeinden in Nordwestdeutschland,

zu der am 14. April 2018 in der Gemeinde Emden stattfindenden 107. Landesverbandsratstagung laden wir herzlich ein.

In dieser Ausgabe von „Neues aus dem Landesverband“ berichten das Gemeindejugendwerk, die Gemeinden, die Sachbearbeiter über ihre Projekte sowie die Werke von ihren Erfahrungen und lassen uns Anteil haben an ihrem Erlebten. Es tut gut einander mitzuteilen. Bei der Ratstagung besteht dann die Gelegenheit ein Gespräch über die Berichte zu führen.

Wir danken der Gemeinde Emden für ihre Gastfreundschaft. Die Vorbereitungen für die Ratstagung laufen schon.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und das Austauschen mit den Baptisten aus dem Nordwesten und darüber hinaus.



Es grüßt herzlich im Namen aller Mitglieder der Landesverbandsleitung,

Eurer Bernd Spletstößer

Weitere Informationen zur **107. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland am 14. April 2018** sowie das vorläufige Programm unter **Vorschau** in dieser Ausgabe.



Berichte aus dem Landesverband

Integrationsarbeit

Am 6.11.2017 begann im Landesverband

Nordwestdeutschland ein neuer Abschnitt in der Integrationsarbeit. Omid Homayouni wurde in seiner Heimatgemeinde Varel im Rahmen eines Gottesdienstes als Regionalreferent für farsi-sprechende Flüchtlinge eingeführt. Daran nahmen Gäste aus den umliegenden Gemeinden teil, die ihn schon mehrfach als Prediger, Übersetzer, Lehrer und Täufer in Anspruch genommen hatten. Auch schriftliche Grüße trafen ein.



Bernd Splettstößer, Leiter des Landesverbands, führte die Segnung durch und freute sich, dass der Landesverband mit Omid Homayouni einen Ansprechpartner für die Flüchtlinge aus dem Iran und Afghanistan hat.

Omid Homayouni steht jetzt im Nordwesten allen Gemeinden zur Verfügung. Er leitet Taufkurse, hilft bei Übersetzungen oder begleitet Pastoren bei den Kontakten zu Flüchtlingen. 2017 hat er über 20 Menschen getauft und ihre ersten Schritte in die Gemeinde begleitet. Daneben ist er auch im Bund aktiv und unterstützt Thomas Klammt in seiner Missionsarbeit zur „Deutsch-Persischen Gemeindeentwicklung“.

Omid Homayouni hat die Ausbildung zum Pastor mit dem Pastoralen-Integrations- und Ausbildungsprogramm (PIAP) begonnen. Daher ist er auch im häufigen Kontakt mit der Ev.-Freik. Akademie in Elstal.

Rückblickend hatten viele Gemeinden im letzten Jahr in einen „Flüchtlingsstau“ zu bewältigen. In Varel z.B. hatten 20 neue Flüchtlinge Kontakt zur Gemeinde aufgenommen. Sie meldeten sich zur Taufe, um damit ihr Christsein zu bezeugen. Wir boten ihnen einen Alpha-Kurs an, der Glaubensgrundlagen vermittelt. Dazu meldeten sich noch weitere zwölf geflüchtete Menschen aus Nordenham und Westerstede. Im März 2017 beendeten wir diesen Kurs mit einem Besuch des Ostergartens in Westerstede. Die meisten Teilnehmer wurden dann in ihren Gemeinden getauft.

In der Folgezeit hatten viele Neugetaufte ihre Termine zur Anhörung beim BAMF. Das bedeutete zunächst, für jeden eine Bescheinigung der Kirche zu schreiben. Die Vareler begleitete ich zu den Anhörungen. In 12 Fällen erlebte ich mit, wie sie ein intensives Verhör durchstehen mussten. Das dauerte mindestens zwei, manchmal aber auch bis zu fünf Stunden. Dabei mussten sie Auskünfte über ihre Person abgeben und ausführlich erzählen, welche Gründe zu ihrer Flucht führten. Sehr ausführlich wurden sie zu ihrem Glauben be-

fragt: Was bedeutet er ihnen? Worin wird er sichtbar? Welche Konsequenzen würde eine Rückkehr in ihre Heimat haben? Ich war oft sehr beeindruckt davon, wie diese jungen Christen ihren Glauben verteidigten. Oft vor einem nicht christlich eingestellten Prüfer und einem muslimischen Dolmetscher. Die meisten bekamen nach einigen Wochen ein Schreiben, das sie als Flüchtlinge anerkannt wurden.

Das bedeutet bei Flüchtlingen als erstes, dass die Unterstützung vom Ausländer- und Sozialamt auf das Job-Center übergeht. Damit kommt immer ein großer Umstellungs- und Behördenstress auf sie zu: Briefe, Ummeldungen, neue Ausweise, Herstellen von Lebensläufen, Anmeldungen zu neuen Integrationskursen, Anerkennung von Schulabschlüssen, Umzüge aus Sozial- in feste Mietwohnungen, Arbeitspraktika, An- und Ummeldungen von Kindern in Schulen und Kindergärten und vieles mehr. In dieser Zeit erhielten wir auch von anderen Gemeinden Anfragen, die die gleichen Situationen bewältigen mussten. Und danach tauchte in vielen Gemeinden die Frage auf: Wie halten wir die Flüchtlinge in der Gemeinde, wenn sie ihre Anerkennung haben?

In Varel luden wir Flüchtlinge und Deutsche zu einem „Gemeindeforum – Farsi“ ein, um uns über Gottesdienst und Gemeindeleben auszutauschen. Wir versuchten ihnen zu vermitteln: Das hier ist eure Gemeinde, für die ihr mitverantwortlich seid und die ihr mitgestalten könnt. Wie stellt ihr euch eure Mitarbeit vor? Welche Wünsche habt ihr?

Das ergab eine Reihe von neuen Vorschlägen:

- Musik durch Lieder auf Farsi ergänzen
- Singgruppe gründen
- Bilder und Texte zur Unterstützung der Predigt
- BASICS-Bibelstunde für Deutsche und Farsi-sprechende
- neue Hauskreise
- Gemeindeausflüge, -freizeiten, -essen.

Daneben werden sie schon in viele Aufgaben der Gemeinde hineingenommen:

- Mitarbeit in der Gemeindeleitung
- Vorbereitung auf Gemeindestunden zu Haushalt und Wahlen
- Begrüßungsdienst an der Tür zum Gottesdienst
- Herstellen von Untertitel für alle projizierten Gemeindelieder
- Textlesungen auf Farsi
- Tische decken und Abwaschdienste
- Umbauen von Räumen z.B. für das Frauenfrühstück





- Aufstellen und Schmücken von Weihnachtsbaum und -deko
- Renovierungsmaßnahmen, Tapezieren, Streichen in Kirche und Häusern
- Gartenarbeit / Rasenmähen
- Hilfe bei Haushaltsauflösungen und Umzügen u.v.a.

Unsere Erfahrung zeigt, dass Mitarbeit und Mitverantwortung die beste Motivation für die Teilnahme am Gottesdienst und am Gemeindeleben sind. Dadurch wächst auch der Kontakt zu deutschen Geschwistern. Trotzdem bleibt die Frage, wie weit es uns gelingt, den neuen Christen christliches Miteinander in der Gemeinde nahezubringen. Wie gelingt es uns, sie mit hineinzunehmen, damit Gemeinde für sie zur Heimat wird und Nachfolge Jesu auch in ihrem Alltag gelingt?

Wenn ihr Hilfe braucht, wendet euch an uns - auch das ist der Arbeitsbereich des neuen Regionalreferenten Omid Homayouni.

Edwin Witt

Gemeindejugendwerk (GJW)

Persönliches

„Time to face“ oder auch „Begegnen“ – dazu habe ich mir in 2017 richtig viel Zeit genommen. Und ich bin dankbar über die Begegnungsoffenheit, die mir überall entgegen geschlagen ist. Manchmal war ich inkognito bei euch, manchmal als Gastprediger oder um gemeinsam mit der Jugend einen Gottesdienst zu gestalten. Das hat Spaß gemacht. Und gerne stehe ich weiterhin dafür zur Verfügung.



Hier mal mein erster Eindruck zur Arbeit mit Teenagern und Jugendlichen vor Ort. In manchen Gemeinden läuft es richtig rund. Aber in vielen Gemeinden eben auch nicht. Es gibt einzelne Teenager und Jugendliche, aber niemanden, der sie regelmäßig sammelt. Mein Appell: Nicht der guten alten Zeit nachtrauern und nicht dorthin schielen, wo es scheinbar brummt. Nicht faule Wünsche äußern („Wenn wir nur einen Jugenddiakon hätten...“; „Wenn die Jugendlichen nur regelmäßig kommen würden...“), sondern ganz schlicht starten. Auch wenn du schon 40 Jahre alt bist – hast du ein Herz für Jugendliche? Schau dich um. Es gibt Teenager in deinem Dorf! Öffne ihnen regelmäßig dein Haus. Es gibt 1-3 Jugendliche in deiner Gemeinde. Schließe ihnen regelmäßig die Kirche auf, koche mit ihnen, spiel Spiele mit ihnen, hör ihnen zu, macht Musik. Mehr muss nicht sein. Es wird garantiert Großes daraus.



Besonders schön ist es, wenn Gemeindeleitungen sich entschließen, die Talente von Teenagern und Jugendlichen aktiv zu fördern, ihnen Freiräume zum Ausprobieren öffnen und sie einfach machen lassen. Oder sie zu Schulungen schicken. Beim M-Kurs in den Herbstferien habe ich ziemlich gestaunt, welche Begabungen da im Nordwesten leben, aufblühen und geschliffen werden wollen. Und begeistert war ich von den jungen Musikern, die wir mit unserem Bandworkshop fördern durften. Auch im neuen Jahr bietet das GJW viele Möglichkeiten, um was fürs ganze Leben zu lernen.

Ever Jann-Hendrik

Abteilung Jungschar

Das Jungscharjahr 2017 stand unter dem Motto „Begegnen“. Persönliche Begegnung mit Gott ist möglich, weil Jesus sich anfassen lässt und gern Zeit mit uns Menschen verbringt.

Schon beim Jahresmitarbeitertreffen im Januar in Sandkrug drehte sich alles ums Begegnen, auch um Schwieriges im Zwischenmenschlichen und mögliche Lösungen dafür. Als Ergebnis des Treffens konnten wir sogar eine Broschüre mit 10 Ideen zur konkreten Umsetzung des Jahresthemas herausgeben.

Das herbeigesehnte Pfingstlager in Hollsand war wieder ein toller Erfolg. Bei total angenehmen Temperaturen hatten die Kinder viel Zeit, um miteinander und den Mitarbeitenden zu spielen. Dazu hat sicherlich beigetragen, dass das gesamte Programm wesentlich lockerer gestrickt war als in den Vorjahren. So breitete sich immer wieder eine entspannte Ruhe auf dem Zeltplatz aus, die Kinder und Mitarbeiterteams auch tatsächlich zur Begegnung nutzten.

Beim 10-tägigen Sommerlager unter der Leitung von To-



bias Janke aus Firrel wurde thematisiert, dass „Begegnung verändert“. Weder ergiebige Regenschauer noch andere Herausforderungen haben es geschafft, die Kinder oder das Mitarbeiterteam zu demotivieren. Am Ende waren tatsächlich alle verändert: Abgefüllt mit Erlebnissen, dankbar, glücklich, müde.

Aus den geplanten Jungschartagen im September wurde kurzfristig ein einzelner Jungschartag. Über Stunden gingen satte Regenschauer über Halsbek bei Westerstede nieder und der Sportplatz verwandelte sich in einen Teich. In einer Krisensitzung hat die Mitarbeiterschaft beschlossen, den Samstag mit Spielen und einem Gottesdienst in der Turnhalle ausklingen zu lassen und dann alle nach Hause zu



schicken. Manche Gruppen holten eine Übernachtungsaktion in ihren Gemeindegemeinschaften nach.

Im November haben sich die überörtlich engagierten Mitarbeitenden (ÜÖs) zur Klausur nach Altenau (Harz) zurückgezogen, um Erlebtes auszuwerten und Neues in den Blick zu nehmen. Dabei heraus

kam das Jahresthema für 2018: „Dieser Moment“!

Fest & Treu! Die ÜÖs und Schnupperer

Horst Boelsen, Birte Musolf, Rabea Boelsen, Hiske Feenders, Malte Sandersfeld, Keno Sandersfeld, Micha Mennin-ga, Niko Nöst, Anna-Kristin Seydlitz, Matthias Feldmann

Abteilung Jugend

Folgende Events hat die Abteilung Jugend in 2017 auf die Beine gestellt: die GU(Gemeindeunterricht)-Freizeit, das T-Camp, das „Nordwestival“, einen Unplugged-Gottesdienst für Junge Erwachsene und zwei Silvesterfreizeiten.

Ins Frühjahr starteten wir mit einer Freizeit für ca. 60 Schülerinnen und Schülern aus Gemeindeunterrichtsgruppen. Das lange sonnige Wochenende in Verden über den 1. Mai war gerade lang genug, um sich ausgiebig dem kurzen Philemonbrief zu widmen. Das Mitarbeiterteam, bestehend aus Pastoren, Jugenddiakonen und weiteren Ehrenamtlichen, hatte ein sehr abwechslungsreiches Programm aus Bibelarbeiten, Sport, wilden Spielaktionen, Lobpreis, Workshops und Gebetsstationen entwickelt. Eine konkrete Nachwirkung blieb: Jede Gruppe bestimmte für ihren Pastor ein Predigtthema, das dieser dann im Laufe des Jahres aufzugreifen hatte.

Das T-Camp hat lange auf der Kippe gestanden. Anmeldungen gab's genügend, aber es war keine Leitung in Sicht. Das Leitungsteam, das sich schließlich fand, hatte keine T-Camp-Leitungserfahrung. Und viele Mitarbeitende waren auch zum ersten Mal dabei. Trotz dieser Unsicherheiten und mancher Herausforderungen wurde es ein gelungenes Camp unter dem Motto „Be a maker, not a faker“ (ungefähr: Sei ein Macher und kein Täuscher.) In den thematischen Einheiten wurden einzelne Episoden aus dem Leben Moses genauer unter die Lupe genommen. In der Seelsorge nutzten viele Teens die Gelegenheit, sich Probleme von der Seele zu reden und für sich beten zu lassen. Darüber hinaus gab's natürlich viele Möglichkeiten



zum kreativen Ausprobieren und zum wilden Auspowern.

Nach Ende der Sommerferien kamen beim Nordwestival rund 170 junge Leute in Norddeich zum Zelten, Feiern, Nachdenken und Tanzen zusammen. Eine tolle Jugendband aus Osterholz-Scharmbeck sorgte für Musik. Junge Leute aus der Region haben abwechslungsreich in Predigten und Seminaren für Inputs gesorgt. Viele Engagierte haben ganz praktisch mit angefasst. Und wer im Sommer die Sonne vermisst hatte, der wurde endlich entschädigt. Das Nordwestival gibt's das nächste Mal wieder vom 30.8. bis 1.9.2019.

Im Herbst folgten 90 junge Leute einer Einladung in die alte Kapelle nach Felde bei Westerstede. Teenager waren diesmal ausgeschlossen, denn der Unplugged-Gottesdienst richtete sich an die älteren Jugendlichen. „Du kannst nicht bleiben, wie du bist“ – lautete das Thema, und das war kein Appell. Sondern eine bittere und gleichzeitig hoffnungsvolle Faktenbeschreibung. Auch im neuen Jahr sollen wieder ähnliche Angebote zum Auftanken für Junge Erwachsene gemacht werden.

Den Jahreswechsel haben 45 Teenager in Vechta und 25 Junge Erwachsene in Burlage auf tollen Silvesterfreizeiten verbracht. Außer Böllern gab's bunte Programme. Besonders dankbar sind wir für das interkulturelle Team, das sich kurzfristig, kreativ und leidenschaftlich in der Küche eingebracht hat.

Der Arbeitskreis Jugend ist im vergangenen Jahr personell geschrumpft. Wir suchen neue junge Engagierte, die für die Region denken, beten und planen mögen. Dazu treffen wir uns ca. 10 mal im Jahr, meist in Oldenburg.

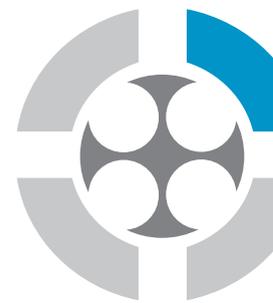
Der AKJ besteht zur Zeit aus

Thorsten Mühling, René Meyer, Damaris Wiersbitzki, Benjamin Wieske und Florian Ecke

Abteilung Kinder

Mit Jann-Hendrik Weber gab es für Mitarbeitende aus Kindergottesdienst und Sonntagsschule eine Schulung zum Thema „Beten mit Kindern“. Neben allgemeinen Fragen zum Beten wurden viele kreative Möglichkeiten vorgestellt, wie Kinder das Beten mit allen Sinnen ausprobieren und erfahren können. Wir danken der Gemeinde in Ostrhauderfehn für ihre herzliche Gastfreundschaft an diesem Tag.

In 2018 laden wir ein zum Thema „Was Kinder (Schweres) mitbringen“. Dazu wird Mirijam Wolff den Samstag, 21. April in Delmenhorst gestalten. Sie gibt professionelle Hilfen für einen guten Umgang mit belasteten Kindern in unseren Gruppenstunden.





B3 Intensivtraining

Unsere Jüngerschaftsschule B3 (www.b3-training.de) hat mittlerweile insgesamt über einhundert junge Gläubige erreicht, die alle auf unterschiedliche Art und Weise im Glauben weitergekommen sind. Alle, die bei B3 involviert sind, Mitarbeitende,

Teilnehmende, Gastprediger und sogar unser Küchenteam, haben Gott auf eine intensivere Art kennengelernt. Dafür sind wir sehr dankbar.



Was hat sich 2017 geändert? Wir haben jetzt zu den 8 "normalen" Wochenenden noch zwei weitere. Das „B3-Revival“ ist für alle ehemaligen und aktuellen Teilnehmenden, um weiter "dran" zu bleiben, sich weiter zu vernetzen und in Themen

einzusteigen, die so (noch) nicht vorkommen. Hierzu hat sich ein eigener Arbeitskreis gefunden. Im Oktober haben wir einen Kurzzeitmissionseinsatz in Zusammenarbeit mit OM (Operation Mobilisation) in Albanien gemacht. Mit 15 Leuten sind wir nach Durrës geflogen, um die Christen vor Ort zu unterstützen und den Muslimen von Jesus zu erzählen (Straßeneinsätze, Hausbesuche usw.). Darüber, was wir dort erleben durften, könnte man ein ganzes Buch schreiben. Mein Gebet ist es, solch eine Reise 2018 mit 30 Leuten machen zu können.

Gott baut sein Königreich im Nordwesten. Es ist uns vom B3-Team eine Ehre, diesen Dienst tun zu dürfen. Für 2018 erwarten wir noch mehr: B-freie, B-gleite und B-fähigkeit.

Wir sind dankbar für unsere FSJ'lerinnen, die sich engagiert und kreativ an allen Ecken und Enden eingesetzt haben. Carina Schievink haben wir im August verabschiedet. Unsere neue FSJlerin heißt Lea Maußer. Sie kommt ursprünglich aus Berlin und hat die letzten Jahre in Brandenburg an der Havel gelebt. Bisher hatte sie wenig Berührung mit baptistischer Jugendarbeit und stellt daher sehr viele gute Fragen, die uns vor Betriebsblindheit bewahren. Ihre besondere Leidenschaft gilt dem Fotografieren.



Hajo de Buhr für das B3-Team

Ausblick

Das Jahresprogramm für 2018 steht. Blättert durch die Broschüre und lasst euch mitnehmen. Nehmt persönlich teil oder macht andere aufmerksam. Spendiert einem Kind das SOLAG oder einem Jugendlichen das T-Camp. Übrigens, vom 31. Juli bis zum 4. August gibt es ganz in der Nähe



wieder ein riesiges Festival für Teens und Jugendliche aus ganz Deutschland (BUJU in Otterndorf bei Cuxhaven). Da wird's mächtig laut, und manchmal auch erstaunlich leise.

Danke!

Wir sind dankbar für die große finanzielle Unterstützung von den Gemeinden, die es uns ermöglicht haben, eine neue Hüpfburg für ca. 10.000 Euro anzuschaffen. Diese Hüpfburg soll wieder überall im Nordwesten zum Einsatz kommen, um Kinder glücklich zu machen. Gern kann sie zu Gemeindefesten und missionarischen Aktionen gegen eine kleine Gebühr ausgeliehen werden.



Dankbar sind wir darüber hinaus für alle eure Gebete, das Vertrauen und viele hilfreiche Rückmeldungen.

So sind wir überaus gern

Euer GJW

Stefan Hoffmann (GJW Leiter), Martina Beckers (Büro), Lea Maußer (FSJ), Horst Boelsen und Birte Musolf (ÜÖ-Chefs), Thorsten Mühling (AKJ-Chef), Jann-Hendrik Weber (Landesjugendpastor)



Die GJW - TERMINE 2018 finden sich unter VORSCHAU auf den letzten Seiten dieser Ausgabe

Finanzbericht 2017

Liebe Gemeinden, liebe Schwestern und Brüder im Landesverband Nordwestdeutschland,

es ist schön, dass es 2017 viele Schwestern und Brüder gab, die uns wieder bei der Arbeit in den Werken, Gemeinden und dem Landesverband oder auch beim Bund hilfreich zur Hand gingen. Es ist immer wieder schön, auch heute noch, zu erleben wie groß und hilfreich unser Gott in den Gemeinden für die Menschen wirkt.

Fast alle Gemeinden beteiligen sich treu mit ihren Beiträgen und Spenden. 2017 ganz besonders durch die Unterstützung der Integrationsarbeit. Danke für diese Hilfe.



Wir können auch in Zukunft dort helfen, wo in Gemeinden finanzielle Hilfe gebraucht wird. Unsere besondere Aufgabe sehen wir in der Unterstützung des GJW, das so in der Lage ist seine Aufgaben zu erbringen.

Hans-Georg Salhofen



Arbeitsbereich Förderung der Leitungsarbeit

2017 haben wir für Mitglieder von Gemeindeleitungen – Pastoren, Älteste, Diakone, Vorstände – Leitungs-Supervision und Beratungen in unterschiedlichen Formen durchgeführt. Das bieten wir auf Wunsch auch für das laufende Jahr an.

Geschwister mit Leitungsaufgaben haben im abgelaufenen Jahr vom Gesprächsangebot aus unserem Arbeitsbereich Gebrauch gemacht. Sie konnten ihre Fragestellungen und Anliegen mit unserer Hilfe reflektieren und Perspektiven entwickeln.

Mit Wirkung zum 30.06.2018 werden wir unser Mandat für diesen Arbeitsbereich zurückgeben. Bis dahin sind wir weiterhin für Themen aus diesem Aufgabenfeld ansprechbar insbesondere bieten wir an

Gespräche für Gemeindeberatungen (Strukturfragen, Konflikte, Kommunikation etc.),

Supervision für Personen mit Leitungsaufgaben,

Supervision für Leitungsteams und

Wochenendklausuren für Gemeindeleitungen.

Erna und Hartmut Achtermann

Gesamtübersicht 2017 Stand: 30.01.2018					
lfd.-Nr.	Kasse	Bestand	Einnahmen	Ausgaben	Bestand
		01.01.2017	2017		31.12.2017
		EURO	EURO	EURO	EURO
1.	Landesverbandskassen				
	Hauptkasse	74.799,22	191.873,78	182.707,45	83.965,55
	Rücklagen	16.500,00		0,00	16.500,00
	Missionsaufonds (o. Darlehensbestände)	189.782,29	15.000,00	34.282,29	170.500,00
2.	GJW-Kassen	41.297,87	151.486,42	150.936,50	41.847,79
	Jahressummen	322.379,38	358.360,20	367.926,24	312.813,34

2. Missionsaufonds 2017 Stand: 01.02.2018				
Gemeinde	Forderungen u. Bestände	Tilgungen	Valutierungen	Forderungen u. Bestände
	01.01.2017	2017		31.12.2017
	Euro	Euro	Euro	Euro
Moorhusen	12.000,00			12.000,00
Moormerland	0,00			0,00
Sozialwerk Moormerland	5.000,00	2.500,00		2.500,00
Lilienthal	5.782,29	5.782,29		0,00
Varel	15.000,00	3.000,00		12.000,00
Jennelt	18.000,00	3.000,00		15.000,00
Remels	21.000,00	3.000,00		18.000,00
Esens	24.000,00	3.000,00		21.000,00
Wildeshausen	30.000,00			30.000,00
Melle	14.000,00	14.000,00		0,00
Achim	15.000,00		15.000,00	30.000,00
Bremen-Zietenstraße	30.000,00			30.000,00
Forderungen insgesamt	189.782,29	34.282,29	15.000,00	170.500,00
Kassenbestände	135.711,57			155.102,95
Fondsvermögen	325.493,86			325.602,95
Kollekten/Spenden in 2017		0,00		
Zinseinnahmen in 2017		109,09		
Einnahmen insgesamt		34.391,38		

Kleingruppenarbeit

Nachdem Ende 2016 die Kleingruppen- und Leitungsarbeit in unserem Landesverband gemeinsam einen „großen“ Seminartag mit mehr als 100 Teilnehmern hatte, suchte ich nach einer Referentin / einem Referenten die /der gezielt die Teilnehmer, wie die Leiter unserer vielfältigen gemeindlichen Hauskreise und Kleingruppen, schulen und motivieren könnte. Meine persönliche Favoritin, Marga Haß vom Marburger Kreis, war erst im November 2015 bei uns im Nordwesten. Die Suche nach einer Alternative gestaltete sich langwieriger als von mir vermutet. Nachdem ich selbst Ende 2017 an einer Schulung in Elstal teilgenommen hatte wurde mir dort Dieter Orzessek empfohlen, der im Landesverband NRW den Dienstbereich Gemeindeentwicklung verantwortet. Der Abgleich unserer beider Kalender mit dem meiner Gemeinde Elisabethfehn hat uns schließlich ins erste Quartal 2019 geführt.

Damit darf ich alle Interessierten zu einem Seminartag am Samstag, den 02. März 2019 an den Kanal in Elisabethfehn einladen. Eine genaue Themenformulierung bringe ich zur Ratstagung nach Emden mit. Detaillierte Einladungen folgen dann in der zweiten Jahreshälfte.

Kai-Uwe Marquard



Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) Initiative im BEFG

Miteinander den Vater im Himmel und seinen Sohn Jesus Christus zu loben und miteinander und füreinander zu beten, ist weiterhin ein wichtiges Anliegen für uns, auch wenn wir uns in 2017 nur selten getroffen haben. Dafür gab es Treffen und Aktionen, die über unsere Landesverbandsgrenzen hinausgingen.



So treffen sich regelmäßig Hartmut Grüger (Remels),

Thomas Kröselberg (Augustfehn) und Claudia Sokolis (Hamburg) in Remels, um dafür zu beten, wie wir die Gebetsarbeit der GGE weiter voranbringen können. Wir möchten gern miteinander Erfahrungen in ausgedehnteren Gebetstreffen und in der Fürbitte füreinander machen. Unser Anliegen ist es, nicht so sehr mit Gebetsseminaren im Land unterwegs zu sein, sondern einzuladen, mit uns mitzubeten und Erfahrungen zu machen. „Komm und sieh“ ist unsere Devise dabei.

Vom Leitungskreis der GGE waren Jan Achtermann (Oldenburg), Claudia Sokolis und Hartmut Grüger seit November 2016 regelmäßig in Hamburg, um mit professioneller Unterstützung eine neue Website für die GGE und auch ein neues Logo (s. oben) zu entwickeln. Zu finden ist die neue Website unter www.gemeindeerneuerung.de. Seit dem 25.1.2018 ist sie online. Viel Spaß beim Schnuppern.

Wenn der Bericht erscheint, haben wir die GGE-Tagung in Dorfweil schon hinter uns. Das Thema war „Brennpunkte dynamischer Erneuerung“. Dieses Mal haben wir bewusst keine bekannten Redner eingeladen. Der Leitungskreis der GGE wollte die fünf Ziele und Kernanliegen der GGE eigenständig in Vorträgen und Workshops entfalten. Wir möchten Erneuerung von uns selbst und unseren Gemeinde fördern durch

1. das Wort Gottes,
2. den Geist Gottes,
3. Heiligung,
4. Evangelisation,
5. wirksames Führen.

Dazu kommt als sechstes Thema „Erneuerung durch Gebet“. Diese fünf Kernanliegen können nur betend umgesetzt werden, sonst bleibt es rein menschliches Handeln, das aber nichts wirklich zum Positiven verändert. Die Broschüre kann in der Geschäftsstelle der GGE bestellt oder hier gelesen und heruntergeladen werden (beides kostenlos): https://www.gemeindeerneuerung.de/broschuere_kernanliegen/.



Als Highlight hatten wir für diese Tagung noch Juri und Mia Friesen (Outbreakband) eingeladen, aber ohne Band. Wir haben Musiker im Umfeld der GGE eingeladen, unter der Leitung von Juri und Mia Friesen uns im Lobpreis anzuleiten. Und das hat wunderbar geklappt. Besonders inspirierend für uns war, dass wir einige Geschwister im Alter von Anfang 20 dabei hatten. Sie haben uns wertvolle Impulse gegeben.

Im nächsten Jahr sind wir wieder in der Braunschweiger Friedenskirche. Die Leiterschaftskonferenz wird vom 23.-26.1.2019 unter dem Thema „Vollmacht“ stattfinden. Eingeladen sind unter anderem Sibylle Beck (ICF Karlsruhe), Titus Müller (Buchautor) und Peter Wenz (Gospelforum Stuttgart). Vorgeschaltet ist ein Mentorentag für junge Leiter am 22.1.2019. Der Vorflyer ist hier zu finden: http://www.gemeindeerneuerung.de/wp-content/uploads/2018/01/Vorflyer_BS-2019.pdf.

Hartmut Grüger (Remels) und Ernst Bohnet (Emden) könnt Ihr gern kontaktieren, wenn ihr Fragen und Anregungen habt.

Hartmut Grüger

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Bremen

Wechsel im Vorsitz

Der Vorsitz in der ACK Bremen wechselte 2017 von der brem.- ev.- Kirche (Pastorin Susanne Kaiser) zur röm.- kath. Kirche (Pastorale Mitarbeiterin Elaine Rudolphi).

Verleihung des Ökumenepreises 2017

Die ACK Bremen durfte sich gleich zu Beginn des neuen Jahres über die Verleihung des Ökumene Preises 2017 für das im vorherigen Jahr durchgeführte Projekt „Staffel der Gastfreundschaft“ (siehe ACK Bremen Bericht 2016) freuen. Die Überreichung des mit 3000 Euro dotierten Preises fand am 22.01. während einer Feier in Wittenberg im Rahmen der „Gebetswoche für die Einheit der Christen“ statt, an der auch zahlreiche Persönlichkeiten, u.a. der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Reiner Hasselhoff, teilnahmen.



Besonders erfreulich war für die Bremer ACK, dass auf diesem Wege das Projekt auch überregional bekannt wurde und auf großes Interesse (auch gerade bezüglich der



Nachahmung) gestoßen ist. Last but not least wurde 2017 von der ACK Bremen eine zweite Staffel mit 23 teilnehmenden Gemeinden gestartet, die in der Zusammensetzung wieder gut die Bremer ACK Mitgliedskirchen (von baptistischer Seite die Auferstehungskirche Bremen-Lesum und die Arabische Gemeinde/Kreuzgemeinde) widerspiegelte. Der jährlich in Bremen stattfindende ökumenische Pfingstgottesdienst wurde dafür als Start- und Zielmarke gewählt.

Gottesdienst „Healing of Memories“

Im Zuge der Schwerpunktsetzung für die Aktivitäten zu 500 Jahre Reformation war gleich zu Beginn in der Februarsitzung eine leichte Spannung bezüglich der Gestaltung eines Gottesdienstes „Healing of Memories“ zu spüren, der analog an den deutschlandweiten ökumenischen Gottesdienst am 11. März in Hildesheim, gefeiert werden sollte. Der Gedanke diesen Gottesdienst ökumenisch als Christusfest (Hintergrund u.a. ACK Arbeitshilfe für das ökumenische Zugehen auf das Reformationsjubiläum 2017) zu feiern, fand bei den offiziellen Vertretern der Landeskirchen keine Resonanz. Stattdessen wurde von dieser Seite der Gedanke favorisiert und auch umgesetzt, diesen Gottesdienst auf bilateraler Ebene zu gestalten.

Die anderen Flügel der Reformation

Im Rahmen des Reformationsgedenken 2017 sind noch zwei spannende Referate unter dem Titel der 3. Flügel der Reformation zu erwähnen. Pastor Jens Stangenberg, von baptistischer Seite, stellte die radikale Strömung der Reformation (Täuferbewegung) dar (nachzuhören auch unter <http://www.radikale-reformation.de/>). Florian Schneider, Pastoralreferent von katholischer Seite setzte sich mit der Rolle von Thomas Müntzer auseinander. In der anschließenden Aussprache beider Themenkomplexe wurde festgestellt (auch von BEK-Seite), dass diese Thematik im Rahmen des Reformationsjubiläum nicht ausreichend berücksichtigt wurde. In der ACK Bremen ist deshalb für beide Themenkomplexe ein Studientag angedacht. Als Ergebnis eines solchen Studientages könnte ein weiterer ökumenischer Gottesdienst analog „Healing of Memories“ (s.o.) dann aber auf multilateraler Ebene der ACK Mitgliedskirchen stehen.

Luthers Antisemitismus

Martin Luther und die Juden war ein weiteres Thema, mit dem sich die ACK Bremen auseinandersetzte. Grundlage hierfür war die synodale Erklärung der EKD von 2015 (Martin Luther und die Juden - Notwendige Erinnerung zum Reformationsjubiläum). Die ACK Bremen hat mit diesem Austausch auch das Ziel verfolgt, in Bezug auf Luthers Antisemitismus, sich selbst besser zum Thema Antisemitismus zu positionieren.



Dieser erste Austausch soll mit weiteren Positionspapieren, Äußerungen, Stellungnahmen der anderen Mitgliedskirchen Kirchen zum Verhältnis Juden und Christen weiter bearbeitet werden.

Gottesdienst am Tag der Schöpfung

„Zeichen setzen ... und verstehen“ unter diesem Motto hatte auch 2017 die ACK Bremen zu einem ökumenischen Gottesdienst am traditionellen Schöpfungstag der Orthodoxie am 01.09. eingeladen. Im Rahmen von drei Impulspredigten ging es um Zeichen, die uns in der Bibel überliefert sind (z.B. Gen. 9 - Regenbogen als Zeichen der Verbundenheit), und wie können die Kirchen diese Zeichen als Ausdruck eines gemeinsamen Glaubens deutlich machen. Rückblickend war die Beteiligung der verschiedenen Kirchen sehr erfreulich und Mut machend. Auch nach dem Gottesdienst gab es im Rahmen eines kleinen Imbisses zwischen den jeweiligen Gemeinden Begegnungen und Austausch.

Erstes Gespräch mit Vertreter der Neuapostolischen Kirche

In der Maisitzung der ACK Bremen gab es ein erstes Gespräch mit Vertretern der NAK (Neuapostolischen Kirche). Schon seit geraumer Zeit sucht die NAK eine ökumenische Annäherung an die Kirchen/Gemeinden der ACK Bremen. Ausgangspunkt ist der von 2012 überarbeitete NAK-Katechismus, mit dem eine Neuausrichtung vieler bisheriger traditioneller Positionen versucht wird, um so positiv auf andere Kirchen zuzugehen.

Besonders schwierig war allerdings für die Bremer ACK, dass die NAK als Kennzeichen der „wahren Kirche“ nach wie vor das Apostelamt sieht. Daneben gibt es in der Bremer ACK auch noch viele andere Fragen, Vorbehalte und internen Klärungsbedarf. In diesem ersten Gespräch kam für die ACK Vertreter (in der Nachbereitung) nicht deutlich genug heraus, wie bedeutungsvoll das ökumenische Interesse der NAK zu bewerten ist. Nach diesem Austausch wurden die Vertreter der NAK Bremen spontan eingeladen, sich an der 2. Staffel der Gastfreundschaft 2017/18 der Bremer ACK zu beteiligen, um damit erste Schritte der Begegnung mit einer anderen ACK Mitgliedskirche zu gehen. Mit der Einschränkung, dass die NAK, wegen ihres Amtsverständnisses, noch keinen gemeinsamen Gottesdienst feiern kann, wurde diese Einladung angenommen und die Teilnahme mit zwei Gemeinden der NAK bestätigt. Darüber hinaus wurden die NAK Vertreter zu einem weiteren Gespräch von der ACK Bremen eingeladen.

Rainer Barth



Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen - Niedersachsen (ACKN)

Ich beginne mit einem Bekenntnis: Mir macht Ökumene Spaß! Sie stärkt auch meinen Glauben. Und ich bin daher sehr dankbar, dass ihr mir das Mandat erteilt habt, den Landesverband weiter in der ACK Niedersachsen zu vertreten. Ich mache das gern.

Vermutlich bringt nicht jeder die Begriffe „Glaubensstärkung“ und „Spaß“ sofort mit Ökumene in Zusammenhang. Deshalb eine kurze Erläuterung. Die kirchlichen Vertreter, die in der ACKN mitwirken, begegnen sich gegenseitig mit Wertschätzung und Neugier. Sie unterstellen sich nichts Schlechtes. Sie sind nicht missgünstig. Sie gehen davon aus, dass Gottes Reich auf vielfältige Weise in Erscheinung tritt. Deshalb braucht es auch die anderen Kirchen. Gerade wir Kleinen finden da mit unseren Anliegen und Befindlichkeiten besonders Gehör. Das tut mir gut. Das macht es leichter, auch die Gestalt von Kirche zu schätzen, die mir mitunter fremd ist (wer war zuletzt in einer orthodoxen Messe oder in einem pfingstlerischen Heilungs-Gottesdienst?). Das Reich Gottes wird für mich im Zuge der Mitarbeit an der ACK größer und konkreter. Allerdings wird man mitunter sehr jäh vom Himmel wieder auf die Erde geholt.

So ging es mir hier und da im Jahr des Reformationsjubiläums. Wer hat eigentlich klargestellt, dass der gern für das Jubiläum in Anspruch genommene und häufig zitierte Namensvetter des Reformators – Martin Luther King – ein Baptistenpastor ist? Wo war bei den deutschlandweit gefeierten und medial viel beachteten Versöhnungsgottesdiensten eigentlich die Stimme der Freikirchen? Ja, ich weiß, es gab einen baptistischen Vertreter im Vorbereitungskomitee, der dann freundlicherweise auch noch eingeladen wurde. Weshalb werden in der Handreichung für Muslime in Niedersachsen ausführlich die Taufpraxis von Säuglingen beschrieben und die orthodoxe Ikonographie, aber jedes Wort über freikirchliche Alternativen dazu fehlt? Die akribisch aufgeführte Liste der kleinen Kirchen und die eingestreuten Fotos machen es nicht besser, im Gegenteil. So wird suggeriert, alle denken zu den beschriebenen Themen ungefähr das Gleiche.

Und doch! Auch in 2017 haben sich die guten Kontakte und funktionierenden ökumenischen Gremien bewährt. So waren in Wittenberg ganz selbstverständlich auch die Baptisten eine gefragte Anlaufstelle. Und hier und da wurden in die Feierlichkeiten am 31. Oktober völlig natürlich Vertreter der kleinen Kirchen einbezogen. Und was für ein wertvolles Zeichen – auch medial –, dass die lutherische Kirche der Versuchung widerstanden hat, das 500. Reformationsjubiläum nur für sich allein zu feiern.



Foto: LWB / Mikael Ringlander

Auf dem Bild sind der damalige Präsident des

Lutherischen Weltbunds Bischof Munib Younan und Papst Franziskus am Beginn des Reformationsjahres zu sehen. Sie ringen nicht etwa miteinander, sondern sie demonstrieren mit ihrer Geste Gemeinschaft. Wie schön.

Ein paar Worte noch zur ACK in Niedersachsen.

Als Nachfolger der langjährigen Vorsitzenden Dr. Gabriele Lachner wurde Propst i.R. Matthias Blümel aus Wolfsburg in das Amt des 1. Vorsitzenden gewählt (Evang.-luth. Landeskirche in Braunschweig). Ihm stehen zur Seite als Stellvertreter die Pastoren Woldemar Flake (Evang.-luth. Landeskirche Hannovers) und Holger Kelbert (Baptisten, Lüneburg). Als kooptierte Mitglieder gehören dem Vorstand an Dr. Gabriele Lachner (Röm.-kath. Offizialat, Vechta), Pastor Günter Baum (Evang.-reform. Kirche, Osnabrück) und Domkapitular Reinhard Molitur (Röm.-kath. Bistum Osnabrück).

Am 12./13. Mai fand die erste Delegiertenkonferenz statt. Landesbischof Christoph Meyns hatte nach Braunschweig eingeladen. Thema: „Was verdanken wir der Reformation?“ Prof. Dr. Martin Rothkegel (Elstal) skizzierte die freikirchliche Position: „Wir sind nicht Kinder Luthers – aber doch Enkelkinder!“ Das reformatorische Erbe wird auch in den Freikirchen gelebt. Freilich in anderer Gestalt.

Auf der zweiten Konferenz im August ging es um die Neua-postolische Kirche (NAK). Im Vorfeld hatten Gespräche zwischen dem ACKN-Vorstand und Apostel Jörg Steinbrenner stattgefunden. Die NAK scheint immer mehr in der Ökumene angekommen. So gibt es mittlerweile in den städtischen ACK's fünf Aufnahmen der NAK als Gastmitglied und eine als Vollmitglied (Hannover). Die Diskussionen mit den Vertretern der NAK waren intensiv und freundschaftlich, aber nicht unkritisch. In Niedersachsen wird man sich in der Frage Aufnahme der NAK oder nicht an der Haltung der Bundes-ACK orientieren. Die Tendenz geht allerdings klar in Richtung einer Aufnahme der NAK als Gastmitglied. Einen herzlicher Dank an meinen Stellvertreter Christoph Schließke, Wildeshausen, der für mich an der zweiten Konferenz teilgenommen hat.

Übrigens wurden in Niedersachsen zwei neue städtische ACK's gegründet. Mit Meppen ist auch eine EFG aus dem Landesverband daran beteiligt. Damit haben mittlerweile knapp 40 Städte in Niedersachsen eine örtliche ACK. Das ist ein Fortschritt. So ist die Christenheit vor Ort in der Lage, mit einer Stimme zu sprechen.

Ihr und Euer

Martin Seydlitz





Regionalpastoren

Friedrich Kleibert

In meinem Arbeitsbereich hat sich durch das Reformationsjubiläum im vergangenen Jahr ein Themenschwerpunkt ergeben. Im August stand mir die Reformati-
onsausstellung des Landesverbandes zur

Verfügung; sie kam in Achim, Nordenham und Wildeshausen zum Einsatz. Darüber hinaus waren Gottesdienste und Gesprächskreise vom Nachdenken über Erneuerung des Glaubens geprägt. In Wildeshausen konnten wir die Reformation in ökumenischen Veranstaltungen über das ganze Jahr verteilt würdigen, in Achim blieb es auf einen ökumenischen Pfingstgottesdienst begrenzt.

Mehr Bewegung als durch das Thema Reformation gab es in den Gemeinden durch Menschen, die als Flüchtlinge zu uns gekommen sind. Dabei sind neue gesellige Gemeinschaftsformen entstanden, in denen die Verständigung immer besser gelingt.

Etwas anstrengend waren im letzten Jahr die Fahrwege durch zahlreiche Baustellen, aber diese „Erneuerung“ muss ja auch sein. Reibungslos verlief dagegen eine Kanutour mit Jugendlichen und Erwachsenen aus Achim und Wildeshausen auf einem Streckenabschnitt der Hunte. Alle Boote erreichten das Ziel ohne zu kentern, und der Tag konnte mit einem Grillfest ausklingen.

Im September und Oktober hat mich ein Praktikant unserer Theologischen Hochschule begleitet und pastorale Erfahrungen gesammelt. Die Auswertung ergab allerdings, dass die gleichzeitige Arbeit in drei verschiedenen Gemeinden für einen Berufsanfänger etwas unübersichtlich ist.

Ich komme aber weiterhin gut damit zurecht und stehe den Gemeinden in Achim und Nordenham an einem Tag in der Woche für Bibelgespräche, Leitungssitzungen und Besuche zur Verfügung. Vielleicht ergeben sich auch in diesem Jahr wieder Vorhaben, bei denen die Gemeinden zusammenwirken.

Herzlichen Dank an den Landesverband, der durch seine Förderung diese Arbeit möglich macht.

Friedrich Kleibert

Rundfunkbeauftragte

Mitte des Jahres 2017 hat Radio Bremen mal wieder sein Programmschema verändert. Es gibt seitdem nur noch in Ausnahmefällen (z.B. an einigen Feiertagen) von Radio Bremen selbst verantwortete Gottesdienstübertragungen aus Gemeinden im Sendegebiet. Ein Grund für diese Kürzung waren die abnehmenden Hörerzahlen, ein anderer die



Doppelung der Zugangsmöglichkeiten für Hörer im Sendegebiet. Denn natürlich können Interessierte nach wie vor in Nordwestdeutschland evangelische Gottesdienste im Radio hören, im wöchentlichen Wechsel entweder im NDR oder im Deutschlandfunk.

Statt der Gottesdienstübertragung gibt es nun auf Radio Bremen Zwei (früher: Nordwestradio) eine Magazinsendung am Sonntagmorgen, die auch Verkündigungs-Beiträge in kirchlicher Verantwortung beinhaltet. Dieses neue Programmangebot wird von den Hörern gut angenommen. Aber natürlich gab es auch Bedauern über die Veränderung, konkret z.B. bei der Gemeinde Westerstede, die sich bereits wieder für eine Gottesdienstübertragung im Herbst 2017 bereit erklärt hatte.

Sehr erfreulich ist die ungewöhnlich große Beteiligung von baptistischen AutorInnen aus unserer Region an der Morgenandacht. „Unsere Leute“ gestalten mehr als ein Drittel der evangelischen Termine, denn wir sind sehr geschätzt in unserer Art, diese kirchliche Verkündigungssendung zu gestalten.

Weitere Termine mit nordwestdeutsch-baptistischer Beteiligung in 2018, soweit sie mir jetzt bekannt sind, hänge ich auch an. Sie sind aber auch auf www.baptisten.de und dann zeitnah in der GEMEINDE zu finden.

Wie immer freue ich mich über euer Interesse an und euer Gebet für die Rundfunkarbeit.

Die Morgenandacht auf Radio Bremen Zwei / BEFG-AutorInnen

jeweils ca. 5:55 Uhr

Kalenderwoche	Sendewoche	Autor/in
4. KW	22.01. - 27.01.	Elisabeth Seydlitz
5. KW	29.01. - 03.02.	Carsten Hokema
10. KW	05.03. - 10.03.	Sören Brüninghaus
14. KW	03.04. - 07.04.	Andrea Schneider
16. KW	16.04. - 21.04.	Uwe Cassens
17. KW	23.04. - 28.04.	Anja Bär
19. KW	07.05. - 12.05.	Jann-Hendrik Weber
34. KW	20.08. - 25.08.	Sören Brüninghaus
35. KW	27.08. - 01.09.	Elisabeth Seydlitz
41. KW	08.10. - 13.10.	Anja Bär
44. KW	29.10. - 03.11.	Carsten Hokema
46. KW	12.11. - 17.11.	Uwe Cassens

DLF

15.4., 10:05: Gottesdienst zu Martin Luther King aus der Gemeinde Oldenburg, mit Pastorin Elisabeth Seydlitz und Generalsekretär Christoph Stiba.



NDR 1

30.4. - 4.5., ca. 9:15, Morgenandacht:
Pastorin Elisabeth Seydlitz, Oldenburg

Andrea Schneider,
Rundfunkbeauftragte der VEF



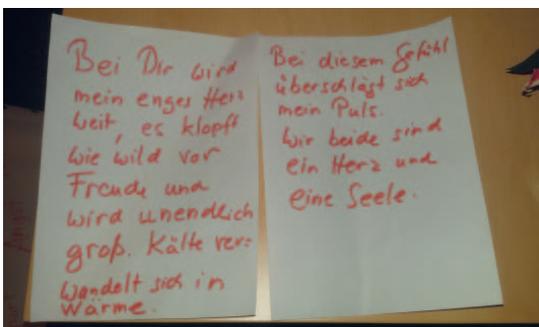
Oldenburgische Bibelgesellschaft

Zum 500-jährigen Reformationsjubiläum wurde die Revision und Neugestaltung der Lutherbibel vorgestellt. Wer den Text noch nicht auf seinem Handy hat, kann die App weiterhin kostenlos herunterladen.



Am 19.02. feierten wir den Bibelsonntag in der Matthäuskirche in Hundsmühlen. Die Bibeltexte wurden in verschiedenen Sprachen vorgelesen, um ins Bewusstsein zu rufen, welche Bedeutung die Bibel weltweit hat. Unser Gemeindeglied Ali Mostafavi las in seiner Muttersprache Farsi.

Die Baptistengemeinde Westerstede war in diesem Jahr Gastgeberin des Herbsttreffens. Dabei werden jeweils die Texte der ökumenischen Bibelwoche behandelt. In diesem Jahr ging es um das Hohelied Salomos. Mitglieder der Bibelgesellschaft, Gemeindeglieder und Gäste lernten neu oder erstmals dieses nicht so bekannte Buch der Bibel kennen.



(Bild: Ein Gruppenergebnis der Auseinandersetzung mit dem Hohelied Salomos.)

Frau Andrea Gärtig von der Frauenarbeit der Evang. lutherischen Kirche Oldenburg führte uns in kreativer Weise in die Texte ein und machte uns Mut, uns persönlich mit unserer

Sehnsucht nach Liebe und Vollkommenheit auseinander zu setzen.

Eine wichtige Aufgabe sieht die Bibelgesellschaft weiterhin in der Unterstützung der Weltbibelhilfe. Fast die Hälfte ihres Etats wendet sie dafür auf. Damit werden Bibelgesellschaften in ärmeren Ländern dabei unterstützt, besondere Projekte zu verwirklichen.

Unterstützt wurden die Projekte:

- Bibelgeschichten für Gehörlose, 2.500,00 Euro
- Ghana, Übersetzungsprojekt Dagaare, 2.500,00 Euro
- Ägypten, Kinderbibeln für koptische Christen, 5.000,00 Euro

(<https://www.die-bibel.de/spenden/weltbibelhilfe/projekte/projektliste/>)



Bild:
Kinderbibelverteilung in Ägypten

Ernst-Dieter Kirchhoff

Berichte aus den Gemeinden

Achim

Insgesamt gesehen empfand ich das Jahr 2017 als ein Jahr mit einigen Herausforderungen, die z.T. an unsere Leistungsgrenze gingen. Wir mussten merken, dass eine Arbeit, die in erster Linie von Ehrenamtlichen getragen wird, irgendwann an ihre Grenzen stößt. So mussten wir z.B. zum Jahresanfang unseren Teen-Kreis mangels Mitarbeiter einstellen und auch für die Kinderbetreuung während des Gottesdienstes gab es nur noch eine, statt bisher zwei Gruppen.

Aber es gab auch den Gegenpart. Nach mehrjähriger Abstinenz wurde nach den Sommerferien ein Jugendkreis gestartet, der gleich einen festen Kreis von super motivierten Jugendlichen hatte.

Im Februar konnte uns Gernot Hildebrand mit seinem „Theater aus der Truhe“ in die faszinierende Welt des Puppenspiels entführen. Neben klassischen Märchen am Samstagabend wartete er am Sonntagmorgen im Gottesdienst mit der biblischen Geschichte von Petrus auf dem Meer auf.



Die dargestellte Erzählung wurde durch Lieder und Predigt weiter vertieft. Absolut empfehlenswert, wir haben den nächsten Aufführungstermin für dieses Jahr schon festgemacht.

Zu Ostern hatten wir 2 Höhepunkte: Zum einen sind wir am Karfreitag einen „Kreuzweg“ gelaufen. Das war eine Wanderung vom Gemeindehaus bis zum ca. 2 km entfernten Hafen an der Weser. Unterwegs gab es einzelne Stationen, an denen innegehalten und Situationen aus der Passionsgeschichte



vorgetragen wurden. An der Weser konnte man vorbereitete Steine symbolisch für seine Sorgen und Nöte ins Wasser werfen weil

Jesus dafür gestorben und auferstanden ist. Mit den verbleibenden Steinen haben wir genau das dokumentiert und den Schriftzug „Jesus lebt“ in das Gras gelegt.

Der andere Höhepunkt war ein Wagnis für uns: Wir haben zum Ostergottesdienst den jungen Rapper Khäos eingeladen. Es war schon etwas anderes, an diesem traditionsreichen Datum die Botschaft in schnellen Beats und Sprechgesang präsentiert zu bekommen. Zu unserer Erleichterung haben wir auch von älteren Gemeindegliedern ein positives Feedback bekommen. Man merkte es dem Künstler einfach an, das er keine aufgesetzte Show präsentierte, sondern ehrliche Songs vortrug, die sein Leben geschrieben hat.

Im Herbst wurde noch eine Mutter-Kind-Gruppe ins Leben gerufen, die sich jetzt regelmäßig im Gemeindehaus trifft und im Oktober hatten wir 2 Täuflinge, die sich in der Gemeinde haben taufen lassen. Unsere alljährliche Kanutour fand diesmal gemeinsam mit der Gemeinde Wildeshausen auf der Hunte statt.

Nach wie vor engagieren wir uns für Geflüchtete. Jeden Dienstagabend trifft man sich unter dem Stichwort „offene Tür“ zum Klönen, Spielen, deutsch lernen. Leider mussten wir auch das ganze Jahr hindurch Flüchtlinge durch Kirchnasyl Schutz gewähren und so vor Abschiebung bewahren.

Auch der traditionelle open-air-Gottesdienst auf dem Gemeindeparkplatz fehlte dieses Jahr nicht. Die Weihnachtsgeschichte symbolisch mit 4 Ecken eingerahmt öffnete sich. Plötzlich konnten Menschen, die vorher vor dieser Kulisse standen in das Bild eintreten. Nicht nur Zuschauer, sondern dabei sein war die Botschaft, die 140 Menschen auf dem Parkplatz angeboten wurde.



An Silvester hatten wir unseren so genannten „Spontangottesdienst“ mit Jahresrückblick. Es gibt keine Predigt, stattdessen darf jeder der möchte, spontan erzählen wo und wie er Gott im Jahr erlebt hat. Es ist immer wieder überwältigend, wie viele Erlebnisse da zusammenkommen. Und man kommt zu der Erkenntnis, das, auch wenn vieles anstrengend war und es manche Rückschläge gab, Gott uns durch das Jahr getragen hat.

Uwe Sackmann

Augustfehn

Informationen über die Gemeinde unter <http://www.efg-augustfehn.de>

Aurich

Bei uns in Aurich war 2017 viel los.



Im Juni haben wir vier Tage lang unser „JUBELäum“ gefeiert. 20 Jahre Gemeindezentrum in Rahe/Aurich. Verrückt, wie die Zeit vergeht. Wir starteten die Festtage am Donnerstag mit einem Konzert von Samuel Harfst. Es war gut besucht und ein toller Auftakt. Am Freitag gab es einen Kindernachmittag zum Thema Zachäus mit unserer Regenbogenstraße und einen Lobpreisabend mit der Band „in Flame“ aus Norden. Am Samstag veranstalteten wir einen Tag der offenen Tür und am Sonntag einen Festgottesdienst mit anschließendem Sommerfest. Am Montagabend, sozusagen als Bonus, hatten wir die Willow Creek Impulstour mit Jörg Ahlbrecht bei uns zu Gast. Es waren anstrengende, super tolle Tage. Wir haben in Erinnerungen geschwelgt, aber auch nach vorne geschaut. Wir sind gespannt, was Gott mit unserer Gemeinde und der Stadt Aurich in den nächsten 20 Jahren vorhat.





Ein anderes Highlight war wieder mal das Baseballcamp, das wir dieses Jahr zum zehnten Mal gemeinsam mit der FEG und dem CVJM ausrichten durften. Es war wieder gut besucht (ca. 100 Teilnehmer) und Gemeinschaft, Wetter und Spiele waren ein voller Erfolg.

Im September hatten wir ein Konzert und einen Gottesdienst mit Showpianist und Missionar Waldemar Grab. Es waren tolle Stunden und wir freuen uns, dass wir das bald noch einmal wiederholen können.

Seit Herbst ist Klaus Meyer aus Weener bei uns als Interimpastor tätig. Wir freuen uns sehr über die schwungvollen Predigten und die gute Zusammenarbeit.

Insgesamt sind wir in diesem Jahr sehr dankbar für alle unsere Gruppen. Die Kinderschar wächst weiter. Uns hat ein regelrechter Babyboom ereilt. Es ist toll zu beobachten wie es jeden Sonntag wimmelt und wuselt. Unsere Krabbelgruppe „Minitreff“ ist gut besucht (ca. 8 Kinder mit ihren Mamas) und es ist schön zu sehen, dass das Angebot auch von „gemeindefremden“ Familien angenommen wird. Außerdem freuen wir uns sehr über unsere Pfadfinderarbeit. Sie wächst weiter, könnte aber noch mehr Mitarbeiter gebrauchen. Momentan treffen sich jeden Freitag Reemt und 6 Jugendliche zur Sippenstunde. Auch hier ist es so, dass es überwiegend keine „Gemeindekinder“ sind und wir sind dankbar, dass sie sich bei unseren Pfadfindern so wohl fühlen.

Auch unsere Hauskreisarbeit wächst und verändert sich. Neu seit November 2016 ist unser „Kreativhauskreis“. Hier treffen sich 14-tägig ca. 10 TeilnehmerInnen zum Bible-Art-Journaling und setzen sich so kreativ mit der Bibel auseinander. Ich würde hier so gerne von jeder einzelnen Gruppe berichten, aber das würde den Rahmen sprengen.

Darum: Wenn ihr mehr über unser Gemeindeleben wissen möchtet, Fotos sehen möchtet oder aktuell informiert sein/bleiben wollt, dann guckt gerne mal bei uns im Internet vorbei. (www.baptisten-aurich.de)

Judith Kutschke

Bramsche

Das Jahr 2017 stand sehr stark in der Herausforderung in die Partnerschaft mit einer amerikanischen Baptistengemeinde einzusteigen. Es gab einige Treffen zwischen beiden Gemeinden und nun wird das Baseballcamp 2018

in Bramsche mit der FBC Midlothian als Partnergemeinde ausgerichtet. Schon 2017 war ein Testjahr und hier haben wir die sehr gute Zusammenarbeit unter der Leitung von Synergie erleben dürfen. Wieder hatten sich über 120 Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene für eine Woche zum Baseballspielen zusammengefunden. Wieder war es eine gewaltige Herausforderung, die mit vielen Menschen gemeistert wurde. Auch dieses Mal wieder war es eine geistliche Erfrischung, die noch lange nach der Campwoche anhielt, was auch nötig war, denn körperlich hatten wir dringenden Erholungsbedarf. Was eine Partnerschaft über ein Baseballcamp hinaus noch bedeuten kann und soll, wird eine Herausforderung für beide Gemeinden sein, der wir mit viel Freude und Elan für das Reich unseres himmlischen Vaters begegnen.

Ein weiteres geistliches Highlight war die Taufe von acht Täuflingen, die im Frühherbst im nahegelegenen Darnsee getauft wurden. Fünf von ihnen sind Iraner, die sich bei uns eingelebt haben und ganze Sache mit Jesus gemacht haben. Das Tauffest mit Taufe, Gottesdienst und Gemeindefeier erinnerte jeden von uns an Gottes Versprechen seine Gemeinde zu sammeln.

In der Pastoren- und Leiterschaftsfrage wurden Entscheidungen aus dem Jahr 2016 umgesetzt: Pastor Holger Niehausmeier ergänzte durch Besuchsdienste die Arbeit von Olaf Petzel, der als Hauptpastor der Gemeinde tätig ist.

Die Gemeindeleitungswahlen Anfang des Jahres verliefen segensreich. Mit teilweiser neuer Besetzung wurde im Laufe des Jahres geschaut, wer sich mit welchen Aufgaben einbringen kann. Dieser Findungsprozess wird im Frühjahr 2018 abgeschlossen sein.

Beim Gemeindeausflug im April auf dem Ferienhof Quest bei Rödinghausen genossen wir bei Sport und Wanderung im Wiehengebirge, bei Grillen und Singen eine gute Stimmung. Gerade auch die Iraner, die erst einige Monate in Deutschland waren, brachten sich engagiert beim Fußball mit ein.

Die Flüchtlingshilfe, vor allen Dingen vom Verein Amal e.V. geleitet, hat sich weiter in der Gemeinde gefestigt. Zwischen 10 und 20 Hilfesuchende kommen regelmäßig aus der Landesaufnahmebehörde Hesepe in unsere Gottesdienste. Es sind zumeist immer andere Menschen, die dann in niedersächsische Städte weitergeleitet werden. So steht diese Arbeit im Segen des Säens der guten Saat.

Insgesamt wieder ein tolles und volles Jahr unter der Führung unseres guten Herrn.

Olaf Petzel



Bremen-Blumenthal

Informationen über die Gemeinde unter <http://www.christusgemeinde-blumenthal.de/>.

Bremen-Hoffnungskirche

Es ist eine schöne Tradition, am Ende eines Jahres mit Filmen und Fotos auf das Gemeindeleben zurückzublicken. Noch einmal ganz neu vor Augen geführt zu bekommen, was wir in der Hoffnungskirche 2017 an Großem und Gutem erleben durften. Welchen Segen wir aus Gottes Hand empfangen haben. Das ist umso wichtiger in Zeiten, die so herausfordernd sein können, dass gute Erinnerungen schnell verdrängt werden. Dann gilt erst recht: „Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“. Auch das erleben wir, dazu am Ende mehr.

2017 war von Anfang bis Ende ein bewegtes und bewegendes Jahr. Im Februar konnten wir die Grundsteinlegung unseres Elly-Krimmer-Hauses feiern. Ein Meilenstein auf diesem aufregenden Weg. Unser großer Neubau direkt an der Hauptstraße in Bremen-Walle bietet Raum für

1. eine Kindertagesstätte in Trägerschaft des christlichen Elternvereins „CEKIS“,
2. einen Nachbarschaftstreff für missionarische und diakonische Aktivitäten der Gemeinde,
3. 16 Wohnungen für das inklusive Wohnprojekt „Hoffnungsraum“, in Kooperation mit der Lebenshilfe Bremen e.V. Dort ist in schönen Wohnungen übrigens noch Platz für Christen mit einem Herz für gemeinsames Leben in der Stadt.

7 Monate nach der Grundsteinlegung wurde im September unter erfreulich großer Anteilnahme das Richtfest des Elly-Krimmer-Hauses gefeiert. Mit dabei waren Nachbarschaft, Ortpolitiker, Presse, Kindergartenfamilien und Geschwister aus anderen Bremer Gemeinden. Bis heute, mit der Zielinie der Fertigstellung in Sichtweite, konnte der Bau ohne nennenswerte Unfälle oder Schäden errichtet werden. Und das unter anspruchsvollen – weil sehr engen – örtlichen Bedingungen. Ein ganz besonderer Grund zum Dank unserem Herrn Jesus Christus.

Nur zwei Tage nach dem Richtfest ein weiteres großes Ereignis: Sechs Geschwister aus Bulgarien ließen sich von Pastor Ralph Zintarra auf ihr Bekenntnis zu Jesus Christus hin taufen. Diese Ge-



schwister sind mit ihrem frischen Glauben und ihrer großen Liebe zu Jesus eine echte Bereicherung für unsere Hoffnungskirche.

Einschneidend war im Juli die Trauerfeier für unsere ehemalige Gemeindeleiterin Helma Schmidtman, von der wir nach ihrer langen und schweren Krankheit schließlich Abschied nehmen mussten.

Wie tröstend zu wissen, dass sie nun endlich zu Hause angekommen ist, wo Schmerzen und Leid in der Gegenwart Gottes nur noch Vergangenheit sind. Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten. Dankbar für all den Segen, den Gott durch sie als Mensch, wie auch durch ihre Dienste der Hoffnungskirche geschenkt hat.

Am 1. Oktober war dagegen wieder Abschied angesagt: Nach 5 Jahren hat Ralph Zintarra seinen Dienst als Pastor bei uns beendet. Als Mitglied der Geschäftsführung im Diakoniewerk Kirchröder Turm in Hannover und Leiter von „Dienste in Israel“ hatte die Mehrfachbelastung diesen Schritt für ihn notwendig gemacht. Zu unserem großen Bedauern. Das kam – neben aller Dankbarkeit – in einer Abschiedsfeier zum Ausdruck, die wir als Gemeinde mit Familie Zintarra feierten. Wir wünschen ihm für seinen weiteren Einsatz wie auch seiner ganzen Familie von Herzen Gottes Segen.

Schon das ganze Jahr über waren wir mit der Suche nach einem Nachfolger für das Amt des Pastoren beschäftigt. Diese Frage hat uns in der Hoffnungskirche die letzten zwei Monate des Jahres über besonders beschäftigt – und zunehmend herausgefordert. Auf einmal ist eine Situation entstanden, die eines ganz deutlich macht: Alle Wege, die wir als Gemeinde in den vergangenen Jahren einmütig gehen durften, sind ein großes Geschenk unseres Herrn. Alle zusammen verfolgten Ziele absolut keine Selbstverständlichkeit.

Ein aufregendes Jahr 2018 liegt jetzt vor uns. Mit der Eröffnung unseres neuen Hauses und wichtigen Fragen, die geklärt werden müssen. Es ist immer wieder unser Gebet, dass Jesus Christus uns auf diesem Hoffnungsweg in die Zukunft leitet und Einheit schenkt. Rückblickend auf alle Ereignisse in 2017 wollen wir nicht vergessen, was er uns Gutes getan hat.

Wir wünschen euch allen im Landesverband, dass unser gemeinsamer Vater im Himmel euch in diesem Jahr Gutes tut – ganz spürbar.

Simon Görler

Bremen-Kreuzgemeinde

Das Jahr 2017 war ein Jahr ohne hauptamtlichen Pastor in der Kreuzgemeinde. Davon ungeachtet war auch dieses Jahr mit vielen Aktivitäten, die das Gemeindeleben prägten, gefüllt.



Durch die verschiedenen Prediger und Geschwister, die uns in den sonntäglichen Gottesdiensten mit ihren Predigten Gottes Wort vermittelten, gab es die unterschiedlichsten gedanklichen Anstöße für die Gottesdienstbesucher. Besondere Impulse setzten hier wieder ein internationaler Gottesdienst mit der Chinesischen, Arabischen und Spanischen Gemeinde, sowie der International Baptist Church und zwei Gottesdienste am Frühstückstisch. Gemeinsam haben wir auch zwei gesegnete Gebetsnächte mit Abendmahl durchgeführt, die morgens um 5 Uhr mit einem Frühstück abgeschlossen wurden.

Im Rahmen einer evangelistischen Aktion der Bremer Evangelischen Allianz wurden im Umfeld unseres Gemeindehauses ca. 6.000 evangelistisch konzipierte Zeitungen verteilt.

Ebenso fand eine Straßenevangelisation (The Turning – die Umkehr) über zwei Wochen mit abendlichen Lobpreis- und Zeugnisveranstaltungen statt. Die Evangelisation lief ohne Großveranstaltung, nur auf persönlicher Basis, ab. Täglich ging es nach einer inhaltlichen Einführung in Zweier-teams für eine begrenzte Zeit auf die Straße um Menschen anzusprechen, für sie zu beten und einen weiterführenden Kontakt anzubieten. Eine Aktion, die wir als Teilnehmer zur Nachahmung empfehlen können.

Dank der Motivation vieler MitarbeiterInnen der Gemeinde konnten auch unsere missionarisch/diakonischen Projekte wie die „Brot für die Welt“-Sammelaktion auf dem Bremer Freimarkt (zusammen mit Baptistengemeinden Bremen und umzu und weiteren ehrenamtlichen Sammlern), die wöchentlich stattfindende Suppenküche „Billard-Café“ und das Flüchtlings-Sprechcafé unter Leitung der Arabischen Gemeinde weiter fortgeführt werden.

Auch für den persönlichen Austausch und der Möglichkeit, einfach nur Gemeinschaft miteinander zu haben, gab es ausreichend Gelegenheit, z.B. nach unseren Gottesdiensten im Kirchencafé, während unserer einwöchigen Freizeit auf Römö (Dänemark), der Aktion „Unser Tag“ – wir laden uns gegenseitig zum Essen ein – und bei zwei musikalischen Höhepunkten: Je einem Konzert des „Youth Wind Orchestra Bremen“ und des „Jungen Hamburg Orchesters“ mit dem Blechbläserensemble des Evang. Posauenwerks Bremen.

Auch unser gemeinsamer Gemeindeausflug bot viele Möglichkeiten des einander – vielleicht auch neuen – Kennenlernens. Dies ist nur ein Ausschnitt aus den vielfältigen Veranstaltungen, die über das Jahr angeboten wurden. Vor allem hat uns auch die Suche nach einem neuen Hirten, einem neuen hauptamtlichen Pastor/Pastorin, beschäftigt.

Mit der Jahreslosung aus Off. 21,6: „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“, und der Überschrift „Betet“ gehen wir in das

neue Jahr 2018 und sind gespannt, welche Wege unser Gott mit uns, seiner Gemeinde, gehen wird.

Thomas Soppa

Thomas Soppa

INTERNATIONAL BAPTIST CHURCH BREMEN

Informationen über die Gemeinde unter <https://www.ibt-bremen.de/>

Bremen-Lesum

Obwohl wir zahlenmäßig immer weniger werden, haben wir im vergangenen Jahr den Segen unseres Gottes besonders gespürt.

Unsere Arbeit mit jungen Kindern und ihren Begleitern ist nach Jahren endlich in unserem Stadtteil angekommen. Wir öffnen im Sommer zweimal pro Woche unseren schönen, großen Garten und in den kalten Monaten einmal pro Woche ein Spielkaffee im Haus. Dieses Angebot wird sehr gern angenommen. Wir freuen uns schon alle auf den Winterspielplatz in der ersten Februarwoche, wo unsere Kirche wieder voll sein wird von fröhlich spielenden Kindern und entspannten Erwachsenen.



Die Passionszeit haben wir besonders gestaltet mit einer Agapefeier an Gründonnerstag, einem bewegenden Abendgottesdienst an Karfreitag und einem fröhlichen Ostersonntag mit Frühstück und Gottesdienst.

Im Mai sind wir zu einer Gemeindefreizeit in ein Naturfreundehaus in der näheren Umgebung gefahren. Wir mussten uns selbst versorgen und das miteinander planen, kochen, backen, essen und aufräumen war das ganz Besondere an dieser Freizeit. Alt und Jung (von 83 bis 1) lernten sich gut kennen und beim Singen am Lagerfeuer rückten alle eng zusammen.

Am 3. Advent führten die sechs Kinder unserer Gemeinde mit Unterstützung einiger Erwachsener ein wunderbar gelungenes Krippenspiel auf. Es war eine großartige Darbietung



und hat uns deutlich gemacht, was Weihnachten wirklich bedeutet.

Seit gut zwei Jahren engagieren wir uns in der Arbeit mit Menschen auf der Flucht vor Krieg und Terror. Dabei investieren wir Zeit und Energie in der Willkommensinitiative unseres Wohnortes ebenso wie in Fragen Kirchenasyl. Wir beherbergten in diesem Jahr zwei Menschen aus Eritrea, einem Land, das in der allgemeinen Öffentlichkeit kaum vorkommt, jedoch als nicht sicheres Herkunftsland gilt. Dabei sind wir tief in Rechtsfragen eingestiegen, und einige sind gewachsen im Umgang mit Behörden. Unsere Gemeinde hat sich durch diese Aufgabe sehr entwickelt und weit geöffnet für Menschen in notvollen Situationen, für Menschen, die „unter die Räuber gefallen“ sind. Dieser Kreis reicht viel weiter als in die Arbeit mit Geflüchteten. Menschen jeglicher Herkunft können entwurzelt, verletzt oder am Boden zerstört sein. Nach und nach entwickeln wir uns zu einer Art Zuflucht für Menschen in Not.

Sibylle Pegel und Anja Bär

Bremen-Zellgemeinde

Als die Zellgemeinde vor gut 12 Jahren gegründet wurde, war eines unserer Ziele, sich flexibel und integriert in der Stadt zu bewegen. Im Verlauf der Jahre haben wir an über 35 Standorten Gottesdienste gefeiert. Das ist sowohl spannend, als manchmal auch ermüdend. Inzwischen treffen wir uns seit 2009 in den Räumen der „Kantine 5“, einem Tango-Tanzstudio direkt am Hauptbahnhof. Acht Jahre am selben Ort. Das macht auch ein bisschen träge.

Deswegen haben wir in diesem Jahr gemeinsam „überprüft“, ob unsere anfängliche DANN noch wirksam ist und wir immer noch unabhängig von einem Sonntagsprogramm lebendig sind. Man könnte es auch kollektive Selbsterfahrung nennen. Worum ging es? Von Ende August an haben wir uns an vier aufeinander folgenden Sonntagen nicht in der Kantine 5 getroffen. Der „klassische Gottesdienst“ fiel aus. Stattdessen haben wir vorab mehr als 30 kleinere Treffen geplant, für die man sich per Smartphone anmelden konnte: experimentellere Gottesdienstformen, kleinere Frühstückstreffen in Privathäusern, Kletter- und Kanuausflüge oder Kreativworkshops. Ziel war es, die Gemeinschaft – groß und klein – unabhängig vom Sonntag zu stärken und sich gegenseitig zu besuchen. Das Ganze hieß „Zelltival 2017“ und wurde über die Website: www.zellten.de koordiniert. Es hat erstaunlich gut funktioniert.

Diese Erfahrung haben wir zum Anlass genommen, unsere bisherige Gottesdienstpraxis auszuwerten. Warum treffen wir uns am Sonntagmorgen? Was erhoffen wir uns davon?



Wann ist ein Treffen in der sonntäglichen Großgruppe förderlich? Der Rücklauf aus dieser breitangelegten Online-Umfrage wurde auf unserem jährlichen Intensiv-Wochenende mit allen Engagierten diskutiert. Anschließend wurden zeitnah gewünschte Änderungen im Gottesdienstablauf durchgeführt. All dieses sind Beispiele dafür, dass wir Gemeinde als einen lebendigen Organismus verstehen und größtmögliche Beteiligung fördern wollen. Diesem Leitbild sollen alle Planungen und Entscheidungen dienen.

Neben diesen Hauptreflexionen gab es natürlich viele einzelne Veränderungen: Eine Teenie-Anbetungsband ist entstanden, der Bibelunterricht und der FLUB (Jugend) treffen sich neuerdings in der Freiwilligen-Agentur Bremen, generationsübergreifende Zellgruppen zusammen mit Kindern wurden gestartet, unser kleines Büro ist nach Walle umgezogen, der Technikbereich wurde auf eine mobile Software-Steuerung umgestellt und die 50%-Anstellung von Tobias Ennulat ist nun entfristet worden.

Besonders freut uns auch, dass die Zellgemeinde langsam aber sicher internationaler wird: England, Iran, Brasilien. Auch trifft sich seit kurzem in den Räumen der Kantine 5 nach unserem Gottesdienst eine christliche Gemeinde aus Ghana. Wegen einer kleinen Absprachepanne ergab sich daraus für Heiligabend rückblickend betrachtet ein „lustiges“ Problem. Weil nun sowohl wir als auch die Ghanaische Gemeinde beide am Nachmittag die Gottesdienste feiern wollten, hatten wir zu wenig Stühle. Das ist uns aber erst zwei Stunden vor dem Gottesdienst aufgefallen. Als Lösung haben wir alle verfügbaren Sofas und Hocker verwendet. Das war ganz sicher ein gemütlicher und unvergesslicher Heiligabendgottesdienst.

Mir selbst wird das Jahr 2017 inhaltlich besonders durch die Beschäftigung mit der „Radikalen Reformation“ in Erinnerung bleiben. Dieser „Linke Flügel der Reformation“, die Ursprünge unserer täuferischen Tradition, ist leider zu wenig bekannt. Wer die 41 Folgen nachhören möchte, findet sie bei iTunes oder unter www.radikale-reformation.de.

Jens Stangenberg

Bremerhaven

Im Jahr 2017 wurden wir begleitet von der herrlichen Losung: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch“ (Hesekiel 36, 26). Dieser Satz war für unsere Gemeinde als eine Einladung zur Erneuerung zu verstehen. Und so ist für manche von uns das vergangene Jahr durchaus zu einem Jahr der Erneuerung geworden. Denn sie haben zu Jesus Christus und zu einem Leben aus Gottes Kraft gefunden.



Das Jahr 2017 werden wir als Gemeinde Bremerhaven als ein Jubiläumsjahr der Reformation in Erinnerung behalten, an dem wir uns aktiv beteiligten. In der Erlöserkirche wurde die Ausstellung „Reformation – da geht was!“ von einigen Veranstaltungen und Aktionen begleitet.

Besonders behalten wir die Ausstellungswoche vom 25.02. bis zum 05.03. in Erinnerung mit einem Vortrag und einer Predigt von Prof. Dr. Andrea Strübind, mit einem Filmabend und einem Leseabend mit Musik zum Buch von A. Malessa „Hier stehe ich, es war ganz anders.“ In den folgenden Monaten gab es noch weitere Vorträge, eine Predigtreihe dazu und einige Führungen durch die Ausstellung.

Ein für uns als Ortsgemeinde ganz wichtiges Anliegen war die Hinführung anderer Menschen zum Glauben bzw. die Hilfe bei der Erneuerung ihres Glaubens. Damit hat sich die Gemeindeleitung intensiv beschäftigt. Dem diente auch die Teilnahme an der Leiterkonferenz in Braunschweig sowie eine Beteiligung an dem dreijährigen K5-Leitertraining. Am letzten nehmen 27 Personen teil. Wir wünschen uns, beten dafür und bemühen darum, dass die Leiterkompetenzen sowie die Fähigkeiten für persönliche Begleitung stetig wachsen. Viele unserer Mitarbeiter haben sich dahingehend schulen lassen, um dies auch in anderen Bereichen (Alphakurse, Royal Rangers, Kinder, Jugend u.a.) der Gemeinde einsetzen zu können.

Heute können wir mit großer Freude sagen, dass es uns gelungen ist, die christliche Pfadfinderarbeit „Royal Rangers“ in die Gemeinde zu integrieren. Es haben sich genügend fähige und begeisterte Mitarbeiter gefunden, deren Herz für dieses Anliegen brennt. Dieser Umbruch im Bereich Jungschar hat bisher viel Arbeit und Umdenken gekostet. Es wurde zwar der „Stamm 520“ offiziell gegründet, wir sind hier allerdings immer noch im Aufbau.

Unsere Glaubens- und Einführungskurse finden regelmäßig statt und wirken sich segensreich im Gemeindeleben aus. Für das Jahr 2018 wurde „Der Ehe-Kurs“ geplant.

Was die Gottesdienste angeht, da setzen wir unsere Vision der Mehrenerationengottesdienste weiterhin um. Wir sind sehr dankbar über viele Gäste, die jeden Sonntag mitfeiern. Unser Arbeitskreis Gottesdienst arbeitet unermüdlich daran, dass die Gottesdienste frisch und inspirierend sind, aber vor allem, dass Jesus Christus in der Mitte bleibt und allen Beteiligten geistlichen Gewinn bringt. Wir schätzen dabei sehr die kreativen Beiträge und Zeugnisse, sind aber ebenso begeistert von den Anspielen, bei denen die Jugend mitmacht. Auch das Konzept mit diversen Predigtreihen hat sich bewährt. Einige davon blieben besonders in Erinnerung, wie „Josef“ mit zwei Filmabenden oder „Jesus als Lebensmitte“.

2017 hat sich in der Jugend viel bewegt. Nachdem wir im Oktober Bernhard Grün verabschiedet haben, konnten wir nahtlos den neuen Jugendreferenten René Holtmeier will-

kommen heißen. Dies war ein Ergebnis vieler Gebete und großer Vorarbeit des Findungsausschusses. Wir sind so froh, unsere Jugend in guten Händen zu wissen.

Viele haben sich auf die Gemeindefreizeit in Krelingen gefreut. Zu recht. Denn es war eine gesegnete Zeit, gefüllt mit vielen kreativen Aktivitäten, geistlichen Impulsen, persönlichen Begegnungen und vielem anderen mehr. Das tat unserer Gemeinschaft sehr gut.

Weitere Höhepunkte des Jahres 2017 waren das Konzert „Hope“ mit Helmut Joost & Band, ein Konzert mit Shanty-Chor und der exorbitant besuchte Heiligabend-Gottesdienst.

2017 hat unsere Gemeinde zwölf neue Glaubensgeschwister aufgenommen und feierte drei Tauffeste, davon eine unvergessliche Taufe OpenAir am Silbersee.

Das soziale Engagement hält bei uns an. Unsere diakonische Arbeit konzentriert sich stark auf den „Lebensraum“ mit dem Eltern-Kind Treff sowie mit der Kleiderkammer. Dort sind viele unserer Mitglieder unentwegt im Einsatz. Darüber hinaus spielt die persönliche Betreuung einiger Flüchtlingsfamilien, die sich in die Gemeinde integrieren, eine große Rolle.

Das letzte Jahr hat auch gezeigt, dass wir eine „offene Gemeinde“ werden. Es finden z.B. in unteren Gemeinderäumen jede Woche von Montag bis Freitag Integrationskurse für Jugendliche statt. Ferner haben wir im Juni für die jährliche Tagung der norddeutschen Konferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche unsere Gemeinderäume für eine Woche zur Verfügung gestellt. Auch die für die Sitzungen der ACK und Evang. Allianz waren wir gute Gastgeber.

Zum Schluss noch etwas erfreuliches. Wir freuen uns, dass das Gemeindedesign neu entwickelt wurde. Im Rahmen ihrer Semesterarbeit haben zwei Studenten unser ganzes Erscheinungsbild überarbeitet. Nun haben wir ein neues Logo, eine neue Webseite, einen Briefkopf, Flyer, Vorlagen für PowerPoint-Folien u.a.m. Der neue Arbeitskreis Homepage betreut nun sowohl die Internetseite wie auch unseren Facebook Auftritt.

Mit der Jahreslosung für 2018 „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“ wollen wir uns von Gott beschenken und erfrischen lassen. Wir sind gespannt auf Neues und auf alle Veränderungen, die uns in diesem Jahr erwarten. Denn die Losung will uns doch den Leistungsdruck wegnehmen. Gott möchte unsere Sehnsüchte stillen, indem er uns beschenkt. Das klingt großartig.

Janusz Blonski





Cloppenburg

Das erste Halbjahr lief eigentlich recht ruhig und ohne größere Störungen. Die Besuche im Gottesdienst waren teilweise gut. Es hätten durchaus noch eine ganze Menge mehr Leute bei uns Platz gefunden.

Seit letztem Sommer haben wir einem Mann bei uns im Kirchenasyl. Der Besuch von Asylbewerbern bei uns im Gottesdienst hat auch um einiges zugenommen, sodass wir im vergangenen Herbst eine Taufe mit 8 Asylbewerbern bei uns durchführen konnten. Es ist sehr schön, dass unsere Gemeinde mit neuen Leuten bereichert wurde. Wir sind dankbar für die neuen Mitglieder.

Zum Predigen haben wir nach wie vor Pastoren aus anderen Gemeinden wie auch Laienprediger. Wir sind für alle auswertigen Unterstützer von Herzen dankbar.

Die Arbeit an den bis zu 5 Kindern läuft parallel zum Gottesdienst.

Herzlichen Dank an alle Unterstützer unserer Gemeinde. Wir freuen uns nach wie vor auch über Gebetsunterstützung, weil das eine Gemeinde ausmacht und trägt.

Jörg Engstfeld

Cuxhaven

Wieder geht ein Jahr zu Ende und ein neues Jahr beginnt. Es ist immer wieder so, als ob man in ein neues Land geht.



Mit lieben Menschen auf dem Weg unterwegs, Vertrautes im Gepäck, und in der Erwartung, was das kommende Jahr, was Gott, so bereithält.

Ein turbulentes und gesegnetes Jahr 2017 liegt fast hinter uns, mit Höhen und auch

Tiefen. Wir mussten Abschied nehmen von unserer Schwester Leda Lesch. Und auch von Pastoren, die in unserer Mitte waren. Zuletzt von Bruder Rudolf Krüger, der von 1974-1998 bei uns in der Gemeinde Gemeindeführer war. Neu hinzu gekommen ist unsere Schwester Leni Gilgen, die mit ihrer Freundin Hanni aus Stuttgart hier nach Cuxhaven zog.

Neu hinzu gekommen sind auch Pastoren, die im Wechsel mit anderen Pastoren hier bei uns Dienst ausüben. Hier gilt unser Dank an alle Pastoren, die wir immer wieder kontaktieren dürfen.



Neu sind Bruder Kindlein mit Ehefrau aus Vechelde und Bruder Konrad Krause mit Ehefrau aus Potsdam. Herzlich willkommen bei uns! Ihr seid ein Segen für uns.

Am 22.10. hatten wir bei uns in der Gemeinde ein besonderes „HighLight“ Der Bremerhavener Gospelchor Glademakers unter der Leitung von Vivian Glade war mit einer Gruppe von 12 Chormitgliedern, einem Gitarristen und einem Schlagzeuger bei uns, um mit uns Gott zu loben. Horst Niesen hielt eine kurze Andacht, und dann durften wir uns alle an der schönen Musik zu Ehre Gottes erfreuen. Einige Gäste feierten mit uns, und nach dem Gottesdienst hatten wir noch gute Gemeinschaft bei Kaffee und Kuchen.

Besonders zu berichten ist, dass wir im Jahr 2017 einige Renovierungsarbeiten durchführen ließen. Die Eingangstür wurde komplett erneuert, ebenso die Haustür des Wohnhauses der Gemeinde. Schornstein- und Dacharbeiten wurden ausgeführt, der Keller ist fast fertig saniert. So haben wir vom Keller bis zum Dach mit sehr guten Handwerkern und vor allem durch Gottes Gnade und Güte vieles erneuern und verschönern dürfen.

Dagmar Daams

Delmenhorst

Wie jedes Jahr wieder können wir mit Dankbarkeit auf das letzte Jahr zurückblicken. Neben der Erwähnung von gemeinsamen Feiern, Taufen, besonderen Gottesdiensten (insbes. für jüngere Menschen und junge Familien), Alpha-Kurs, Gospelkonzerten, einem Reformationsfest mit der Möglichkeit den Lutherfilm zu sehen, eine Druckwerkstatt zu benutzen, sich mit der griechischen und hebräischen Sprache zu beschäftigen, an einem Reformationsquiz teilzunehmen, Speisen und Getränke nach mittelalterlichen Rezepten zu genießen und anderes mehr, möchte ich mich in diesem Bericht vor allem auf ein Ereignis des vergangenen Jahres konzentrieren.

Wir haben in den Herbstferien, wie schon in den vorherigen Jahren auch, als Gemeinde für die Kinder unserer Stadt eine LEGO-Woche als Ferienangebot veranstaltet. Für eine Woche tummelten sich bei uns ca. 40 Kinder im Alter von acht bis dreizehn Jahren, um eine riesige Legostadt zu bauen, die im





Gottesdienstraum stand. Mit einem Baumaterial von etwa 150.000 Legosteinen erschufen sie Straßen, Häuser, Kirchen, Schulen, Rathaus, einen Zoo, einen Flughafen und einen Hafen mit den dazu gehörigen Flugzeugen und Schiffen, ein voll besetztes Fußballstadion, Spielplätze, unterschiedlichste Geschäfte, eine elektrisch betriebene Eisenbahn, Menschen, Autos, Baustellen und vieles andere mehr. Mit viel Enthusiasmus und Konzentration bauten die Kinder nach Anleitungen oder völlig frei, genauso wie sie es wollten. Unterbrochen wurde die Bautätigkeit nur durch Essenspausen, Sportspiele auf unserem Gelände und einer täglichen biblischen Andacht des Kinderevangelisten Knut Ahlborn, der die gesamte Zeit über als Hilfe beim Bauen und auch für Gespräche zur Verfügung stand. Am Ende gab es dann einen Gottesdienst mit der Möglichkeit, sich diese riesige Stadt in Ruhe anzusehen und den Tag mit einem gemeinsamen Mittagessen und Kaffeetrinken ausklingen zu lassen. Das war eine anstrengende, aber wirklich reich gesegnete Woche. Schön zu sehen war auch, dass mehrere der Kinder mit ihren Eltern auch an unserem Gottesdienst mit Krippenspiel am Heiligabend teilnahmen.

Volker Korfmann

Diepholz

Das Jahr 2017 hatte als Leitgedanken: „Ruhet ein wenig aus“ (Markus 6, 31).

Im Februar führten wir wieder unseren Männerbrunch zum Thema „Ich habe (Sehn-)Sucht“ im Hotel-Restaurant Zum Jagdhorn durch. Als Referenten konnten wir Michael Lenzen von der Sucht- und Drogenhilfe Neues Land aus Hannover gewinnen. Wie im vergangenen Jahr durften wir wieder einen Taufunterricht durchführen und im Oktober ein Tauffest feiern.

Besonders froh sind wir über die stetig steigenden Besucherzahlen in den Bibelstunden. Der Freundeskreis der Gemeinde wächst beständig.

Es ist unser Gebet und unsere Erwartung, dass Gottes Wort nicht leer zurückkommen wird.

Dr. Marco Ritter

Ditzumerverlaat

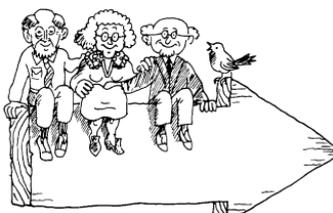
Am 26. Dezember 2017 verstarb unser Bruder Pastor i. R. Gunter Johns. Für unsere kleine Gemeinde ein großer Verlust. Mit jetzt 14 Mitgliedern sind wir dennoch von Herzen dankbar, dass am Sonntag 10 bis 15 Menschen im Gottes-

dienst anwesend sind. Brüder aus Nachbargemeinden und besonders aus der Gemeinde Weener helfen, dass die Kanzel besetzt ist. Die Pastoren Klaus Meyer und Joachim Piepersgerdes helfen wo Not am Mann ist in seelsorgerlichen Angelegenheiten.

Goeke Bross

Nachruf

Auch der Landesverband Nordwestdeutschland trauert mit der Gemeinde Ditzumerverlaat um den in den Weihnachtstagen 2017 verstorbenen Pastoren Gunter Johns.



Von 2004 bis Ende 2013 war er Beauftragter der Seniorenarbeit. Seine Tätigkeit war davon geprägt, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seniorenarbeit der Gemeinden im

Landesverband geistliche Zurüstung und praktische Tipps weiterzugeben. Viele Jahre war dieses Logo das Erkennungszeichen der Beiträge von Gunter Johns in Neues aus dem Landesverband.

Das Gemeinde-Seniorenwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden schrieb ihm zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst:

„Viele Jahre warst Du Seniorenbeauftragter des Landesverbandes Nordwestdeutschland. Du hast Deine Ideen, Deine Zeit und auch Deine Kraft eingebracht und vielen älteren Menschen damit Gutes getan. Du hast Seniorentage organisiert und verantwortet, Du hast Seniorenstunden gestaltet und viele ältere Menschen in Kontakt gebracht. Dabei hast Du manches gepflanzt, einiges begossen und vielleicht konntest Du auch manches ernten. Nun schaust Du auf ereignisreiche Jahre zurück. Vielen wird das, was sie mit Dir oder durch Dich erlebt haben, in guter Erinnerung bleiben. Wir möchten Dir von Herzen DANKE sagen für Deinen Dienst und für Dein Engagement im Landesverband. Lebendige Landesverbände stärken den ganzen Bund und dazu hast Du einen wichtigen Beitrag geleistet. Deshalb möchten wir uns ... mit diesem Brief bei Dir bedanken. In geschwisterlicher Verbundenheit grüßen Dich herzlich im Namen aller Leitungsmitglieder des Gemeinde-Seniorenwerkes ... Irmgard Neese und Jutta Teubert“.

Auch in der Ems-Jade-Mission hat er viele Jahre aktiv mitgearbeitet.

Wir sind Gunter Johns dankbar für seinen Einsatz. Sein Interesse am Landesverband prägten die Begegnungen und





die gegenseitige Wertschätzung. Wir danken ihm für die guten Worte der Ermutigung und seine Tätigkeit in der Seniorenarbeit.

Den Hinterbliebenen wünschen wir den Trost und den Beistand durch den Glauben.

Annemarie und Armin Tuinmann

Elisabethfehn / Sedelsberg

Das vergangene Jahr hat uns etliche Veränderungen gebracht. Die Augenfälligste sind drei große Garagen, die inzwischen unseren Parkplatz begrenzen. Vorher stand dort eine kleine unansehnliche Wellblechgarage, die uns als Geräteschuppen diente. Da ihr Dach seit langem undicht war, litt alles, was in ihr gelagert wurde. Über die Jahre, oder Jahrzehnte, hatten wir uns daran gewöhnt und uns auch aus Kostengründen vor einem längst fälligen Ersatz gescheut. Nun wurde bereits in dessen Planung 2016 eine große Lösung favorisiert, um nicht nur den abgängigen Schuppen zu ersetzen, sondern gleich darüber hinaus Lagerräumlichkeiten zu schaffen. In der zweiten Jahreshälfte war es dann soweit, dass nicht nur unser Aufsitzmäher sein trockenes Plätzchen gefunden hat. Mit seiner satten dunkelroten Farbe ist das neue Gebäude ein echter Hingucker geworden. Von den übrigen Veränderungen konnten sich die Teilnehmer der 106. Ratstagung unseres Landesverbandes im April selbst ein Bild machen. Sei es der fest installierte Beamer, die neuen, in Eigenleistung hergestellten Sitzkissen für unsere Bänke, die farblich passenden Läufer für unseren Marmorboden oder der neue Abendmahlstisch. Weniger sichtbar waren die Investitionen in unsere Tontechnik oder auch in unseren neuen Farbkopierer. Alles in allem haben wir gut 25.000 Euro für Erneuerung und Instandsetzung aufwenden müssen. Im Sommer haben dann unsere „Schatz-Sucher“ und weitere Kinder dafür gesorgt, dass viele „neue Gesichter“ einen begrüßen, bevor man unsere Gemeinde betritt (siehe Foto).



Zu unseren Gästen des letzten Jahres gehörten nicht nur alle Besucher der Ratstagung, sondern bereits im März die Bands und Coaches des GJW-Band-Workshops.

Im Juni predigte Christoph Haus bei uns auf Platt. Als Generalsekretär der EBM machte er uns auf die Not in Indien



und die Arbeit von ebm-india aufmerksam. So durften wir übers Jahr mehr als 10.000 Euro für die uns wohl vertraute Arbeit der Mission in Afrika und die Herausforderungen in Indien sammeln – eine wirklich erfreuliche Spendenbereitschaft. Den Abschluss im alten Jahr bildete Mitte November Pastor i.R. Klaus-Jürgen Meyer, den wir an vier Tagen zur evangelistischen Verkündigung eingeladen hatten. Die offenen Abende mit ihm sind bei allen Besuchern, ob aus Gemeinde oder Freundeskreis so gut angekommen, dass sie im neuen Jahr eine Fortsetzung erfahren werden. Bereits im neuen Jahr nutzte das GJW mit einem „E-Sports-Turnier“ erneut unsere Räumlichkeiten.

Weniger gern gesehene Gäste waren die frühen Herbststürme „Sebastian“ und „Xavier“, die an der Gemeinde mehrere Bäume fällten und vor allem auf unserem Friedhof für erhebliche Schäden sorgten. Am Gemeindehaus gibt es zudem seit einem Vierteljahr einen Leerstand zu beklagen, der unsere erst 2015 grundsanierte Kastellans Wohnung betrifft. Inzwischen ist klar, dass wir aus eigenen Reihen keine Nachfolger finden werden. Wir suchen also ein Ehepaar oder eine Familie für eine 4 Zimmer-Wohnung von 105 m² im ersten Stock des Gemeindezentrums, die auch bereit wären, für einige Stunden im Monat Kastellans Dienste zu übernehmen.

Sedelsberg

Bleibt noch ein Blick auf unsere Zweiggemeinde im Saterland. In Sedelsberg hatten wir seit langem einmal wieder eine Taufmeldung, die leider noch nicht vollzogen werden konnte, da dies die Gesundheit der 86-Jährigen nicht zuließ. Da unser mit Abstand jüngstes Sedelsberger Gemeindeglied inzwischen verzogen ist und sich einer Gemeinde am neuen Wohnort angeschlossen hat, wird die Altersstruktur immer bedenklicher. Menschen aus der ersten Lebenshälfte tauchen in der Gemeinde praktisch nicht auf. Unser Gemeindeleben findet in allwöchentlichen Bibelstunden und Gottesdiensten seinen Ausdruck, die weitgehend aus eigenen Kräften gestaltet werden. Mit einem „Tag der offenen Tür“ und einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt sind wir in der Öffentlichkeit des Dorfes auch 2017 wahrnehmbar gewesen.



Kai-Uwe Marquard



Emden

Der Versuch das Jahr 2017 in Emden mit ein oder zwei kernigen Schlagworten zu umschreiben, fällt nicht leicht. Wie können die einzelnen Aspekte des Gemeindelebens mit ihren zahlreichen Facetten im vergangenen Jahr unter eine Überschrift gebracht werden? Vielleicht hilft die Überschrift auf einem Plakat in unserem Gottesdienstraum bei der Antwort:

Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden. (Jesaja 40,31)

war dort zu lesen. Diese Zusage Gottes an sein Volk hat uns durch das Jahr 2017 begleitet.

Es gibt viele positive Dinge aus Emden zu berichten, in geistlicher als auch in menschlicher Hinsicht. Wir haben gespürt, wie wir immer wieder neu mit der notwendigen Kraft und Zuversicht ausgerüstet wurden und so war 2017 ein gutes Jahr für unsere Gemeinde.

An manchen Stellen sind wir als Gemeinde an die Grenze unserer Belastungsfähigkeit gebracht worden, wir haben viel Krankheit erlebt und wir mussten von lieben Gemeindemitgliedern und Freunden Abschied nehmen. In diesen Situationen haben uns die Verse aus Jesaja 40 neuen Mut gemacht.

Es waren aber nicht nur schwere Zeiten, die das Jahr für uns geprägt haben. Die Bilder des Jahresrückblicks zeigten viele lachende, fröhliche Gesichter von Jung und Alt bei den verschiedenen Gemeindeaktionen. Wir haben als Gemeinde und in den einzelnen Gruppen vieles unternommen, um gemeinsam im Glauben zu wachsen, Menschen in unsere Gemeinde einzuladen und ihnen von Jesus zu erzählen oder um einfach nur Freundschaft miteinander zu erleben.

Zwei Taufkurse mit anschließenden Taufen, ein Alphakurs, der B3 Kurs als Intensivtraining für junge Menschen, und der Beginn des auf zwei Jahre angelegten K5 Leitertrainings helfen den Teilnehmern im Glauben zu wachsen und sich für Aufgaben in der Gemeinde vorzubereiten.

Verschiedene Aktionen (z.B. zwei Café Creativ, zwei Frauenfrühstücke, ein Hobbymarkt und ein Nachbarschaftstreffen) laden in die Gemeinde ein und sollen helfen, Kontakte zu Menschen in unserer Umgebung zu knüpfen.

Vortragsabende mit Pastor Hajo Rebers aus Meppen mit der etwas provokanten Überschrift: *Reformation – jetzt reicht's ...* rundeten nicht nur die vielen Veranstaltungen zum Lutherjahr in der Europäischen Refor-



mationsstadt Emden ab, sondern bildeten den Höhepunkt der evangelistischen Aktivitäten des Jahres in der Gemeinde (Bild: Michael Burg links, Hajo Rebers rechts). Andere Veranstaltungen, wie die Passionsandachten und der Ostermorgen auf dem Friesenhügel gehören inzwischen zu den festen Terminen im Gemeindekalender.

Ein wichtiger Anlaufpunkt für das Gemeindeleben ist das s.g. Oostingahaus (ein alter Bauernhof direkt neben dem Gemeindegebäude) geworden. Nach arbeitsintensiven Renovierungs- und Aufräumarbeiten wurde unser neues Gelände 2017 so richtig in Betrieb genommen. Die Royal Ranger, die verschiedenen Jugend- und Teenygruppen und nicht zuletzt die ganze Gemeinde sind dort zu finden. Es gibt auf dem alten Bauernhof immer wieder neue Herausforderungen zu bestehen, ein Ernteeinsatz zum Pflücken der Äpfel und Birnen mit anschließendem Marmeladekochen war so ein Beispiel.

Aber auch sonst wird es in der Gemeinde nie langweilig und es gibt immer etwas zu tun. Es gibt kaum einen Tag im Kalender, an dem nichts los ist.

Ein besonders schönes Beispiel war die Aufführung des Weihnachtsmusicals der Sonntagsschule. Ein weiteres Beispiel ist die Aktion: „Weihnachten im Schuhkarton“. Bei einer Packparty in der Gemeinde wurden etwa 70 Kartons mit tollen Geschenken für Bedürftige auf den Weg gebracht.

Neben den jährlich wiederkehrenden Terminen und Veranstaltungen, wie die Männerfreizeit in Potshausen, gibt es immer wieder neue Formate, um das Gemeindeleben attraktiv zu gestalten. Ein Abend unter dem Titel: „Junge Hüpfen und alte Hasen“ ist so ein Beispiel. Menschen, die noch nicht lange in unserer Gemeinde sind, treffen in gemütlicher Atmosphäre auf die „alten Hasen“ der Gemeinde. Neben dem persönlichen Austausch wurde viel über die einzelnen Gruppen in der Gemeinde, offene Arbeitsfelder und Möglichkeiten sich aktiv am Gemeindeleben zu beteiligen, gesprochen.

Eine ganz besondere Herausforderung ist die Gründung einer Drachenbootmannschaft mit etwa 20 wassersportbegeisterten Baptisten. Ziel ist die Teilnahme an der Emdener Hafenregatta im kommenden Sommer. Wir werden sehen.

Auf der anderen Seite gehen langjährige Traditionen zu Ende. Im Dezember fand das vorerst letzte Frauenfrühstückstreffen in den Gemeinderäumen statt. Ca. 140 Frauen genossen das Frühstück und die Referentin Marina Wolthoff aus Filsum. In den letzten Jahrzehnten wurde das Frühstück in der Gemeinde 40 mal durchgeführt und nun wird Platz für ein neues Angebot gemacht. Ein Team junger Frauen beschäftigt sich mit dem Nachfolgekonzept: Sisterhood von der englischen Hillsong Church. Geplant sind Treffen 2x im Jahr abends.





Eine weitere neue Aktion wird ein Gemeindefreizeitwochenende in der Jugendherberge auf der Insel Borkum im September sein. Wir wollen dort generationsübergreifend ein Wochenende mit viel Spaß, Gemeinschaft und geistlichen Inputs erleben. Bevor wir nach Borkum fahren, steht im Frühling eine sehr positive Herausforderung auf dem Kalender. Wir freuen uns auf die Delegierten und Gäste der 108. Ratstagung des Landesverbandes am 14. April in Emden.

Freerk Meyer

Esens

Missionale Gemeinde war auch in 2017 ein Schwerpunktthema. Es ist ein immer noch herausfordernder Weg, bei dem uns Carsten Hokema mit seiner unkonventionellen Art begleitet.



Unserer Viertelstellen-Pastorin Ute Eberbach war es möglich, 2 mal im Monat bei uns zu predigen und darüber prägend in die Gemeinde

hineinzuwirken. Nach Jahren ständig wechselnder Prediger aus umliegenden Gemeinden eine lange vermisste Stetigkeit. Schwerpunkt waren zunächst die Ich-bin-Worte im Johannesevangelium, in denen sich Jesus vorstellt. Danach folgte der Epheserbrief mit dem Bild der Gemeinde als ein Leib und den Gedanken zur christlichen Lebensgestaltung.

Die Allianzgebetswoche war geprägt von immer enger werdender Gemeinschaft der beteiligten Gemeinden, den Methodisten aus Neuschoo und der landeskirchlichen Gemeinschaft Neuharlingersiel. Inzwischen bestehen viele Kontakte untereinander und man genießt es, etwas zusammen zu „machen“. Die Woche im Januar reicht uns schon lange nicht mehr und wir treffen uns noch mehrmals im Jahr zum gemeinsamen Essen und Beten.

Ganz neu sind wir mit ins Kirchenkino-Team eingestiegen, eine Initiative der katholischen und evangelischen Gemeinden in Esens, um in der Kinofreien Stadt wertvolle Filme anzubieten. Eine gute Gelegenheit mit den Landeskirchen in Kontakt zu kommen und Esenser über die Schwelle unserer Gemeindehaustür zu helfen. Im Sommer boten wir bei uns eine lange Filmnacht an und trafen uns vorher schon zum Essen. Das hat so gut eingeschlagen, dass wir es auf jeden Fall wiederholen werden.



Da viele in der Gemeinde eine Möglichkeit wünschten, über Glaubens- und Ethikthemen kontrovers diskutieren zu können, haben wir T-T-T Abende angefangen. Der Name ist angelehnt an die bekannte Fernsehsendung, nur bei uns stehen die drei T für Titel, Themen und Theologie. Jeder darf offen seine Ansichten vertreten und es geht nicht um Ergebnisse, sondern um Austausch. Wir lernen einander so besser kennen, haben wir doch ganz unterschiedliche Hintergründe.

Mit mehreren Familien verbrachten wir ein herrliches Freizeitwochenende im Haus Maranatha in Sandkrug. Wir beschäftigten uns mit den 5 Sprachen der Liebe und hatten viel Spaß miteinander und intensive Gemeinschaft.

Unsere wenigen Teenies, Jugendlichen und jungen Erwachsenen tun uns etwas leid, weil wir es nicht schaffen, für sie ein altersgemäßes Angebot anzubieten. Deshalb ist es uns sehr wichtig, für sie einen Fahrdienst zum monatlichen Jugendgottesdienst Flanders der Gemeinde Remels zu organisieren. Wobei die Fahrer selbst so gerne dabei sind, dass sie immer dankbar sind für die ein Alibi schaffenden jungen Leute. Ein großes Dankeschön an die Macher von Flanders.

Über die Patchworkgruppe, Frauenfrühstück und Treff 55+ erreichen wir viele Menschen außerhalb unserer Gemeinde. Diese nun schon seit Jahren laufenden Aktivitäten haben sich bewährt und die Mitarbeiter sind mit viel Freude und Engagement dabei.

Doch wir wollen uns noch mehr für Esens engagieren, unser Haus mit Leben füllen und so überlassen wir einer Frühfördergruppe der Lebenshilfe und dem Jugendwerk unter Jurij IIs unsere Gemeinderäume unter der Woche.

Unser neues Gemeindehaus ist nun auch schon wieder 5 Jahre alt. Die Gewährleistung lief in 2017 ab und alles wurde auf zu meldende Schäden gecheckt. Glücklicherweise entpuppte sich der vermeintliche Wasserschaden im Dach nur als Mäuseurin. Die Kirchenmäuse hatten sich in der Zwischendecke eingenistet und wurden mittels Kammerjäger vertrieben.

Als Gemeindeleitung waren wir im Januar beim Kongress Geistliche Gemeinde Erneuerung und im Herbst hatten wir einen Klausurtag. Wir haben darüber nachgedacht welche Kerngedanken wir leben und noch fester verankern wollen und wie wir Beziehungen zu den Menschen unserer Stadt aufbauen können: Den Esensern ein Esenser sein.

Dankbar, dass wir eingefügt sind in den Leib Christi und nicht alleine stehen. Froh das Jesus der lebendige Herr ist, schauen wir gespannt und erwartungsvoll in die Zukunft.

Kornelia Lange



Firrel

Wenn wir uns lieben und vertrauen, Hal-leluja, dann schauen wir staunend, froh und dankbar zurück auf ein gesegnetes Jahr 2017. Einmütigkeit und Liebe prägten das Gemeindeleben, die Gemeindeversammlungen und viele Entscheidungen.

Durchweg gut besuchte Gottesdienste, zu denen immer wieder neue Gäste dazukamen. Viele Gäste kamen wieder und fanden bei uns eine geistliche Heimat. Sie erlebten, dass sie mit ihrer Geschichte, ihren Sorgen und Fragen ernst genommen und angenommen wurden.

Wenn wir uns lieben und vertrauen, dann fordert die ganze Gottesdienstgemeinde den Pastor auch Mal lautstark auf, still zu sein, die Klappe zu halten, zu schweigen. Ein eindrückliches Erlebnis. So haben viele in einem Familiengottesdienst besser verstanden, wie es dem blinden Bartimäus ging, der sich nicht den Mund verbieten ließ, Jesus um Hilfe zu bitten. Wir sind Gott dankbar für viele Gebetsanhörungen. Geschwister wurden wieder gesund und Gott hat uns als Gemeinde immer wieder Türen geöffnet. Zwei neue Älteste konnten berufen werden und die langjährige Gemeindeleiterin wurde für eine weitere Amtszeit bestätigt. Sehr dankbar war die ganze Gemeinde auch dafür, dass unser Jugenddiakon Juri Paul mit seiner Familie seinen Platz weiter in Firrel sieht.

Wenn wir uns lieben und vertrauen, dann ringen wir auch darum, wie wir Geschwistern helfen können und die wieder gewinnen können, die nicht mehr am Gemeindeleben teilnehmen. Die Ältesten und die Gemeindeleitung haben sich intensiv mit einzelnen von Gott geliebten Geschwistern und dieser Aufgabe, sie zurück zu gewinnen, beschäftigt. Die Liebe Gottes soll auch erfahrbar und konkret werden in der Sorge um die, die sich schon länger von der Gemeinde abgewandt haben.



Wenn wir uns lieben und vertrauen, dann e n t s t e h e n Freundschaften und neue Beziehungen durch einen Alpha Glaubenskurs. Dieser Alpha-Kurs (s. Bild) war

ein großer Segen für die Gemeinde. Über Monate haben viele Teenager, Jugendliche und Erwachsene an dem Kurs teilgenommen. Taufentscheidungen wurden getroffen und ein fröhlicher Taufgottesdienst wurde gefeiert.

Gefeiert haben wir auch den Um- und Neubau der alten Kapelle. Dies große Projekt, an dem viele aus der Gemeinde



ehrenamtlich mitgewirkt hatten, konnte am 12. März 2017 mit einem Tag der offenen Tür vielen Besuchern vorgestellt werden.

Im November fand nach vielen Jahren wieder ein Gabenseminar statt. Viele sind offen für geistliche Gaben und fragen danach, wie und wo Gott sie gebrauchen möchte. Wir sind als Gemeinde reich beschenkt mit vielen treuen Mitarbeitern. Gleichzeitig bitten wir Gott darum, dass noch mehr ihren Platz in der Mitarbeit finden und entsprechend ihren Gaben unter Beweis stellen, dass Gott Gemeinde baut, wenn wir uns lieben und vertrauen.

Ingrid Bietz

Jeddelloh

In den ersten Tagen des neuen Jahres konnte man in vielen Tageszeitungen eine Auswertung des Wetters des Jahres 2017 nachlesen. Das Ergebnis dieser Berichte überrascht wohl keinen: Das Jahr war durchschnittlich warm ohne große Ausschläge nach oben oder unten und vor allem viel zu nass. Den Dauerregen den ganzen Sommer über haben wir wohl alle als sehr unangenehm oder gar belastend wahrgenommen.

Wie wird man damit fertig, wenn man als kleine Gemeinde von langer Hand mit einigem Aufwand ein Sommerfest geplant hat und dabei große Spielzeuge des GJW wie die neue Hüpfburg und das Bullenreiten zum Einsatz kommen sollen? Das Ende des Monats August rückt näher und ständig regnet es. Nur noch wenige Tage bleiben, doch dann geschieht das Wunder. Im Gemeindebrief kann man später nachlesen: „Zwei Tage vor dem Fest meldeten die Wetterdienste: Regenwahrscheinlichkeit am kommenden Sonntag 0 %.

So schenkte Gott uns einen wunderschönen Sommertag, der maßgeblich zum Gelingen des Festes beitrug. Es begann mit einem Familiengottesdienst, der weitgehend von unseren Gemeindemitgliedern gestaltet wurde. Unterstützung erhielten sie von einer Musikgruppe unserer katholischen Nachbargemeinde Edewecht. Nach dem Gottesdienst strömten zunächst alle Besucherinnen und Besucher nach draußen, um den schönen Morgen zu genießen. Die Kinder nahmen unverzüglich die zahlreichen Spielgeräte in ihren Besitz. Als besonderer Hit - insbesondere bei den Jungen - erwies sich auch das große Feuerwehrauto mit den echten Feuerwehrmännern





der Freiwilligen Feuerwehr Osterscheps.“ Ein gemeinsames Mittagessen und Kaffeetrinken am Nachmittag rundeten das schöne Fest ab. Übrigens: Ganz recht hatten die Wetterdienste nicht. Als am frühen Abend alle Spielgeräte wieder eingepackt und die letzten Gäste gegangen waren, verdunkelte sich der Himmel und

die ersten Tropfen fielen.

Wir danken Gott dafür, dass wir seine Nähe, sein Eingreifen und Führen nicht nur beim Sommerfest erleben durften. Seit mehr als einem Jahr müssen wir ohne einen Pastor auskommen. Trotzdem erleben wir geistliches Wachstum und einen großen Zusammenhalt in der Gemeinde. Wir mussten keine Veranstaltung wegen Personalmangels absagen. Gerade in dieser Zeit hat sich der Leitungskreis an eine sehr schwere Aufgabe herangemacht, vor der heutzutage wohl alle Gemeinden stehen. Mit Unterstützung durch die Gemeindeversammlung versuchen die Leitungskreismitglieder, wieder Kontakt aufzunehmen zu sogenannten „verloren gegangenen Mitgliedern“. Manchmal ist man dabei chancenlos. So mussten wir leider ein Mitglied streichen, weil es uns nicht mehr gelungen ist, einen Kontakt herzustellen. Bei anderen bekamen wir Antworten. Die Gründe für das Verschwinden sind vielfältig und individuell verschieden. Der Weg zu den Geschwistern ist steinig und schwer und es bedarf eines großen Einfühlungsvermögens, um nicht den Eindruck zu vermitteln, „gesetzlich“ zu handeln, sondern aus Liebe zu ihnen. Oder um es anders auszudrücken: Wir benötigen dazu in ganz besonderer Weise Gottes guten Geist und seine Weisheit in der Führung. Es ist gut zu wissen, dass die ganze Gemeinde im Gebet hinter dem Leitungskreis steht.

Dank sagen wir allen Geschwistern der umliegenden Gemeinden, die uns in den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen unterstützen. Gott schenkt uns immer wieder besondere Augenblicke, in denen wir seine Nähe ganz intensiv erfahren. Wir freuen uns darüber, dass oftmals Gäste, die gemeindefremd sind, diese Erfahrung mit uns teilen. Laienprediger/innen und Seniorenpastoren aus der Umgebung tragen maßgeblich zum guten Gelingen der Veranstaltungen bei. Trotzdem sind wir jetzt wieder in den Prozess eingestiegen, nach einem neuen Hirten für unsere Gemeinde zu suchen. Jedoch können wir die Suche in großer Gelassenheit und Vertrauen auf Gott durchführen. Er wird uns zur gegebenen Zeit den richtigen Boten oder die richtige Botin senden.

Dietmar Kruit

Jennelt

„ Ein Jahr ist schnell vorüber“... so oder ähnlich denkt wohl jeder Schreiber (und auch Leser) des Jahresberichtes.



Was war 2017 los in der Gemeinde Jennelt? Das Jahr begann gleich, wie schön, mit einem Tauffest. Ein junges Mädchen wurde auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft, und dieses Bekenntnis war sehr beeindruckend; zu erfahren, wie ein junger Mensch sich Gedanken über den Glauben, über Gott und das ewige Leben macht und dann zu dem Entschluss kommt, egal was passiert, ich will meinen Weg konsequent mit Gott gehen.

Ein weiteres schönes Tauffest durften wir im Juni feiern. Hier ging es etwas aufregender zu, da eine der beiden Täuflinge ganz spontan, d.h. eine Woche bevor sie zu einem längerem Arbeitseinsatz nach Israel fliegen wollte, den Wunsch äußerte, nicht im Jordan sondern in Jennelt getauft zu werden. Alles wurde schnell organisiert, und wir haben ein schönes Fest gefeiert zur Ehre Gottes.

Zwischen diesen beiden Ereignissen gab es natürlich noch weitere. So wurden im März 5 junge Menschen aus dem Gemeindeunterricht verabschiedet. Dies geschah im Rahmen eines Gottesdienstes, der von den GU-Schülern gestaltet wurde, unter der Leitung von Andreas Heimbichner. Er ist Leiter der BMO (Bibel- und Missionsschule Ostfriesland) und leitet auch den Gemeindeunterricht bei uns.

Außerdem hatten wir im Frühjahr Gemeindeleitungswahlen. Im April wurde dann die „alte“ GL verabschiedet und die „neue“ GL, mit nunmehr 5 Mitgliedern, berufen. Matthias Kamping, langjähriger Gemeindeleiter, beendete seinen Dienst nach über 20 Jahren, neuer Gemeindeleiter ist nun Matthias Flitz.

Im Juni machte die Seniorengruppe der Gemeinde Firrel Station bei uns, wir durften einen fröhlichen Nachmittag miteinander erleben. Ebenso war der Frauenkreis der Kirchengemeinde Uttum einem Nachbardorf zu Besuch. Wir freuen uns sehr darüber, dass somit auch Kontakte zu den Nachbar-Kirchengemeinden entstehen und dass unsere Gemeinde mittlerweile in Jennelt volle Akzeptanz findet. Nicht zuletzt dadurch, dass der Gemeindebrief regelmäßig in Ort und der Umgebung verteilt und gern gelesen wird. Der Gemeindebrief wurde übrigens generalüberholt und erscheint seit Anfang 2017 in neuem Look, mit mehr Struktur, Jesusgeschichten, Israel-News, Glaube von A-Z, etc. Sehr lesenswert

Einige Aktivitäten sind mittlerweile schon etabliert, wie die Krummhörner Kirchtour. Über 400 Fahrradfahrer besuchten die Krummhörner Kirchen, so auch unser Gemein-





dehaus.

Der „Offene Garten 2.0“

Im Sommer lädt jeweils eine Familie der Gemeinde zum Sonntagsnachmittagstein ein

Der Frauenbibelgesprächskreis

Jeden 1. Mittwoch im Monat treffen sich die Frauen zum Bibelgespräch unter der Leitung von Jutta Retta.

Die Fußballschule, geleitet von Stefan „Steve“ Weg, findet nach wie vor 14-tägig in Jennelt statt und nicht zu vergessen ist die Äthiopien-Mission von Familie Retta. Shimeles Retta hatte im vergangenen Jahr viele, lange Einsätze in Äthiopien, die sehr gesegnet waren, ihn aber auch viel Kraft gekostet haben. Seine Frau Jutta war ebenfalls in Äthiopien und hat mehrere Bibelschüler unterrichtet und ausgebildet.

„Treffpunkt Bibel“ ist neu in unserer Gemeinde. Im Oktober startete dieses Projekt unter der Leitung von Andreas Symank. Wir trafen uns jeden 2. Donnerstag und haben in einer ersten Einheit die „Seligpreisungen“ intensiv studiert.

Dieses Projekt ist eines der Ergebnisse des ersten Mitarbeitertages, organisiert und durchgeführt von der neuen GL. Außerdem wurden die verschiedenen Dienstbereiche der Gemeinde benannt und bekamen einen jeweiligen Ansprechpartner in der GL. Wir sind dabei, uns als Gemeinde neu zu organisieren, Aufgaben zu definieren und zu erfüllen, immer mit dem Blick auf den Auftrag, den wir als Gemeinde von unserem Herrn bekommen haben.

„Ein Jahr ist schnell vorüber“, und ich wundere mich selbst darüber, was in unserer Gemeinde im letzten Jahr alles geschehen ist, angedacht und umgesetzt wurde. Vieles ist noch im „Werden“, aber wir blicken als Gemeinde mit Dankbarkeit vor Gott auf das vergangene Jahr zurück. Wie wunderbar, dass Gott seine Gemeinden sieht und liebt - und Jennelt gehört dazu.

Edith Flitz

Jever



Unser Jahr als Gemeinde war 2017 in mancher Hinsicht ein Besonderes. Im Januar haben wir unseren Pastor Gregor Helms mit Ehe-

frau Hanna feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Viele



Weggefährten und Gemeindemitglieder aus über 40 Dienstjahren kamen zum Festgottesdienst und füllten die Aula der Elisa - Kauffeld Schule in Jever. Für einen solchen Event mit mehr als 300 Personen waren die Gemeinderäume einfach zu klein. Eckhard Schäfer aus Bremen hielt die Predigt. Ein buntes Programm am Nachmittag ließ unser Pastorenehepaar in vielfältiger Weise gebühlich hochleben.

Festlich ging es in unserem Gemeindejahr weiter. Im Februar durften wir an sechs Menschen zur Taufe begleiten.

Im Frühsommer fand unser Gemeindeausflug mit Fahrradtour ins Ostfriesische statt und im Sommer waren wir trotz Regen und kühler Witterung auf dem Jeveraner Altstadtfest aktiv.

Im November haben wir die vom Landesverband Nordwest und dem Dienstbereich Mission konzipierte Ausstellung „Reformation - da geht was“ in unseren Gemeinderäumen aufgebaut und vom 19. bis 26.11. eine sehr intensive Themenwoche mit täglich geöffneter Ausstellung und abendlichen Veranstaltungen durchgeführt. Die Themenwoche wurde am 26.11.2017 mit einem weiteren Taufgottesdienst abgeschlossen, an dem fünf Menschen ihren Glauben an Jesus Christus bekannten und in die Nachfolge gerufen wurden.

Wir freuen uns auch über eine wachsende Jugendarbeit, die in den vergangenen zwei Jahren entstanden ist. Von unseren Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen gehen viele Impulse aus, die für die gesamte Gemeinde fruchtbringend sind.

Die Pastorensuche hat uns das Jahr über beschäftigt und wir sind nun in sehr dankbar dafür, dass Ole Hinkelbein - im Landesverband gut bekannt - im Laufe des Jahres 2018 seinen Dienst als Pastor in Jever antreten wird.

Dr. Reinald Zinn

Leer

Gott sei Dank, wem sonst? Mit diesem Zitat von Arno Backhaus beginne ich meinen Rückblick auf das Jahr 2017 für die Gemeinde Leer.

Wir sind Jesus dankbar für das vergangene Jahr. Da gab es eine ganze Menge schöne und gute Begegnungen innerhalb und außerhalb unserer Gemeinde. Da ist z.B. die Zusammenarbeit mit den anderen Kirchen und Gemeinden in der ACK Leer und in der Evangelischen Allianz zu nennen. Unsere Gemeinde ist in beiden Bereichen engagiert. Wir haben mehrere Gottesdienste, die von Seiten der ACK im Laufe des Jahres gefeiert werden. Ein besonderer Gottesdienst findet immer am 09.11. in unserer Kirche statt. Es ist ein Gedenkgottesdienst anlässlich der



Reichspogromnacht.

Mit den Allianzgemeinden treffen wir uns zur Gebetswoche im Januar. Für dieses gute Miteinander sind wir Gott dankbar.

In der Gemeinde laden wir im Februar eines jeden Jahres alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu einem gemeinsamen Abendessen ein. Wir wollen uns damit für ihr Engagement und ihren Einsatz bedanken und zu einem geselligen Austausch miteinander kommen.

Wir sind sehr dankbar für die verschiedenen Gruppenangebote. So startete der Jugend- und Teeniekreis seine Arbeit nach den Sommerferien mit einer Woche des gemeinsamen Lebens. Es war eine rundum gelungene Woche. Die jungen Leute waren gern dabei.

Im Juni wurde in einer Gemeindestunde der Beschluss für eine grundlegende Sanierung der Gemeinderäume gefasst, um zeitgemäße und ausreichende Gruppen- und Fachräume zu schaffen. Auch der Kapellenraum soll heller und freundlicher gestaltet werden. Wir hoffen im Sommer 2018 mit den Baumaßnahmen beginnen zu können.

Im August war die Gemeindeleitung für ein Wochenende auf einer Klausur. Was können wir tun, damit die Gemeinschaft untereinander stärker wird? Es war ein tolles Wochenende mit vielen guten geistlichen Impulse und einer guten und fröhlichen Gemeinschaft. Einiges haben wir bereits umgesetzt und es wird gut angenommen.



„Daniel in der Löwengrube“, so hieß das Musical, das die Kinder des Kindergottesdienstes an einem Sonntag aufgeführt hatten. Die anstrengenden und aufwendigen Proben

haben sich sehr gelohnt, denn es war ein Vergnügen zu erleben, wie engagiert die Kinder gesungen und gespielt haben.

Auch diesen Mitarbeiterinnen möchten wir Danke sagen.

Im September hatten wir nach vielen Jahren wieder einen Gemeindefahrt.

Wir haben uns am Jümmesee (Samt-gemeinde Filsum) getroffen. Einige fuhren mit dem Fahrrad, einige sind gepaddelt und etliche sind mit dem Auto gefahren. Es



war ein wunderschöner Tag, mit gutem Essen, einer guten Gemeinschaft, vielen Spielen und vor allem unter Gottes Segen.

Ein Gemeindeglied hatte die Idee, einen Verkaufsstand mit Selbstgebasteltem in der Innenstadt für die Advents- und Weihnachtszeit zu organisieren. Mitten auf dem Denkmalsplatz,



zwischen den Ständen des Wochenmarkts in der Innenstadt, konnten wir dann Ende November unseren Stand aufbauen. Es wurde selbst Gebasteltes und Selbstge-

backenes angeboten. Neben einem guten Umsatz, der der Baukasse zufließen soll, hatten wir etliche nette und gute Gespräche und Begegnungen. Dazu trugen sicher auch die großen Banner mit dem Namen unserer Gemeinde bei. Insgesamt war das eine sehr gelungene Aktion.

2017 konnten wir auch zwei Taufgottesdienste feiern und somit Menschen in die Gemeinde eingliedern.

Im November wurden Gerrit Wille als Ältester und Gemeindegliederer erneut und Uwe Molthagen als Ältester erstmals berufen. Walter Ehrenstein hat sein Ältestenamts nach 21 Jahren abgegeben. Ihm gilt der Dank der Gemeinde für seinen treuen Dienst.

Im Laufe des vergangenen Jahres haben wir mehrere Dankgottesdienste gefeiert, denn drei Ehepaare feierten ihre Goldene Hochzeit. Und im Dezember durfte ein Ehepaar seine Gnadens-Hochzeit (70 Jahre) erleben und feiern.

Als Gemeinde fragen wir uns, was wir weiter tun können, um Menschen einzuladen und mit Jesus bekannt und vertraut zu machen. Wir fragen weiterhin danach, wie wir unsere Mitglieder, die am Rand der Gemeinde stehen, wieder für Jesus gewinnen können? Natürlich steht hier das Gebet an erster Stelle. Kann man hier vielleicht einen Dank dafür aussprechen, dass Gott uns in diesen seelsorgerlichen Fragen nicht allein lässt?

Darüber hinaus gab es einige Trauerfälle und schwere Erkrankungen in der Gemeinde. Und wir haben gemerkt, wie wichtig und gut es ist, in solchen Zeiten füreinander zu beten und zu helfen.

Gerrit Wille und Frank Timmermann

Lilienthal

Informationen über die Gemeinde unter <http://www.philippusgemeinde.de>.



Lingen

Informationen über die Gemeinde unter <http://www.efg-lingen.de>.

Melle

Im Sommer 2016 gab es nach Wahlen eine nahezu neue Gemeindeleitung. Wegen räumlicher Veränderungen einzelner Personen und der satzungsgemäßen Befristung der Mitarbeit in der Gemeindeleitung kam es zu dieser Situation. Wir sind dankbar für die tatkräftige Unterstützung durch einzelne ehemalige Leitungsmitglieder. Die neuen Gemeindeleitungsmitglieder hatten weit überwiegend keine Erfahrung in Gemeindeleitungsaufgaben. Angebote zur Qualifizierung stießen deshalb bei uns auf offene Ohren.

Der Vortrag von Pastor Martin Scharnowski aus Erkrath im November 2016 in Remels, gab uns einen ganzen Strauß an Anregungen mit auf den Weg. Ende Januar nutzten wir dann die Angebote der Leiterschaftskonferenz der GGE in Braunschweig. So konnten wir für uns als Gemeindeleitung auch Orientierung im Gebet vor Gott holen. Im Februar hatten wir dann ein Gemeindeforum mit Dr. Heinrich Christian Rust zum Thema „Zukunft der Gemeinde – Gemeinde der Zukunft“. Wir durften dabei auch über den Tellerrand unserer Gemeinde schauen. Die Handreichung „Verantwortlich Gemeinde leiten“, die unser Bund für die Förderung der Gemeindeleitungen zur Verfügung stellt, wurde als Präsentation aufbereitet. So konnten wir uns an einem Klausurtag mit den Inhalten der Arbeitshilfe auseinandersetzen und darüber gemeinsam ins Gespräch kommen. Die Handreichung ist auf jeden Fall weiter zu empfehlen. Im weiteren Jahresverlauf entwickelten wir aus diesem gesamten Input den Entwurf für eine Gemeindeleitungsordnung. Sie soll uns als Gemeindeleitung und der Gemeinde eine Hilfe für unseren Weg in die Zukunft der Gemeinde sein.

Die Zeit nach Ostern war geprägt von den Bibelgesprächen im Rahmen des Arbeitskreises Christlicher Kirchen in Melle. Thematisiert wurden im Reformationsjahr natürlich Lutherworte. Im Juni luden wir erstmalig drei weitere Freikirchen aus Melle ein, um die Teilnahme an der Themenwoche „Unglaublich?“ von Pro Christ im März 2018 an zu stoßen.

Im August hielt Omid Homayouni bei uns eine Predigt. Er unterstützte dabei auch zwei iranische Christen bei ihrem Zeugnis, die in unsere Gemeinde aufgenommen wurden.

Ende August hatten wir einen Open-Air-Gottesdienst mit Carsten Hokema auf dem Segelfluggelände im Rahmen des regelmäßigen Drachenfestes in Melle. So konnten wir gemeinsam in der Öffentlichkeit auf Gott aufmerksam machen. Ende November verbrachten wir dann ein Wochenende mit Hanna und Arno Backhaus. Neben ansprechenden Vorträgen zu lebensnahen Themen gab es noch ein Konzert.

Reinhard Nörenberg



Meppen

Wir sind Gott sehr dankbar, dass sich im letzten Jahr die positive Entwicklung von 2016 fortgesetzt hat. Ende 2016 startete unser erstes Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Annika Niestrat aus Essen hat die Bereiche Jungschar und Kinderkirche unterstützt, aber auch versucht, regelmäßige Treffen von Teenagern und jungen Erwachsenen zu etablieren. Das ist bei den Teens gelungen. Zwei dieser Teens haben in dieser Zeit wesentliche Impulse für ihre Taufentscheidung bekommen. Die Gemeinde hat sich deutlich dafür ausgesprochen, trotz weiterhin knapper Kassen auch 2018 ein FSJ anzustreben.

Das stabil gute Gemeindeklima zeigte sich auch darin, dass wir leichter Mitarbeiter finden konnten als in den Jahren zuvor, darunter auch leitende Dienste. Kam es zu Unstimmigkeiten oder Konflikten, konnten diese recht schnell geklärt bzw. beigelegt werden. Vermutlich ist es auch diese Atmosphäre, die immer mal wieder bei Gästen den Wunsch hervorbringt, durch Zeugnis Mitglieder werden zu wollen.

Männer brachten sich verstärkt ein, bauten z.B. einen tollen Gemeinschaftsgrill auf unserem Gelände. Das kommt immer gut! Aber immer wieder werden auch besonders diejenigen angefochten, die bewusst Schritte im Glauben und in der Mitarbeit gehen.

Wir stehen zu unserer begrenzten Kraft und wurden an einem Gebetsabend mit Unterstützung aus der regionalen GGE auch ausdrücklich ermutigt, uns nicht zu viel zuzumuten. Statt großer Events setzen wir kleinere fröhliche Höhepunkte, z.B. wieder mit gut besuchten Sommerferien-Aktionen (siehe Foto) oder durch kreativ gestaltete evangelistische Gästegottesdienste: Das neue Format heißt „Home Run“.



Wir möchten Menschen von dem Gott erzählen und zu Ihm einladen, der ihnen eine ewige Heimat geben kann. Und wie beim Baseball gibt es geistliche „Stationen“, die dafür anzusteuern sind.

An einer vierwöchigen Gebets-Aktion im November („Ich bete für jemanden, jemand anders betet für mich“) beteiligten sich gut 40 Personen und machten zum Teil bewegende Erfahrungen.

Erfreulich ist auch, dass sich die Finanzen langsam konsolidieren, so dass wir mit einem leichten Plus ins Jahr 2018 gehen. So dürfen wir erleben, dass Gott uns gibt, was wir brauchen, wenn wir uns nicht von Sorgen einnehmen und ablenken lassen, sondern uns treu seinem Reich zur Verfügung stellen.



Was weiterhin traurig macht, sind gefährdete Ehen. Zu wenige Ehepaare konnten oder wollten an einem Ehe-Seminar mit Michael und Karin Burg, Gemeinde Emden, teilnehmen, so dass es ausfiel. Die Not ist da, doch oft nicht die Bereitschaft beider Partner, Zeit und Geld zu investieren und konkrete Angebote wahrzunehmen.

In der schwierigen Zeit hat Gott uns mehrfach zugesagt, dass Er noch etwas mit uns in Meppen und im Emsland vorhat. Wir haben den Eindruck, dass Er dabei ist, diese Berufung sichtbar umzusetzen. Und wir sind gespannt auf das, was kommt.

Hajo Rebers

Moorhusen

Fürchtet den HERRN und dient ihm treu von ganzem Herzen; denn seht doch, wie große Dinge er an Euch getan hat. 1. Samuel 12, 24

So lautete die Tageslosung, als wir zur ersten Gemeindeleitungssitzung im neuen Jahr 2018 zusammen kamen. Im Blick auf das vergangene Jahr war das eine super Ermutigung, denn wenn wir auf das Jahr 2017 blicken, dann sehen wir, welch große Dinge Gott an uns getan hat.

Im Februar konnten wir eine große „Befreiungsaktion“ durchführen. Wir haben unser Gemeindezentrum entrümpelt. Über die Jahre hatten sich so viele Sachen angesammelt. Ein riesiger Sperrmüllhaufen kam da zusammen. Es war echt befreiend.

Und dann hat Gott Gnade geschenkt, dass es auf unserer Baustelle endlich weiterging. Die ersten Fliesen wurden im

Februar geklebt. Im September war es dann so weit, dass die alten Toiletten abgerissen werden konnten, um den Weg zum neuen Sanitärtrakt frei zu machen. Ermöglicht wurde das durch

Spenden, die uns von außen erreicht haben. Vielen, vielen Dank allen, die die Missionsarbeit in Moorhusen im Gebet und finanziell unterstützt haben.

Im Blick auf unser Café Thékla(r) und auf unser Sozialaustauschstübchen ist es wirklich ein Segen, dass wir eine neue Toilettenanlage haben. Viele unserer Besucher haben uns das dankbar zurück gespiegelt. Nach wie vor füllt uns das mit großer Freude, wenn manchmal 30 und mehr Personen, die nicht zur Gemeinde gehören, am Mittwochvormittag in der Andacht im Café sind. Hier schenkt uns unser Herr wirklich ein großes Missionsfeld.



Unser Sozialaustauschstübchen hat im Jahr 2017 einige Verbesserungen erfahren. Es gibt jetzt im Eingangsbereich eine separate Schuhabteilung. Im Laden selbst wurde es übersichtlicher, weil Hausrat, Bücher und Anderes jetzt in Regalen statt in Schränken angeboten wird. Und es gibt jetzt auch eine spezielle Kinderabteilung.

Dort werden Kinderkleidung und Kinderspielzeug etc. übersichtlich angeboten, sodass sich viel besser als vorher etwas finden lässt.

Im Juli konnten wir zum 8. Mal in Folge eine Fußballschule mit Stephan Weg für Kinder von 7 bis 15 Jahren durchführen. So ganz allmählich kommt man mit dem ein und anderen der Eltern oder Großeltern in Kontakt, auch über den Abschlussgottesdienst, in dem die Teilnehmer ihre Urkunden überreicht bekommen.

Im August hatten wir im Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr 500 Jahre Reformation einen Konzertgottesdienst mit Windwood & Co. „Martin und die Lutherin“ hieß das Thema und ca. 70 Leute waren unserer Einladung per Flyer, Gemeindebrief und Zeitung gefolgt.



Ende August waren wir mit einem Stand auf den Mönkeboer Festtagen. Diesmal hatten wir einen optimalen Standort. 334 Kinder haben an unserem Stand Dosenwerfen, Angeln, Zielwurf oder Fröschehüpfen gemacht

und eine Süßigkeit und eine christliche Schrift mitbekommen. Gott mag es schenken, dass diese Saat eines Tages aufgeht.

Im November haben wir eine Ausstellung zum Thema: „Religiöse Volkskunst – das Christentum in Kunst und Kitsch“ durchgeführt. Über die Zeitung und über unseren Gemeindebrief haben wir dazu aufgerufen, uns für die Ausstellung Exponate zur Verfügung zu stellen. Nachdem erst unsere Sorge war, ob wir überhaupt eine Ausstellung zustande bringen, hatten wir dann Mühe, alle Exponate unterzubringen. 139 Besucher haben sich die Ausstellung angesehen. Angesichts des schlechten Wetters und der Tatsache, dass wir in Moorhusen keine Laufkundschaft haben, war das gar nicht schlecht. Allein für das Ehepaar, das am zweiten Ausstellungstag kam, hat es sich gelohnt. Sie haben erzählt, dass sie schon 40 Jahre in Moorhusen wohnen, immer an unserem Gemeindezentrum vorbeifahren und bisher noch nicht einmal drin gewesen waren.

Vor Weihnachten haben wir in ganz Moorhusen und Mönkeboe 1.300 Kalender vom Missionswerk Werner Heukelbach verteilt. Auch da beten wir darum, dass diese Saat aufgeht.



Ja, der Herr hat Großes getan im Jahr 2017. Wir können nur staunen über alles das, was er möglich gemacht hat. So gehen wir zuversichtlich in das Jahr 2018 und sind gespannt darauf, was der Herr im neuen Jahr möglich machen wird.

Martin Bauer

Moormerland

Das Jahr 2017 war ein ereignisreiches und gesegnetes Jahr. Wir haben viele neue Gesichter in der Gemeinde begrüßt, Taufen gefeiert, Mitarbeiter verabschiedet, neue Mitarbeiter in ihre Dienste berufen und uns auch über strukturelle Dinge in der Gemeinde Gedanken gemacht.

Im Mai durften wir vier Tage, bzw. Abende mit „Gottes geliebte Menschen“ verbringen. Carsten Hokema, Referent im Dienstbereich Mission, hat uns und unseren Gästen drei gemütliche Abende mit tollem Input beschert. Menschen, Bilder und Gottes Liebe waren die Themen, die uns begleiteten.

Unter dem Motto „Life“ finden seit etwa 3 Jahren verschiedene Veranstaltungen bei uns statt. Viele dieser Veranstaltungen sind missionarisch ausgelegt und sollen „außergemeindliche“ Mitmenschen neugierig auf Gemeinde und den Glauben machen. Im letzten Jahr hatten wir ein „Life- Choir“ in unserer Gemeinde. Ein Chor-Wochenende für alle interessierten Sänger aus der Umgebung Moormerlands. Zum Abschluss des Chorwochenendes fand ein tolles Konzert mit allen Sängern statt.

Abschied nehmen mussten wir als Gemeinde Ende Juni von unserem Diakon für die Kinder- und Jugendarbeit. Arne Uchtmann wurde nach 4 Jahren aus seinem Dienst verabschiedet. Wir sind sehr dankbar für seine tolle Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in dieser Zeit und freuen uns an den positiven Spuren, die er hinterlassen hat. Und Gott meint es wieder gut mit uns, denn schon am 1. Dezember hat ein junges Ehepaar als Nachfolger von Arne bei uns ihren Dienst begonnen. Rebecca und Torben Bergner wurden im Januar 2018 in einem Gottesdienst offiziell in die Gemeinde eingeführt.

Am 10. September konnten wir ein gemeinsames Sommerfest zusammen mit „unserem Spatzennest“, der Kindertagesstätte / dem Sozialwerk der Gemeinde feiern. Das Spatzennest hat nun seit 5 Jahren eine Krippe und das war natürlich ein wunderbarer Grund um zu feiern. Dankbar waren wir an diesem Tag besonders für das sonnige, sommerliche Wetter, da es vorher und auch danach nur regnete. So durften wir viele Familien der Spatzennestkinder zum Sommerfest im Freien begrüßen.

2017 haben wir 2 Tauffeste mit insgesamt 8 Täuflingen feiern dürfen. Und zum ersten Mal für uns als Gemeinde wur-



de eine Taufe bei uns in einem Badensee in Veenhusen durchgeführt. Das war eine ganz besondere und spannende Sache. Verständlicherweise fand unsere letzte Taufe im Dezember aus klimatischen Gründen wieder in unseren Räumlichkeiten statt.

Auch in unseren Gruppen war wieder einiges los. Ausflüge, Woko´s, Seminare, Radtouren, Turniere - all das sind Dinge, die unsere Gemeindegruppen erlebt haben. Wir sind dankbar für Gottes Bewahrung bei den Unternehmungen und seinen Segen in unserer Gemeinde. Wir sind gespannt auf das Jahr 2018 und vertrauen auf Gottes Zusagen für uns.

Insa Hipler

Nienburg

Schon wieder ein Jahr um. Wie gut dass es Kalender gibt, auf denen man Dank der Termineinträge an Stationen und Ereignisse erinnert wird.

Der Bericht für das Jahr 2016 endete mit der Information, dass nach einem längerem Beratungsprozess die Wege der Beteiligten zwei unterschiedliche Richtungen nehmen. Eine Trennung, die ja fast immer sehr schmerzlich ist, stand an. Bei aller Klarheit der Entscheidung kam es zu Wunden, die mit Trennung einhergehen.

Wir nahmen uns vor nicht auf uns und unsere begrenzte Sicht zu schauen sondern auf Gott zu vertrauen, unsere Hoffnung auf seine Zusagen zu setzen und gespannt zu sein auf die Begegnungen, die er für uns als einzelne und als Gemeinde bereithält. Gespannt darauf zu sein Gott zu begegnen auf unterschiedlichste Art und Weise und so gefüllt in unserer Umgebung seine Liebe auszustrahlen. Das war unsere Hoffnung für das Jahr 2017.

Nun ist das Jahr vorbei und die Jahresschlussandacht stand unter dem Motto Dankbarkeit. Eine dankbare Haltung, der Aufforderung aus Kolosser 3, 15 „Seid dankbar!“ nachzukommen, fiel im Rückblick nicht so schwer. Nach Vorgesprächen haben wir als Gemeinde seit Mai das Angebot des Bundes, Interimspastoren zu vermitteln, dankbar angenommen. Thomas Mruck hat sehr behutsam und umfassend die Gemeinde durch einen Aufarbeitungsprozess der Konflikte in der jüngeren Gemeindeggeschichte geführt. Eins seiner anschaulichen Bilder dazu war, dass die Gemeinde ein bisschen einem dicken Seil glich, das stark verworren war, wo sich Knoten gebildet hatten, und wo es galt nicht weiter an den Enden zu ziehen um zu vermeiden, dass sich alles noch schwerer lösen ließ, sondern zu lockern um dann Schritt für Schritt weniger Spannung



zu haben und zu einer gemeinsamen Lösung zu kommen. Während des Prozesses gab es viele lockernde, intensive Gemeindefreizeitwochenenden mit unterschiedlichen Schwerpunkten, thematisch und methodisch. Dazu gehörten das gemeinsame Auseinandersetzen mit der eigenen und

der Gemeindegeschichte, ein liturgischer Spaziergang, das genaue Hinschauen auf die Bibelstellen, die von Konflikten und dem Umgang damit berichten. Es entstanden durch die Methode des Offenen Raumes Gesprächsgruppen und zum Teil Arbeitskreise, in denen an Projekten weiter gearbeitet wird.

Insgesamt ist mit Geduld, Vertrauen, Bereitschaft zur Auseinandersetzung und Mitarbeit in der Gemeinde eine Atmosphäre im Umgang miteinander entstanden, die uns sehr hoffnungsvoll weitergehen lässt.

Eine Zeit, in der die meisten pastoralen Dienste von Gemeinde und Gemeindeleitung übernommen werden, ist immer eine sehr intensive Zeit. Umso mehr freuen wir uns und sind dankbar, dass es immer wieder Bereitschaft zur Übernahme von verschiedenen Aufgaben gab. Ob Gemeindeunterricht oder Predigt, ob Kindergottesdienstmitarbeiter die dringend gebraucht werden, da die Kinderanzahl erfreulicherweise wieder wächst oder Besuchsdienste, da wurden wir oft einfach völlig unerwartet beschenkt.

Ca. 50 Personen sind zur Gemeindefreizeit im Sommer unterwegs gewesen, bereits zum sechsten Mal hatten wir auf dem Dünenhof in Cuxhaven „Watt im Blick“ und dieses Mal auch Sonne, Strand Wasser und Sand gebucht. Im April waren wir Teil und Station des ökumenischen Pilgerwegs. Wir freuen uns sehr über die ökumenischen Vernetzungen, die immer tragfähiger werden.

Im Mai hatten Gerd und Gerda Wolk zum Abschied aus der Gemeinde eingeladen. Viele Gäste kamen und haben bei schönstem Wetter die Gelegenheit zum persönlichen Verabschieden wahrgenommen.

Als Gemeindeleitung sind wir im November zu einer Klausur in Horn/Bad Meinberg gefahren. Dort haben wir gemeinsam mit Thomas Mruck u.a. Pläne für das Jahr 2018 besprochen, denn im nächsten Jahr wird es um solche wichtigen Dinge gehen, wie Pastorenberufung und Gemeindeleitungswahl.

Im Dezember reichten zum Weihnachtsgottesdienst aufgrund der vielen Besucher die Stühle seit Jahren mal wieder nicht aus. Ein Projektchor und ein Instrumentalteam sowie ein sehr gelungenes, nahezu spontanes Krippenspiel von Jugendlichen der Gemeinde, gestalteten und bereicherten den Gottesdienst. Spätestens da strahlte ganz viel vom Segen Gottes für uns als Gemeinde. Wir sind sehr dankbar!

Ute Wolff



Norden

Die Gemeinde Norden ist mit einer ergiebigen Portion Gastfreundschaft gesegnet. Ostfriesen gelten ja bekanntlich als ein Völkchen für sich. Freundlich, aber etwas wortkarg grüßen sie mit Moin, protzen gern Platt und haben eine eher bodenständige Natur. Niemand hätte sich somit vor einigen Jahren vorstellen können, dass Ostfriesland eines Tages zu einem begehrten Zuwanderungsland wird. Was allerdings weniger mit Flüchtlingen zu tun hat, die hierzulande ebenfalls eine neue Heimat finden, als vielmehr mit dem demografischen Wandel. Das ist auch in der Gemeinde Norden deutlich zu spüren. Während viele junge Leute wegziehen und ihre Ausbildung oder ihr Studium außerhalb Ostfrieslands absolvieren, ziehen gleichzeitig jung gebliebene Rentnerinnen und Rentner an die Küste, um in der Ferienregion und an der Nordsee ihren Ruhestand zu verleben. Und so darf sich auch die Baptistengemeinde Norden über Zuwachs freuen und Glaubensgeschwister in ihren Reihen begrüßen, die ihren „Unruhestand“ nutzen, um sich in der Gemeinde zu engagieren.

Über eine herausragende Entscheidung für 2018 hatte die Gemeinde bereits Ende 2016 einvernehmlich abgestimmt, nämlich über die Einsetzung eines neuen, aber bereits bekannten Pastors: Burkhard Bahr. Er wird am Sonntag, dem 3. Juni 2018, sein Amt antreten.

Doch trotz Vakanz hat die Gemeinde ihren Schwung auch 2017 nicht verloren. Die regelmäßigen Veranstaltungen konnten teilweise sogar noch ausgeweitet werden. Zum Beispiel ist eine Seelsorgegruppe entstanden, etliche Geschwister beteiligen sich an einem Bibelstudium und neuerdings teilen Kreative ihre Schaffensfreude an Hobbyabenden.

Von jeher ist die Gemeinde Norden mit einer ergiebigen Portion Gastfreundschaft gesegnet. Das drückt sich nicht allein darin aus, dass die Tür für Gäste weit geöffnet ist, sondern vor allem, dass Gemeinschaft groß geschrieben und intensiv gepflegt wird. So beispielsweise bei Frühstücksgottesdiensten, Abenden der Begegnung und neuerdings an Suppen-Sonntagen.

„Jesus' fröhliche Gemeinde“ lautete denn auch das Motto der gut besuchten Freizeit, die wiederum im Haus Maranatha stattfand. Der Leitspruch blieb keine Theorie, sondern bewegte die Gemeinde – mit fröhlichem Singen, Schreiben, Malen und allerlei anderen kreativen Aktionen. Denn fröhliche Gemeinde



(Bild: Lobpreisabend in der Gemeinde)



ist zugleich anziehende und einladende Gemeinde. Wenn Menschen das spüren, sich angenommen wissen und zu Gott bekehren, ist die Taufe im April wie eine Krönung.

Wiederum fanden Familiengottesdienste statt, iranische Geschwister feierten ihr Neujahrsfest, es gab musikalische Veranstaltungen, Gemeindetage mit Siegfried Großmann und zahlreiche Geschwister beteiligten sich zusammen mit anderen Ortsgemeinden an der Verteil-Aktion einer christlichen Zeitung.

Bei aller Dynamik und positiven Entwicklung, die Gemeinde Norden darf über das gute Miteinander in den vergangenen vier Jahreszeiten dankbar sein. Das stimmt zuversichtlich, auch den neuen Wegen zu vertrauen.

Reinhard Former

Nordenham

Dankbar blicken wir zurück auf ein gutes Jahr 2017.

Regelmäßige Gottesdienste, Bibelstunden und Hauskreisarbeit zeugen von Gottes Wirken in unserer Gemeinde. Besonders freuen wir uns, dass durch die Taufe 6 Geschwister aus dem Iran Mitglieder geworden sind. Wir hoffen, dass es gelingt unsere iranischen Geschwister mehr und mehr in den Gemeindealltag zu integrieren.

Der Zuzug von Pastor Frank Busche und seiner Frau Beate ist ein Signal dafür, dass es weiter geht. Wunderbar. Frank Busche gestaltet den Großteil der Gottesdienste. Es sind genügend Mitarbeiter für Moderation, Besuchsdienst, Küche und Garten bereit immer wieder ihre Gaben und Zeit einzubringen.

Weiterhin ist Friedrich Kleibert als Regionalpastor einen Tag in der Woche und an einem Sonntag im Monat in Nordenham.

Eine kleine Sinti- und Roma Gemeinde feiert ihre eigenen Gottesdienste in unserem Gemeindehaus. Wir engagieren uns außerdem für „Open Doors“ mit einem Gebetskreis bei Schwester Ingrid Zimmer.

Zuversichtlich blicken wir voraus.

Es freut uns, dass wir in Cristina Behrens eine neue Kastellantin gefunden haben.

Manfred Klatt

Nordhorn

Das Jahr 2017 war in Nordhorn geprägt von vielen musikalischen Ereignissen. In der Passionszeit konnte der „Junge Chor“ gleich zweimal sein Passionskonzert vor gefülltem



Haus geben. Zudem war er regelmäßig bei besonderen Gottesdiensten beteiligt. Schön ist, dass dieser Chor wirklich jung bleibt und Großeltern mit Eltern und Kindern im Teeny- und Jugendalter dort gemeinsam engagiert sind.

Im April führte die Junge Gemeinde das Musical „Nehemia“ ebenfalls zweimal auf. Ein großes Team von Mitarbeitern hatte hierfür bereits ab Herbst 2016 jeden Freitagnachmittag mit den Kindern der Mini-Jungschar und der Jungschar geprobt. Am 12. November war dann ein Gospelprojekt des Instituts für Musik der FH-Osnabrück mit einem Konzert „Hot'n'Gospel“ unter der Leitung von Winne Voget bei uns zu Gast. Zudem wollen wir jeden Monat ein neues Lied im Gottesdienst einführen und haben hierfür ein eigenes Heft mit sogenannten Jahresliedern erstellt.

Da Musik also in Nordhorn von großer Bedeutung ist, haben wir seit Ende des Jahres ein eigenes Diakonat Musik gegründet, um hier die musikalische Arbeit der Gemeinde noch besser zu koordinieren. Ebenfalls neu ist das Diakonat Kommunikation. Weitere Diakonate die es bereits gab sind die Diakonate Jüngerschaft, Gemeinschaft, Mission, Diakonie, Junge Gemeinde, Gottesdienst und Verwaltung.

Im Diakonat Diakonie hat uns u.a. die Frage beschäftigt, was im Moment unsere Aufgabe bei der Begleitung und Betreuung von Flüchtlingen sein kann. Ein Ergebnis dieser Überlegungen ist, in jedem Gottesdienst ein Element (Gebet, Segen, Textlesung) auch in Arabisch zu sprechen, da bei uns in der Gemeinde einige arabisch sprechende Gottesdienstbesucher sind. Zudem wird der Predigttext immer in Arabisch ausgelegt. Weiterhin gut läuft ein Nähreff für Flüchtlinge.

Zudem haben wir gute Erfahrungen mit einem sogenannten „Welcome-Frühstück“ gemacht, zu dem wir Freunde der Gemeinde eingeladen haben, die noch nicht so lange unsere Veranstaltungen besuchen. Neben Essen und Trinken gab es sehr unterschiedlichen Informationen über uns als Ortsgemeinde sowie über unseren Gemeindebund. Wir konnten diese Veranstaltung 2017 gleich dreimal durchführen.

Aus dem Diakonat Jüngerschaft kam in der Passionszeit der Impuls, sich mit dem Thema „Reformation des Herzen“ zu beschäftigen. Neben Gottesdiensten unter diesem Motto, konnte in Kleingruppen das gleichnamige Buch von Christina Brudereck und Jürgen Mette gelesen werden.

Nicht so erfreulich war für das Diakonat Junge Gemeinde die Beendigung des Dienstes unseres Jugendreferenten, so



dass wir nun wieder auf der Suche nach einem Hauptamtlichen für die Junge Gemeinde sind. Seit September haben wir für ein Jahr eine Mitarbeiterin, die bei uns ihr freiwilliges soziales Jahr absolviert und am Zeit für Gott-Programm des Bundes-GJW's teilnimmt.



Sehr bereichernd war für uns auch, dass zwei Studenten der Theologischen Hochschule Elstal ein Praktikum in unserer Gemeinde absolviert haben. In die Praktikumszeit fielen einige besondere Ereignisse, u.a. ein Gemeindeausflug in die Niederlande zu einem Schafsstall. Passend zur Umgebung konnte man dort dann an Stationen den Psalm 23 mit allen Sinnen neu entdeckt werden.

Sehr froh sind wir auch über die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kirchen der Stadt. So gab es einen großen ökumenischen Gottesdienst im Kloster Frenswegen anlässlich des Reformationsjubiläums oder auch einen gemeinsamen Pfingstgottesdienst im Stadtpark mit vielen Besuchern.

Hanno Sommerkamp

Oldenburg

Kreuzkirche Oldenburg - Alte Dame, wohin?



Im vergangenen Jahr wurde unsere Gemeinde 180 Jahre. Nein, wir haben nicht schon wieder ein großes Jubiläum gefeiert. Aber das hohe Alter macht etwas deutlich. Wir sind als Oldenburger in einer anderen Phase als viele andere Gemeinden im Landesverband. Unsere Gründung liegt fast zweihundert Jahre zurück. Die Kreuzkirche ist in der Stadt längst keine exotische Erscheinung mehr, sondern eine feste Größe. Wir werden in Oldenburg als eine von mehreren attraktiven Kirchen wahrgenommen. Mit allen Vorteilen, die das mit sich bringt. Aber auch den Nachteilen.

Wenn wir zu liebevoll gestalteten Veranstaltungen einladen, dann können wir mit einem hohen Gästeanteil rechnen.

Unsere Christvespern haben z.B. – wie in den letzten Jahren auch – etwa 1200 Menschen besucht. Das freut uns sehr und ist uns Ansporn, den Kontakt zu all diesen Leuten zu vertiefen. Die Schwelle, unsere Gemeinde zu besuchen, ist offenbar immer niedriger geworden. Das ist ein Gewinn. Dabei bedeutet der Besuch eines Gottesdienstes oder eines Konzertes noch lange nicht, dass sich die Geschichte zwischen Besucher und Gemeinde intensiviert. Dem Weg in die Mitgliedschaft geht in der Regel eine lange Geschichte voraus. Und so spiegelt sich der wachsende Freundeskreis in den Mitgliederzahlen nicht wirklich wieder. Hinzu kommt ein Effekt, den Eckhard Schäfer einmal mit dem Bild des Durchlauferhitzers beschrieb. Manche Christen möchten sich in unseren Gemeinden gern einfach nur etwas erwärmen, um dann wieder zurück zu laufen, woher sie gekommen sind. Mit diesem Umstand haben wir als Gemeinde weitgehend unseren Frieden geschlossen. Schließlich existiert der Leib Christi auch in Oldenburg in bunter, vielfältiger Gestalt. Gut so!

Zugleich dürfen volle Gottesdienste und ein hoher Gästeanteil nicht den Blick für aktuelle Herausforderungen trüben. So steigt das Durchschnittsalter der Mitglieder kontinuierlich an. Wir beobachten, dass zugezogene Studierende und junge Familien sich mit der Integration in die Gemeinde eher schwertun. Man kann also die Frage stellen, was jetzt zu tun ist, damit die Gemeinde auch künftig noch die Kraft hat, ihrem Auftrag gerecht zu werden. Also, Alte Dame, wohin?

Anfang 2016 hat die Gemeindeleitung der Gemeinde vorgeschlagen, das sonntägliche Gottesdienstangebot zu erweitern. Neben dem 10 Uhr Gottesdienst gibt es seit Mitte 2016 den sogenannten „12Punkt1 Gottesdienst“. Um kurz nach 12 Uhr beginnt er. An jedem 2. und 4. Sonntag des Monats sind alle Interessierten eingeladen zu einem Gottesdienst mit Schwerpunkt auf Lobpreis und Begegnung. Ein Kinderteil gehört ebenso fest zum Programm wie ein kreatives Element. Es haben sich engagierte Mitarbeitende gefunden, und auch die anwesende Besucherzahl hat sich schnell bei ca. 120 Personen stabilisiert. Auch wenn die Größe der Gottesdienstgemeinde zuletzt stark schwankte, ist die Entwicklung doch insgesamt sehr erfreulich. Mittlerweile denken wir darüber nach, ob der Gottesdienst wöchentlich gefeiert werden sollte, um mehr Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich zu binden und eine feste geistliche Heimat zu finden. Wir sehen allerdings, dass die zeitlichen Kapazitäten derer, die sich regelmäßig einbringen, derzeit nicht ausreichen. Zudem sind wir unsicher, ob der zweite





Gottesdienst nicht zwangsläufig zu einer Zerteilung der Gemeinde führt. Hier ist auf jeden Fall noch weiteres Nachdenken, Gebet und Gespräch vonnöten.

Anfang 2017 ist die Gemeindeleitung erneut mit einem Vorschlag zur strategischen Weiterentwicklung an die Gemeinde herangetreten. Es ging um eine Stärkung der missionarischen bzw. missionalen Kompetenz. Die Idee: Die Gemeinde stellt einen kleinen Stellenanteil eines Hauptamtlichen für stadtmisionarische Aufgaben frei. Das Ziel: Es soll sich ein missionarisches Netzwerk entwickeln. Engagierte Einzelpersonen können ebenso mitwirken wie interessierte Gemeinden. In ökumenischer Verbundenheit wollen wir mit dafür sorgen, dass Christus in Oldenburg Gesprächsthema ist. Der Beschluss: Arbeitszeit und Aufgabenbereiche von Martin Seydlitz innerhalb der Gemeinde wurden reduziert. Seit November 2017 widmet er sich mit einer Viertelstelle dem Schwerpunkt „Stadtmission“. Im Zuge dessen wurden die Zuständigkeitsgebiete der Pastoren neu sortiert. Für den Bereich junge Gemeinde, den bis dahin Sören Brünninghaus verantwortet hat, suchen wir eine/n Gemeindeferent/In. Leider bis zum heutigen Tag noch vergeblich.

Auch in Oldenburg gibt es „offene Baustellen“ wie z.B. einen wachsenden Gemeinderand. Auch in unserer Gemeinde gibt es Meinungsverschiedenheiten und Arbeitsbereiche, in denen es nicht so gut läuft. Aber wir sind Gott sehr dankbar für die Vitalität der alten Dame Kreuzkirche, in der sich viele Menschen geistlich zuhause fühlen. Wir haben den Eindruck, wir sollten den vielgestaltigen Reichtum, den Gott uns anvertraut hat, mit anderen teilen. Dem sollten die Beschlüsse in den letzten beiden Jahren dienen. Und nun sind wir gespannt, welche Früchte sich im kommenden Jahr zeigen.

Martin Seydlitz

Osnabrück

Wie jedes Jahr blicken wir zurück auf das vergangene Jahr und lassen Revue passieren, was im Leben der Gemeinde geschehen ist. Jeder Rückblick ist subjektiv, ist geprägt von persönlichen Erlebnissen und Ereignissen, die uns prägen und Auswirkungen auf unser Leben in der Gemeinde und damit das Gemeindeleben haben. Gleiches wird unterschiedlich erlebt. Was den Einen begeistert und erfreut hat, lässt den Anderen betroffen und enttäuscht zurück. So wird das Leben in der Gemeinde bunt und vielfältig. Eigenarten, Charaktere, Glaubensstile, frische Erfahrungen im Glauben und mit dem Gemeindeleben treffen auf alte Erfahrungen und etablierte Überzeugungen.

Unserem Gott sei Dank, geht einem so manches Mal durch den Kopf wenn man Rückschau hält in Bezug auf ein ge-



rade erlebtes Ereignis oder aber auch als Ausdruck einer Grundhaltung Gott gegenüber. In der Mischung dieser beiden Aspekte haben wir als Gemeinde durch die Jahreslosung für das Jahr 2017 „Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch“ ein Gott sei Dank erlebt. Blicken wir auf das Jahr 2017 zurück, haben wir den Eindruck, dass es unzählige Gründe gibt Gott von Herzen dankbar zu sein.

- Für die Vielzahl von Mitarbeitern, die Gemeindeleben erst möglich machen, Haupt- und Ehrenamtliche, Alte und Junge.
- für die gute Anerkennung, die wir allorts erfahren.
- das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, von Seiten der Stadt, von den Menschen, die uns besuchen, Annahme erfahren und denen wir ein Stück Evangelium mit auf den Weg geben können.
- Für die unkonventionellen Wege, die wir gehen können, wenn wir in Konzerten und Veranstaltungen Menschen begegnen, die vermutlich sonst nie in unseren Gottesdienst gekommen wären.
- Für die Bewahrung, die wir erleben, wenn wir als Gemeinde in unseren Aktivitäten unterwegs sind, nicht zuletzt für das Vermögen, das wir verwalten dürfen und das uns in finanzieller Hinsicht viele Möglichkeiten öffnet. Beiträge von Gemeindegliedern und Freunden, und Zuwendungen, die uns von außen zuteilwerden.



In der Passionszeit gaben wir einer Nachbargemeinde „Asyl“ weil in ihren Räumen ein „Ostergarten“ stattfand. Dies führte uns als Geschwister zusammen und wir erlebten viele Gottesdienste gemeinsam. Auch die Osnapraise Lobpreis-

abende, die sehr gut besucht werden und die mittlerweile zum Gemeindeleben gehören, sowie das Konzert von Siegfried & Oliver Fietz zum 30-jährigen Aussende-Jubiläum von Angelika Marsch „unserer Wycliff-Missionarin“ wie auch „besondere“ und „normale“ Gottesdienste, die wir 2017 erlebt haben, blitzen auf, wenn wir das letzte Jahr Revue passieren lassen. Gemeinsam haben wir dies als Gemeinde und Gemeinschaft erlebt.

Für Manchen ist es aber aufgrund ganz persönlicher Erfahrungen ein besonderes Jahr gewesen. Eine Begegnung mit Gott und/oder Menschen hat weitergebracht und aufgerichtet. Persönliche Entscheidungen wie z. B. die Taufentscheidung, die 17 Geschwister 2017 getroffen haben, oder Erin-



nerungen an die erlebte Taufe vor Jahren oder Jahrzehnten haben einen besonderen Akzent gesetzt.

Wir können aber auch nicht ausschließen, dass Gemeinde enttäuscht hat. Hoffnungen und Erwartungen waren da, die sich nicht erfüllt haben. Nicht alle Begegnungen waren gut. Ein Missverständnis hier, ein falscher Begriff da, mögen zu Verletzungen geführt haben.

Vielleicht stehen wir uns auch manchmal selbst im Weg, wenn wir feststellen, nicht genug geliebt, zu wenig gehofft, nicht ausreichend geglaubt zu haben. Gemeinsam wollen wir vor Gott kommen und ihm unsere Unzulänglichkeiten nennen. Wir dürfen von ihm, unserem Gott Vergebung und Heilung erbitten. Im Abendmahl erleben wir als Gottesdienstgemeinde dieses Geschenk immer wieder neu.

Wir blicken dankbar zurück an die Zeit, die wir mit Geschwistern verbracht haben und freuen uns mit den Neuen, die zu uns gestoßen sind. Wir sind aber auch traurig, wenn uns Geschwister, die uns begleitet haben auf dem Weg der Nachfolge, vorangehen in die Ewigkeit.

Wenn wir auf die Besucher unserer Veranstaltungen schauen, nehmen wir Erstaunliches wahr. Kaum ein Gottesdienst, an dem nicht zahlreiche Gäste, z. T. mittlerweile schon zum Stammpublikum gehörend, oder Fremde und Neugierige uns besuchen. Diese nehmen prozentual einen erheblichen Anteil an gottesdienstlichen Veranstaltungen ein und wir dürfen uns freuen über die Anwesenheit dieser Menschen und den Raum, den wir ihnen bieten dürfen. Nach wie vor gilt, dass wir Gemeinschaft für Jeden und Mitgliedschaft für an Jesus Christus Glaubende und Überzeugte anbieten wollen. Wir wünschen uns das Aufeinander zuwachsen und halten es aus, wenn der Prozess länger dauert, weil wir auf die Nachhaltigkeit der Entscheidung hoffen.

Wir merken aber auch, dass das Hineinwachsen auch für neue Mitglieder nicht immer leicht ist. So treffen bei uns unterschiedliche Vorerfahrungen und Geschichten aufeinander, manchmal sind es ganze Kulturen, die das Miteinander erschweren. Wir sind gerade dabei Übersetzungsmöglichkeiten für mehrere Sprachen zu schaffen, denn wir möchten Menschen mit Sprachhürden die Teilnahme an unseren Gottesdiensten erleichtern. So werden wir in Kürze nach den Sprachen Russisch und Vietnamesisch auch Übersetzungen in Englisch und Portugiesisch anbieten. Dabei sind Erweiterungen nicht ausgeschlossen. Um die Gemeinschaft zu vertiefen wünschen wir uns Angebote und Begegnungen von Mensch zu Mensch, die das Aufeinander zugehen erleichtern und Integration schaffen. Hierbei meint Integration im Übrigen, sich miteinander einzufinden in die Nachfolge Christi hier bei uns vor Ort.

2017 war ein Jahr in dem wir uns bedingt durch die Ergänzungswahlen zum Teil neu aufstellen mussten. Wir wünschen

den „Neuen“ ein gutes Hineinfinden und auch uns allen ein gutes Miteinander. Hier möchten wir uns bei der Gemeinde für ihre Gebetstreue bedanken. Wir spüren in unseren Zusammenkünften dass für uns gebetet wird.

2017 haben wir ein Konzept erarbeitet, um die Missionsarbeit, der sich viele Geschwister verbunden wissen, in unserer Gemeinde neu und zukunftsfähig aufzustellen. In verschiedenen Gottesdiensten erklären die verschiedenen Säulen des Missionsteams ihre Tätigkeit. Unseren Missionaren gilt auch unser besonderer Dank für die Unterstützung, die wir als Gemeinde von und durch sie bekommen haben. Für die vielfältigen Einsätze bei uns vor Ort und die Gottesdienste und Predigten. Aber auch nicht zu vergessen unsere Kurzzeitmissionare. So dürfen wir über die Berichte und Rundbriefe teilhaben an ihren Erlebnissen und Einsätzen.

Als Gemeindeleitung bearbeiten wir, nachdem wir einen geistlichen Anfang mit Berichten über die Dinge die wir geistlich erlebt haben, einer Andacht und Gebetsgemeinschaft begonnen haben, das Tagesgeschäft, was eine Menge Kraft und Aufwand ausmacht. Doch versuchen wir immer wieder Freiräume zu schaffen, um uns Gedanken über geistliche Fragen zu machen. Ist das was wir vorhaben und beschließen wollen, auch das Richtige in den Augen Jesu? Ist das richtig für „seine Gemeinde?“

Aber auch das andere passiert, das wir an die Frage stoßen, ob wir strukturell noch der Erfordernis unserer Gemeindesituation entsprechen. Hier haben wir uns auch mit Leitungsmodellen anderer Gemeinden beschäftigt und wollen dies an geeigneter Stelle thematisieren. Uns beschäftigen auch die Fragen nach Reizthemen des Glaubens: Welche Haltung haben wir als Gemeinde eigentlich zum Gebet? Wie stehen wir zur persönlichen Evangelisation? Gilt es noch, dass jeder Christ ein Missionar ist? Leben wir als Gemeinde unsere Berufung im Sinne Gottes?

Wir wünschen uns als Leitungskreis Interesse an der Mitarbeit und würden uns freuen, wenn sich bei der nächsten Wahl zur Gemeindeleitung Geschwister in ausreichender Anzahl zum Dienst für Gott und seine Gemeinde rufen lassen. Gerne wollen wir einen organischen Übergang von erfahrenen Gemeindeleitungsmitgliedern zu neuen Leitungsmitgliedern vollziehen, um so ein lebendiges Abbild der Gemeindewirklichkeit zu sein. Dies bedarf aber der entsprechenden Bereitschaft, sich in diesem Bereich zu engagieren.

Gott sei Dank war der Einstiegsgedanke und dieser Ton soll auch an dieser Stelle nicht ausklingen. Doch es gibt auch Besorgliches wenn Menschen, die sich zu uns gehalten haben, nicht mehr in Erscheinung treten und Versuche, mit ihnen in Kontakt zu treten, zu keinem fühlbaren Erfolg führen. Wir bedauern, dass sie in unserer Gemeinschaft mit ihren Fähig-





keiten und Begabungen fehlen. Nach wie vor möchten wir um sie ringen, ohne uns aufzudrängen. Interessiert sind wir vor allem an einer klaren und eindeutigen Positionierung, zum Glauben an Jesus Christus. Auch wenn die Entscheidung in einen Gemeindefwechsel, oder aber auch in ein neues Durchstarten bei uns mündet, liegt

uns die persönliche Beziehung des Einzelnen besonders am Herzen. Wir sind im letzten Jahr wieder einigen Geschwistern nachgegangen und haben dabei Gespräche führen können. Dies wollen wir auch im nächsten Jahr weiter tun.

„Für meine Gemeinde habe ich was übrig“, das sagen viele von unseren Mitgliedern und Freunden. Das Schöne ist, dass auch viele so handeln, wenn sie mit ihren Spenden die Gemeindefarbeit finanziell unterstützen. Wir erleben hier viel Gutes und Erstaunliches. An dieser Stelle möchten wir allen Gebern ein DANKESCHÖN sagen.

Wir gehen in das Jahr 2018 mit Mut. Denn wir haben eine ganz wunderbare Zusage von unserem Herrn in der Jahreslosung bekommen. „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ Wir dürfen sicher sein das Jesus Christus, unseren Durst stillen wird, wenn wir zu ihm kommen. Wir haben ein Jahresprogramm für 2018 und hoffen auf ein gutes Gelingen, der Dinge, die vor uns liegen und die wir geplant haben. Wir sind gespannt auf die z. T. neuen Mitarbeiter, mit denen wir den Weg als Gemeinde gehen wollen. Wir hoffen dabei auf gutes Einleben und Kontinuität im Handeln, die uns rückblickend auf das Jahr 2017 vielleicht an der einen oder anderen Stelle gefehlt hat. Wir sind gespannt auf die Entwicklung der neuen Angebote, die 2018 beginnen. Wir hoffen auf eine positive Entwicklung in der Mitarbeiterschaft im Bereich Kindergottesdienst und wünschen, dass eine Vielzahl von Gästen und Freunden zu kontinuierlichen Stützen unserer Gemeinde werden. Wir wünschen uns dabei, dass es gelingt, „Alte und Neue“ zusammenzubringen, dass das Übergeben von Aufgaben gelingt und dies zur Entlastung der Einen und freudigen Übernahme von Verantwortung durch Andere führt.

Hartmut Birth

Osterholz-Scharmbeck

70 Jahre und kein bisschen leise

Wir sind dieses Jahr 70 geworden. Und auch wenn wir altersmäßig das Greisenalter erreicht haben, sind wir noch erstaunlich frisch und empfinden uns im knackigen Alter. Ähnlich einem wertvollen Oldtimer. Reich an km, leichte Gebrauchsspuren, aber immer noch gut in Schuss, gerne in Bewegung und unendlich dankbar für den gnädigen Bewe-

ger. Der Psalm 92, 15 kann das noch treffender in Worte fassen:

Selbst in hohem Alter sprießen sie noch, sie stehen in vollem Saft und haben immer grüne Blätter.

Das wollen wir leben und erleben.

Fragen: Wo ist er? Grundstück ?

Beschäftigt hat uns in diesem Jahr vor allem die Pastorensuche und unser Grundstück. Inzwischen sind wir über 2 Jahre ohne Pastor, aber auch um viele dankbare Erfahrungen reicher, dass so viele mit angepackt haben und Gott gutes Gelingen geschenkt hat.

Das Ziel der Planungsgesellschaft der Stadt, einen Bebauungsplan für unser Grundstück zu erstellen, erforderte zahlreiche Entscheidungen, die uns manchmal an den Rand der Überforderung brachten. Womit können wir der Stadt dienen, das Beste der Stadt suchen? Was hat Gott auf seinem Herzen? Durch Fasten- und Gebetstage und eine Ideenwerkstatt versuchten wir das zu erkennen. Das war spannend im wahrsten Sinne des Wortes. Nun sind wir dabei, diese Puzzleteile zu einem wachsenden Bild zusammenzulegen und im Vertrauen auf Gott Schritte zu gehen. Nicht mit Siebenmeilenstiefeln, aber Step by Step wollen wir dieses gute Land inmitten der Stadt einnehmen.

Unsere Container sind da

Viel Gegenwind hatten wir beim Aufstellen der Container auf unserem Grundstück. Aber wo Gegenwind ist, muss nicht ein Sturm der Entrüstung und das Einholen der Segel die Folge sein. Der erfahrene Segler weiß, dass man jetzt „kreuzen“ muss und letztendlich können die Segel durch Gebetswind auch so richtig aufgebläht werden. Und nun stehen sie da, in feinem umgebungsangepassten moosgrün inmitten der grünen Oase; zwei Gruppenräume a 30 qm und ein WC-Container warten darauf, dass die Ärmel hochgekrepelt, kreative Hirnwindungen aktiviert und damit gewuchert wird, um die Liebe Jesu unters Volk zu bringen.

Was war sonst noch so los?

- Zweimal wurde das Taufbecken gefüllt und acht Jesusnachfolger ließen sich taufen.
- Open-air-Gottesdienst auf unserem Grundstück. Ca. 160 waren der Einladung gefolgt und konnten bei herrlichem Sommerwetter das Motto „Kommt und feiert mit“ praktisch umsetzen bei Erbsensuppe Currywurst und Spiel und Spaß; und auch die ganze Nachbarschaft wurde mit der guten Message beschallt.
- Inspirierendes und ermutigendes Seminar mit Stefan Vater „Aufbrechen zu neuen Ufern, ohne zusammenzubrechen.“ Hier ein Appetithäppchen:





Gott hat seine Gemeinde nicht zu einem Candle-Light-Dinner unter einem Eimer berufen, sondern um Licht auf dem Berg zu sein. Warum aber sind wir trotzdem so häufig „im Eimer“ gefangen in einer falschen Genügsamkeit oder in einer ermüdenden Aktivismusspirale? Gemeinde soll ein Entwicklungsraum der Freude und Lust und der Verherrlichung Gottes sein.“

- Wir haben Zuwachs bekommen: Es gibt die vier Fälle, die vier Jahreszeiten und die VIER eben. Durch die Aufstockungswahl ist die Gemeindeleitung nun zu viert.
- Unsere Pfadfinder waren leidenschaftlich dabei, was Kids sonst abtört: Aufräumen- und zwar die Stadt.
- Das monatliche gemeinsame Mittagessen nach dem Gottesdienst wurde sehr gut angenommen und hat die Gemeinde enger zusammengebracht.
- Bei unseren Gebetsaktionen „Rund um den Feuerkorb“ und das 24h-Gebet ist, was die Beteiligung betrifft, noch Platz nach oben.
- Unsere Jugendband hat jetzt einen Namen: PrayList. Sie hat bereits einige überzeugende Auftritte auch in unserem Landesverband gehabt.
- Der gute Ton in der Gemeinde muss auch gut rüberkommen. Das haben wir mit einer neuen Anlage jetzt geschafft.
- Unsere Gemeinde ist sicherer geworden. Eine Fluchtstreppe und eine Notausgangstür ermöglichen die Flucht in alle Richtungen und das Thema „Datenschutz“ wurde angepackt.
- Was macht man mit den vielen üppigen Gaben auf dem Erntedanktisch? Man schenkt sie der Tafel und erntet zum zweiten Mal, nämlich Dank.
- Sie sind angekommen. Unsere junge Missionarsfamilie hat es in das salomonischen Dorf Maravovo verschlagen. Sie haben bereits einen eigenen Garten angepflanzt und auch in Gottes Gemüsebeet manchen Samen ausgestreut.

„Wir machen den Weg frei!“

An diesen Werbeslogan wurde ich erinnert, als wir im Gottesdienst eine Woche vor Ostern Stolpersteine, die zu Hauf im Mittellgang lagen, Stein für Stein vor das Kreuz gebracht und dort „entsorgt“ haben. Das hat mich tief berührt. Das greift Sinn und Bedeutung von Ostern auf, wo Gott ein für alle Mal einen Platz geschaffen hat, wo wir den Schutt unseres Lebens und damit auch den unserer Gemeinde loswerden. Golgatha – die größte Mülldeponie der Welt. So werden wir frei und der Weg wird freigemacht zum Vorwärtsgehen im



neuen Jahr, ohne sich in der Disziplin des Stein Stolperns üben zu müssen.

Jetzt könnte er langsam kommen

Bei vielen wird der Wunsch stärker, im neuen Jahr einen Pastor anzustellen. Wir sind guter Hoffnung, dass wir euch im nächsten Bericht unseren neuen Pastor vorstellen können. Seid ihr gespannt? Wir sind es.

Jürgen Pfeifer

Ostrhauderfehn

Das Kreuz hängt woanders. Der Prediger predigt nicht mehr vorne, bzw. vorne ist jetzt auf der anderen Seite. Die Sitzreihen sind umgedreht und neue Stühle bestellt. Was ist los in Ostrhauderfehn? „Siehe, ich will Neues schaffen!“ sagt uns Gottes Wort. Ist es besonders? Nein. Gott schafft immer Neues. Es kann nicht anders sein, er ist am Werk. Nur wir erkennen sein Wirken meistens erst im Rückblick.

Rückblickend ist festzustellen, dass im Bereich der Kinderarbeit viel Frucht gewachsen ist. Gerade trafen sich 31 Kinder, davon 10 mit Migrationshintergrund, sowie zehn Mitarbeiter zu einem zweitägigen Event mit Übernachtung zum Thema „Gott loben“. Im ganzen Hause wurde gespielt, gesungen, getanzt und gelacht. Die neue Raumordnung wurde total auf den Kopf gestellt. Danach drängte die fröhliche Schar nach draußen. Dem Regen und Sturm trotzend machte sie sich auf den Weg, um in den benachbarten Supermärkten zu singen. Das Kaufhaus Wreesmann bildete das Schlusslicht. Zur Belohnung gab es etwas zu trinken, sowie Kuchen und Brötchen satt. Von den Kleinen können wir Großen viel lernen.

Neues gibt es auch von den Erwachsenen zu berichten. „Coming Home“ sollen die einmal monatlich stattfindenden Abendgottesdienste heißen. Ein erster Gottesdienst fand bereits statt. Die Resonanz war sehr erfreulich. Vielleicht werden wir durch diese neue Form des Gottesdienstes inspiriert auch mehr und mehr rauszugehen. Aber es sollte nicht nur dabei bleiben Flyer zu verteilen. Wir selbst sollen Flyer für Jesus sein. Die Einladung möchte ohne viele Worte aus uns selbst heraus strahlen: „Komm und sieh!“

In den Abendgottesdiensten spielt unsere junge Lobpreisband.

Die Alten staunen: „In dem Alter! Ich wäre damals vor Angst





in den Boden versunken.“ Zugegeben, es gibt auch andere Reaktionen: „Englische Lieder. Wie soll ich da mitsingen?“

Doch unser Schöpfer ist ein Gott der Vielfalt. Seine Kreativität im Bereich der Gaben schafft viel Raum, um gegenseitige Liebe untereinander einzuüben. Inneres

und äußeres Wachstum inklusive. Wir sind mehr und mehr auf dem Weg.

Unsere EFG Ostrhauderfehn hat nicht nur das Mobiliar verändert. Die Gemeindeleitung hat Zuwachs bekommen. Mehrere untereinander befreundete junge Männer stellen sich in den Dienst und das gibt Grund zur Hoffnung. Zwar sind wir immer noch eine kleine Gemeinde mit einer kleinen Kraft. Aber der Herr ist unsere Kraftquelle.

Annegret Vietor

Remels

Im letzten Jahr sind in unserer Gemeinde viele Gruppen und Angebote treu und mit enormem Einsatz fortgeführt worden. Manches fand einmalig statt. Und manches ist im Umbruch. Ich möchte das folgendermaßen zusammenfassen.

Wir haben eine ganze Reihe Angebote, die es Menschen leicht machen sollen, uns und Jesus Christus kennenzulernen und mit uns über Jesus Christus ins Gespräch zu kommen. Dazu gehören:

4 x pro Jahr stellen wir dem DRK unsere Räume für eine Blutspendeaktion zur Verfügung.

2 x pro Jahr findet eine sortierte Kinderkleider- und Spielzeugbörse statt. (Hier gibt es Bilder: <https://www.facebook.com/Sortierte-Kinderkleider-Spielzeugbörse-EFG-Remels-598213447015472/>)

2 x pro Jahr Männerabendbrot (2017 mit Frank Timmermann u. Marco Kassebaum).

Die Flanders: „Gott spricht. Heute.“ 11 x im Jahr ein missionarischer und herausfordernder Gottesdienst für jung und alt.

Ossilooptgottesdienst: Der Gottesdienst für Läuferinnen und Läufer, die am Ossiloopt teilnehmen.

3 Konzerte: Hillsong United England mit 780 Besuchern (ein Teeny meinte: „Der beste Abend meines Lebens!“), Gospelchor Baseline Oldenburg mit ca. 150 Besuchern und Clemens Bittlinger mit seinem Konzert „unerhört“ mit knapp 140 Besuchern.

Familienweihnachtsgottesdienst des Abenteuerlandes. (16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben dafür an 5-6 Sonntagen mit den Kindern geübt und während dieser Zeit auf den Gottesdienst verzichtet.)



Fast alle Gruppen der jungen Gemeinde gehören dazu: Grashüpfer (ca. 15 Familien aus unserem Dorf werden erreicht), Abenteuerland, Jungschar, TeenO, Jugend, Seniorenkreis, ehemalige Sonntagschüler.

Alphakurs mit ca. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Zielgruppe sind eigentlich hauptsächlich Menschen, die auf der Suche nach Sinn und Gott sind. Aber auch für Christen kann es sehr wichtig sein, sich so intensiv und systematisch über Jesus und das Leben mit ihm zu unterhalten.

Dann gibt es natürlich noch Veranstaltungen und Gruppen, die der Vertiefung der eigenen Gottesbeziehung dienen oder auch der Gemeinschaft untereinander.

- Alphakurs: Für viele, die vor dem Kurs schon an Jesus glaubten, war der Kurs ein Meilenstein in ihrer Beziehung zu Jesus.
- KraftRaum: Unsere Bibelstunde. Leider mussten wir sie erst einmal einstellen, weil der Besuch stark zurückging. Jetzt versuchen wir die Ursachen zu finden und überlegen uns neue Wege.
- Mitarbeiterfest im März.
- Seniorenkreis und Frauentreff.
- Alle unsere Gruppen und Hauskreise.
- Unsere Jugend hat unsere Senioren zu einem Adventsnachmittag eingeladen. Ein sehr interessanter und schöner Nachmittag.
- Woko und Silversterfreizeit der Jugend.
- Jeder Gottesdienst.
- Die Flanders.
- Gemeindeausflug nach Sandkrug im August.
- Besuchsdienst.
- Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund oft durch viel privates Engagement.

Als drittes möchte ich nennen, dass wir eine starke Dynamik der Veränderung in der Gemeinde spüren. Die gilt es zu gestalten und nicht einfach laufen zu lassen.

- Deshalb haben wir Hartmut Achtermanne eingeladen, uns bei der Überarbeitung unserer Wahlordnung zu unterstützen.
- Und wir haben das ganze Jahr an einer neuen Leitungsstruktur gearbeitet, um weniger Zeit in Sitzungen zu verbringen und Entscheidungen schneller und effektiver treffen zu können.
- Wir haben einen Gemeindeberatungsprozess mit Martin Schneider und Michaela Gerstenberg (beide Gemeindeberatungsteam des Forum Wiedenest) mit dem Ziel



angestoßen, ein Leitbild für uns als Gemeinde zu entwickeln. Mit allen drei Veränderungsprozessen sind wir noch nicht fertig geworden. Die Arbeit geht 2018 weiter.

- Dazu gehört auch, dass wir einen Anbau an unser Gemeindehaus beschlossen und angefangen haben. Dieser Raum mit ca. 100 m² erweitert den bestehenden, sehr kleinen Jugendraum, steht aber auch anderen Gemeindegruppen zur Verfügung. So braucht unser Abenteuerland sonntags dringend eine Möglichkeit, mit allen Kindern im Kreis sitzen zu können. Wir sind sehr dankbar, dass viele Geschwister und Freunde der Gemeinde reichlich gespendet haben und spenden und dass sowohl die politische Gemeinde Uplengen als auch der Landkreis Leer ansehnliche Geldbeträge für diesen Anbau dazu gegeben haben.
- Unsere Eltern und Kindermitarbeiter haben uns gesagt, dass insgesamt ca. 150 Kinder, Teens und Jugendliche unter 25 Jahren jede Woche unsere Gruppenangebote besuchen. Deshalb suchen wir schon eine Weile intensiv nach hauptamtlicher Unterstützung in diesem Bereich. Wir arbeiten daran, dass wir diese Unterstützung 2018 haben werden.
- Wir haben seit letztem Jahr sehr viele neue Geschwister in den Leitungskreis dazubekommen. Das liegt z.T. an unserer Leitungsstruktur und unserem Wahlsystem. Das liegt auch daran, dass langjährige Mitglieder aus Ältestenschaft, Gemeindeleitung und Kasse aus verschiedenen Gründen ihren Dienst nicht weiter führen wollten oder konnten. Jetzt muss dieses neue Team sich natürlich erst einmal finden. Es gilt, gemeinsame Überzeugungen und Arbeitsweisen zu entdecken und sich aufeinander einzustellen. Das braucht seine Zeit. Genauso hat es Wechsel im Bereich der Diakone für die praktische Arbeit in der Gemeinde gegeben. Wir sind sehr dankbar für die vielen Geschwister, die z.T. jahrelang treu, kompetent und gewissenhaft ihre Aufgaben erledigt haben oft in der Stille im Hintergrund. Und wir sind dankbar, dass sich immer wieder neu auch Geschwister berufen lassen, um Jesus und den anderen Geschwistern und der Gesellschaft ganz praktisch zu dienen.

An Besonderheiten gab es noch, dass wir Trudi Pleis bei uns hatten, die für und mit Wycliffe in Portland, Oregon, USA, arbeitet und die wir als Gemeinde unterstützen. Außerdem hatten wir Stefan Schmid von Mercy Ships zu Besuch, der uns von seiner Arbeit und dem Krankenhausschiff Africa Mercy.

Ich könnte noch viel erzählen und manches habe ich wahrscheinlich leider auch vergessen zu erwähnen. Wir sind auf jeden Fall darauf gespannt, was wir miteinander und mit Jesus 2018 erleben werden.

Hartmut Grüger



Rotenburg

Über das Jahr 2017 verteilt hatten wir immer wieder besonderen Grund zur Freude und zum Feiern.



dann in seinen Dienst offiziell eingeführt.

Außerdem feierten wir einen Taufgottesdienst mit drei Täuflingen und das Jubiläum der zehnjährigen Tätigkeit in Rotenburg von unserem Pastor.

Im September machten sich knapp über 40 Geschwister auf zur Gemeindefreizeit (s. Bild). Es ging nach Hermannsburg



in die Evangelische Heimvolkshochschule. „Schatzsuche“ stand über dem Wochenende und es wurden im lockeren und intensiven Miteinander so manche Schätze entdeckt.

Zum zweiten Mal beteiligte sich die Kreuzkirche Rotenburg an der Aktion Weihnachten im Schuhkarton. Mit 170 Päckchen konnten wir das Vorjahresergebnis von 240 leider nicht erreichen. Für 2018 werden wir uns noch etwas einfallen lassen, wie wir mehr Rotenburger Bürger zum Packen eines Schuhkartons motivieren können.

Auch 2017 unterstützte unsere Gemeinde tatkräftig die Arbeit der Evangelischen Allianz und der ACK. So sprach auf Einladung der örtlichen Allianz Pastor Uwe Heimowski, Beauftragter der Evang. Allianz am Deutschen Bundestag, in unserem Gemeindezentrum über die gesellschaftliche Verantwortung eines Christen. Außerdem wirkten wir beim ökumenischen Open Air Pfingstmontagsgottesdienst auf dem Rotenburger Pferdemarkt mit. So freuen wir uns auch über gute Kontakte zu unseren Mitchristen im Ort.

Im Blick auf das Jahr 2018 beten wir dafür, dass die begonnene Pfadfinderarbeit Royal Rangers sich weiter gut entwi-



Zunächst konnten wir nach langer Suche einen vollzeitlichen Gemeindefreizeitreferenten mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit berufen. Im August wurde Manuel Adler





ckelt und noch viele Kinder und Mitarbeiter dazukommen. Im Herbst werden wir eine Lego-Woche für Kinder durchführen. Und schon bald haben wir die ProChrist-Übertragung in unserem Gemeindehaus geplant. Das lässt erkennen, dass Evangelisation für Groß und Klein 2018 bei uns ganz groß geschrieben wird.

Roland Friedrichsen

Varel

Während das Jahr 2016 von Abschieden geprägt war, hat uns das zurückliegende Jahr 2017 manches Neue gebracht.

Neue Mitglieder

Schon seit fünf Jahren kommen Iraner als Gäste und Mitglieder in unsere Gemeinde. Eine Taufe von fünfzehn Menschen sowohl aus dem Iran als auch aus Afghanistan wie im Mai des vergangenen Jahres war jedoch auch für uns etwas Neues. Tatsächlich haben sich dennoch genügend Mitglieder als Taufbegleiter bereitgefunden, so dass die Begleitung vielfach zweisprachig besetzt werden konnte. Dieser Zuwachs an Mitgliedern bedeutet sowohl Bereicherung als auch Herausforderung. Um den Aufgaben in Zusammenhang mit der Zuwanderung besser begegnen zu können, wurde im August ein mittlerweile siebenköpfiger Arbeitskreis Integration gegründet.

Neue Pastorin

Begonnen hatte das Jahr allerdings mit einer anderen Neuigkeit. Unsere Bitte um Vermittlung eines Pastors bzw. einer Pastorin beantwortete der Berufungsrat mit einem Vorschlag. Im Februar und März lernten wir zunächst im kleinen Kreis, dann als ganze Gemeinde Maximiliane Kedaj kennen. Die gebürtige Siegburgerin, die zu dem Zeitpunkt ihr Kandidatenjahr in Elstal absolvierte, hat in Münster, Halifax (Kanada) und Greifswald studiert. Noch im selben Monat, in dem sie sich uns vorgestellt hatte, sprach die Mitgliederversammlung eine sehr klare Berufung aus, so dass im September Maximiliane Kedajs Dienstbeginn und ihre Ordination erfolgten.



Neue Perspektiven

Auf diese Weise personell verstärkt nehmen wir gespannt die Weiterentwicklung der Gemeinde in den Blick. Dabei hilft den Alteingesessenen die Perspektive der Neuvareler, um die Gemeinde noch einmal neu zu sehen und neu zu denken. Gemeinsam fragen wir nach der entscheidenden, nach Gottes Perspektive für die Gemeinde Varel.

Dr. Elke Visser



Verden

Unsere Gemeinde wird bunt. Das zeigt schon ein Blick am Sonntagmorgen in den Gottesdienstsaal. Neben den üblichen „Bleichgesichtern“ sitzen dort Orientalen, Asiaten und Afrikaner zusammen. Sie bereichern unsere Zusammenkünfte ungemein. Wir lernen neue Kulturen kennen und hören von Lebensgeschichten, die wir ansonsten nur aus dem Fernsehen her kannten. Die Schicksale von Flüchtlingen bewegen uns. Sie öffnen den Blick für die Probleme anderer. Flüchtlingen zu helfen hat sich für uns als großer Segen erwiesen.

Doch nicht nur Flüchtlinge stoßen zu unserer Gemeindefamilie. Auch viele einheimische Gäste besuchen unsere Gottesdienste. Ein solcher Zuwachs und eine derartige Vielfalt ist ein großer Segen, für den wir Gott sehr dankbar sind. Es fordert die Gemeinde aber auch heraus. Selbst dem Pastor fällt es schwer sich die Namen der verschiedenen Gäste zu merken. Beziehungen müssen erst wachsen. Ein Gemeinschaftsgefühl entsteht nicht von jetzt auf gleich. Die Gemeinde steht vor der Herausforderung, dass aus der Vielfalt eine Einheit erwächst.

Die Vielfalt der Gemeinde spiegelt sich auch in unseren Aktionen wieder. In ganz unterschiedlichen Bereichen waren wir 2017 tätig.

Ein Ehepaar aus unser Gemeinde bietet z.B. einen Deutschkurs für Afrikaner an. Unterstützt von anderen Helfern, erklären sie den Flüchtlingen Dativ, Genitiv und welche Gemeinheiten die deutsche Sprache sonst noch bereithält. Dabei geht es um mehr als nur Wissen zu vermitteln. Wir wollen den Afrikanern zeigen, dass sie uns willkommen sind und wir ihre Nöte ernst nehmen.

Auch für arabisch sprechende Flüchtlinge haben wir ein regelmäßiges Angebot. Hier steht besonders das evangelistische Anliegen im Vordergrund. Wir arbeiten dazu mit einem arabisch sprechenden Pastor aus Bremen zusammen. Vielen Syrern und Irakern konnten wir so die frohe Botschaft von Jesus verkünden. Dabei kommt es uns nicht auf zahlenmäßigen Erfolg an, sondern dass wir Einzelnen Gottes Liebe näher bringen.

Die Frauen unserer Gemeinde luden zweimal zu einem großen Frauenfrühstück ein. Das tun sie mittlerweile seit zehn Jahren. Da aller Anfang mühsam ist, kamen damals nur wenige Besucherinnen. Doch durch liebevolle Vorbereitung und spannende Themen wuchs die Teilnehmerzahl stetig. 2017 hörten jeweils 120 Frauen die beiden Referate, einmal im Frühjahr zum Thema: „Wenn gut nicht gut genug ist – Wie der Perfektionismus uns die Kräfte raubt“ und dann im Herbst über das Thema: „Wie du mir – so ich dir!? Die Macht der Worte“. Gerade auch „Nichtgemeindemitglieder“ und jüngere Frauen nahmen an den Frühstücken teil.



Um Ostern herum hatten wir ein weiteres kulturelles Highlight. Die Musicalgruppe Adonia gastierte in Verden. Dazu mieteten wir die Aula des örtlichen Gymnasiums. Die Jugendlichen führten das Musical „Joseph“ auf. Ungefähr 450 Zuschauer waren begeistert und auch die örtliche Tageszeitung schrieb einen sehr wohlwollenden Bericht.

In Sachen Familiengründung war das Jahr 2017 ebenfalls ein Erfolg. Ein junges Ehepaar gab sich im Juli das Ja-Wort. Andere junge Paare waren da schon weiter. So wurde auch 2017 ein geburtenreiches Jahr für unsere Gemeinde. Nach 6 im Vorjahr erblickten in diesem Jahr 4 weitere Erdenbürger das Licht der Welt.

Im Oktober feierten wir ein Tauffest. Insgesamt fünf Täuflinge bekannten sich öffentlich zu Jesus. An Geschlecht und Alter war alles vertreten, was uns wieder einmal vor Augen geführt hat, dass Gott jeden Menschen sucht und ihn zu sich führen möchte, egal wie alt oder jung, ob Mann oder Frau. Dass Menschen in ganz unterschiedlichen Abschnitten ihres Lebens den Ruf Gottes hören und ihm folgen – das begeistert uns jedes Mal aufs Neue.

Über die bunte Vielfalt sowohl an Menschen als auch an Aktionen in unserer Gemeinde empfinden wir große Dankbarkeit. Jesus steht als der Lenker hinter allem. Er hat uns berufen und gibt den Auftrag und die Kraft für ihn zu wirken. Unser Gebet für die kommende Zeit lautet, dass er die neuen und alten Geschwister zu einer festen Einheit verbindet. Denn Einheit kann man nicht verordnen. Sie kann nur wachsen und zwar indem Gottes Geist uns bereit macht auf den andern zu zugehen, ihn zu verstehen und mit ihm gemeinsam den Weg des Glaubens zu beschreiten. Möge Gott dies in unserer Gemeinde bewirken. Für sein Handeln in diesem und im nächsten Jahr loben und preisen wir ihn.

Niklas Lahrs

Weener

Informationen über die Gemeinde unter <http://www.baptisten-weener.de>.

Westerstede

Froh und dankbar blicken wir auf das Jahr 2017 zurück. Unser Herr Jesus hat uns wunderbar durch das Jahr begleitet und wir sind dankbar für so viele unterschiedliche Erfahrungen und Begegnungen und für Menschen, die sich haben einladen lassen, um Gemeinschaft mit ihm und mit uns zu haben. An einigen Höhepunkten aus unserem Gemeindeleben möchten wir euch gerne teilhaben lassen.



Am Neujahrstag haben wir nachmittags einen Gottesdienst gefeiert und sind anschließend bei einer Kaffeetafel miteinander ins Gespräch gekommen. Hier wurden auch die letzten Absprachen für den folgenden Winterspielplatz getroffen, der eine Woche lang im Januar in unseren Gemeinderäumen stattgefunden hat. Sehr viele Kinder haben das Angebot genutzt und es war, wie in jedem Jahr, toll zu sehen, wie fröhlich und ausgelassen sie toben können. Wir sind dankbar, dass alles so wunderbar geklappt hat, dass sich kein Kind ernsthaft verletzt hat und dass viele Eltern bei Kaffee und Kuchen entspannt miteinander ins Gespräch gekommen sind. Zum Abschluss gab es einen Familiengottesdienst und zwei Wochen später noch ein tolles Kindermusical. Die Kinder aus Augustfehn haben uns die Geschichte vom „barmherzigen Samariter“ noch einmal ganz anders miterleben lassen.

Nach dem Winterspielplatz ging es dann für unseren Chor nach Sandkrug. Im Haus Maranatha haben wir ein tolles Wochenende verbracht und viele neue Lieder gelernt. Wir haben im Laufe des Jahres versucht, sie in den Gottesdiensten zu singen. Es ist einfach immer wieder schön, gemeinsam zu singen und sich auch der Herausforderung von etwas schwierigeren Chorsätzen zu stellen – dann ist die Freude, wenn es klappt, doppelt so groß.

Direkt danach begann der Aufbau unseres Ostergartens. Viele Stunden der Planungen und des Bastelns gingen dem Aufbau voraus, der dann insgesamt 6 Wochen dauerte. Wieder konnten wir unsere Räume kaum wiedererkennen – vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung hatte jeder Raum seinen ganz eigenen Charakter. Wir haben uns über so viele Besucher gefreut. Fast 3000 Menschen sind in den 4 Wochen vor Ostern durch den Ostergarten geführt worden und haben die gute Nachricht von Jesu Leiden, Sterben und seiner Auferstehung erleben oder auch bei dem Chorkonzert hören können. In diesem Konzert haben wir versucht, die einzelnen Stationen musikalisch und mit Textlesungen darzustellen.

Im Mai war wieder ein großer Open-Air-Gottesdienst im Rhododendronpark in Linswege, den wir als Gemeinde gestaltet haben. Bei gutem Wetter waren viele Gemeindeglieder, aber auch viele Gäste dabei und es hat Spaß gemacht, gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Das anschließende Buffet war bunt gemischt, für jeden Geschmack war etwas dabei und viele haben die Zeit danach für einen netten Spaziergang durch den Rhodopark genutzt.

Die „Bikers for Christ“ trafen sich ebenfalls im Mai in unserer Gemeinde, eine Gruppe von überzeugten „Motorradchristen“ aus Deutschland, den Niederlanden und sogar aus Belgien. Es gab gemeinsame Andachten, Ausfahrten, der Grill durfte natürlich nicht fehlen, und am Sonntag haben wir



Gottesdienst gefeiert, bevor alle wieder zurückgefahren sind.

Auch 2017 hat wieder eine Männergruppe unsere Gemeinde bei der Stadtolympiade vertreten. Mit viel Power haben sie gezeigt, was sie können und so mancher „Fan“ hat angefeuert.

Die Sommermonate waren etwas ruhiger. In den Sommerferien haben wir uns gegenseitig im offenen Garten besucht und so viele gute Gespräche und Begegnungen bei Kaffee und Tee gehabt.

Das Jahr 2017 war auch geprägt von Aktivitäten des Landesverbandes und des GJW. So fanden Mitarbeiterschulungen, B3- Nachtreffen und die Jungschartage in Westerstede statt. Leider war das Wetter an den Jungschartagen nicht so gut und wir konnten nicht das ganze Wochenende nutzen – aber die Kinder hatten trotzdem viel Spaß. Wir sind froh und dankbar, dass wir durch diese Aktivitäten die Arbeit des Landesverbandes und des GJW unterstützen konnten.

Im Herbst haben wir uns als Gemeinde mit dem Alphakurs beschäftigt. Ein Leitungskreis hat sich gebildet und für 2018 ist ein neuer Alphakurs in unserer Gemeinde geplant. Wir sind sehr gespannt, wer zu uns kommen wird und freuen uns auf das Wirken des Heiligen Geistes bei uns und unseren Gästen – im Alphakurs und natürlich auch darüber hinaus.

Anke Zander

Westoverledingen-Ihren

Wenn wir auf das Jahr 2017 zurückschauen, dann dürfen wir wirklich feststellen, es war ein von Gott gesegnetes und ein mit vielen Höhepunkten ereignisreiches Jahr.

Von der Jahreslosung aus Hesekeil 36 motiviert, wo Gott uns zusagt, dass er uns ein neues Herz schenken will, sind wir als Gemeinde voller Vertrauen in das Jahr 2017 gestartet. So waren wir immer wieder herausgefordert, unser Gemeindemotto „Gott erleben - Menschen lieben“ in vielen Aktivitäten und Veranstaltungen umzusetzen.

- Es begann mit der Allianz-Gebetswoche, die ihren Abschluss mit einem gemeinsamen Gottesdienst der Allianz-Gemeinschaft Westoverledingen im Rathaussaal fand. Gastreferentin war Regina Gassmann, Pastorin aus Hamburg und Mitglied im Hauptvorstand der Ev. Allianz Deutschland.
- Ende Januar gab es das Angebot eines 14 tägigen Winterspielplatzes, wo unser Gemeindezentrum zu einem Spiel und Sportzentrum umfunktioniert wurde.



- Seit 2016 kommen Flüchtlinge aus der Elfenbeinküste in unsere Gottesdienste. Mit der Unterstützung eines französisch sprechenden Ehepaares aus der Gemeinde Jever, konnten wir einen Glaubenskurs mit ihnen durchführen. Zwei von ihnen ließen sich Anfang März mit weiteren sechs Täuflingen taufen. Einen Bruder aus der Elfenbeinküste haben wir durch Zeugnis in die Gemeinde aufgenommen.
- Zum Thema „Gebet und gesellschaftliche Verantwortung“ referierte der Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz in Deutschland, Hartmut Steeb, bei einem Gebetsfrühstücks in den Räumen der Evang. - altreformierten Gemeinde Ihrhove.
- Im Juni fand der erste vom Evangeliums Rundfunk gesendete Fernsehgottesdienst in unserer Gemeinde statt. Für alle war es eine Herausforderung, sowohl für die aktiv am Gottesdienst Beteiligten als auch für die Gottesdienstbesucher.
- In einer Gemeindeversammlung hat die Gemeinde unseren Jugenddiakon Julian Wellach für weitere zwei Jahre berufen.



Als besonderen Höhepunkt erlebten wir das zum 2. mal durchgeführte Baseball- und Cheerleadercamp mit Hilfe von 30 Gästen aus der texanischen Baptistengemeinde „The Woodlands“. Insgesamt haben 106 Kinder und Teenies daran teilgenommen. Eine Wiederholung für 2018 ist geplant.

- Bei einem Sponsorenlauf der Kinder kamen über 2.000 Euro zusammen für kastenlose Kinder in Indien. Vielen Dank dafür.
- „500 Jahre Reformation“. Mit drei besonderen Veranstaltungen (Andrea Strübind, Jens Stangenberg und Andreas Malessa) haben wir dieses Jubiläum dankbar hinterfragt und auch gefeiert. Einige Künstler aus unserer Gemeinde hatten sich besonders Gedanken darüber gemacht, die Reformation in Bildern darzustellen.



- Viele fleißige Helfer/innen haben dafür gesorgt, dass für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ über 600 Schuhkartons gefüllt werden konnten.
- Im Dezember haben wir als Gemeinde zum 7. mal für die Tafel Rhaudefehn unsere Räume für eine Weihnachtsfeier zur Verfügung gestellt. Etwas 230 Eltern mit ihren Kindern wurden vom Nikolaus beschenkt. Viele Mitarbeiter/innen haben für unsere Gäste das Fest zu einem Höhepunkt werden lassen.

Im November begann ein neuer Alpha-Kurs, an dem etwa 12 Personen teilnehmen. Der Kurs geht noch bis in den Februar hinein. Wir wollen dafür beten, dass Menschen den Heilsplan Gottes für sich entdecken.

Das ist nur ein Ausschnitt aller Veranstaltungen des Jahres 2017. Viele Mitarbeiter/innen haben zum Gelingen durch ihren Einsatz mitgeholfen. Nicht zu vergessen sind unsere sonntäglichen Gottesdienste mit einer biblisch orientierten Themenvielfalt. Ein bunter Reichtum, den Gott uns schenkt.

Besonders erwähnen möchte ich zum Schluss dieses Berichtes, dass wir als Gemeinde sehr reich beschenkt wurden. Unsere jungen Familien haben sich stark vergrößert. Insgesamt sind 2017 neun neue Erdenbürger angekommen. Welch ein Segen.

2018 wollen wir schwerpunktmäßig die Wichtigkeit des Gebetes hervorheben. Gott ist da und möchte uns Gutes tun. Deshalb dürfen wir voller Freude und Hoffnung das Jahr 2018 mutig beginnen.

Helmut Mühring

Wildeshausen

Mit dankbarem Herzen können wir auf das vergangene Jahr zurückblicken. Wir durften erfahren, dass unser großer Gott bei uns ist und uns als Gemeinde versorgt. So konnten wir im letzten Jahr unseren neuen Gottesdienstraum fertigstellen und können jetzt 150 Besucher empfangen. Was Heiligabend auch gelingt. Wir beten darum, dass das auch zu normalen Gottesdiensten irgendwann der Fall sein wird.

Gemeinsam mit den anderen Kirchen in Wildeshausen haben wir das Reformationsjubiläum gefeiert. Wir haben dabei den Lutherfilm im Wildeshauser Kino gezeigt, gemeinsame Gottesdienste zu Karfreitag, Himmelfahrt und Pfingsten gefeiert und uns im Wildeshauser Druckereimuseum die Buchdruckkunst vergangener Zeit erklären lassen.

Im Spätsommer konnten wir mit Sven Großmann einen Praktikanten der TH Elstal für sieben Wochen bei uns begrüßen, der uns bei unserer Gemeindegemeinschaft unterstützt hat. Wir sind

sehr dankbar für die Zeit die er bei uns war.

Das Angebot des Frühstückstreffens für Frauen, welches einmal im Monat stattfindet, wird inzwischen von über 30 Frauen wahrgenommen, von denen ein Großteil nicht zu unserer Gemeinde gehört. Auch unsere Jugendlichen treffen sich inzwischen regelmäßig Freitagabends in unserer Gemeinde. Die Zeit mit Sven Großmann haben sie genutzt um Tage gemeinsamen Lebens in der Gemeinde zu verbringen.

Wir haben Teile unseres Gebäudes an zwei vietnamesische Gemeinden vermietet und wir finden die Gemeinschaft sehr bereichernd. Höhepunkt war im November ein gemeinsamer, zweisprachiger Gottesdienst mit rund 150 Besuchern und anschließenden interkulturellem Mittagessen. Auch einige iranische Geschwister gehören inzwischen zur Gemeinde, so dass sie nach und nach immer bunter wird. Ergänzt wird unser Angebot von der offenen Tür am Montagnachmittag, an der mehrere Flüchtlingsfamilien teilnehmen und gemeinsam mit unseren Geschwistern Gemeinschaft haben, spielen und Deutsch lernen. Wir merken wie vielfältig die Aufgaben in unserer Gemeinde sind und wir sind dankbar, dass wir einen Gott haben, der uns dabei unterstützt und dass wir so viele Mitarbeiter haben, die sich in vielfältiger Art und Weise engagieren.

Christoph Schließke

Wilhelmshaven

„Schwellen zur Gemeinde abbauen“, so lässt sich vielleicht das Jahr 2017 für uns als Kreuzkirche Wilhelmshaven überschreiben. Wer unser Gemeindehaus kennt, hat vielleicht noch die lange Treppe zum Gottesdienstraum vor Augen, deren Aufstieg vielen Geschwistern Kummer bereitet hat. Daher haben wir als Gemeinde beschlossen, diese Barriere durch einen Aufzug zu überbrücken. Nach dem erfolgreichen Abschluss aller erforderlichen Arbeiten freuen wir uns über ganz neue Aufstiegsmöglichkeiten für unsere älteren Geschwister, Eltern mit Kinderwagen und hoffentlich auch für zahlreiche Besucher aus der in der Nähe zur Gemeinde liegenden Reha-Klinik.

Hürden wollen wir auch weiterhin für die Menschen aus unserer Nachbarschaft zur Gemeinde abbauen und wir freuen uns, dass wir inzwischen von vielen als offene Gemeinde erlebt werden und über neue, spannende Kontakte mit Menschen die uns Gott anbefohlen hat. Sehr freuen wir uns dabei über die professionelle Unterstützung durch Pastor i. R. Uwe Cassens der uns mit Predigtstunden, Leitungsarbeit, Seelsorgerlichem und Kasualdiensten sehr reich unter-





stützt. Weiterhin haben wir das bislang leer stehende Pastorenhaus für Mitmenschen geöffnet. Die zahlreichen Zimmer bieten nun unter anderem einigen Studenten zahlreicher Nationalitäten einen günstigen Wohnraum.

Für unseren Nachwuchs freuen wir uns über eine erneute Kooperation beim Gemeindeunterricht mit der Gemeinde Varel und danken der Pastorin Maximiliane Kedaj, dass sie unsere fünf Kinder mit viel Herzblut in ihre Arbeit einbindet.

Gerne denken wir auch noch an einen schönen Ausflug zur Gemeinde Bremen-Lesum zurück, den wir bei schönstem Wetter mit den Geschwistern aus der Gemeinde erleben durften. Die Predigt von Pastorin Anja Bär zu den Seligpreisungen, viele gute Gespräche und eine schöne gemeinsame Zeit mit Spaziergängen, dem Aufenthalt im großen Gemeindegarten und wohlschmeckender Versorgung haben uns Wilhelmshavener mit vielen schönen Erinnerungen nach Hause begleitet.

So danken wir Gott für alle Bewahrung und Geleit in vergangenen Jahr und vertrauen darauf, dass er mit uns bei allen Herausforderungen und auch mancher Begrenzung der Kräfte auch in 2018 in Wilhelmshaven seine Gemeinde weiter bauen will.

Markus Schmidmann

Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden



Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
www.baptisten.de

INSPIRIERT LEBEN – dass Christus Gestalt gewinnt



INSPIRIERT LEBEN
... dass Christus Gestalt gewinnt

Für die Christenheit steht dieses Jahr unter der Losung

aus Offenbarung 21,6: „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ Um diese Quelle dreht sich auch das Jahresthema des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden für 2018 und 2019: „INSPIRIERT LEBEN – dass Christus Gestalt gewinnt“. BEFG-Präsident Michael Noss und Generalsekretär Christoph Stiba zeigen in ihrem Grußwort auf, worum es dabei geht und wo das Jahresthema längst sichtbar ist.

Uns ist es ein elementares Anliegen, dass wir als Bund die Mitte unseres Glaubens im Blick behalten: Jesus Christus.



Aus dieser Quelle kommt unsere Kraft her, unsere Orientierung. Aus dieser Mitte heraus entfaltet sich alles andere. Haben wir uns 2015/16 bei der Bunten Gemeinde mit unserer Sendung als Christen beschäftigt, geht es nun um den Kern, um den wir uns sammeln, der uns als Gemeindebund ausmacht und zusammenbindet.

Mit INSPIRIERT LEBEN wollen wir Mut machen, auf Gottes lebendige Stimme neu zu hören! Wir wollen unsere eigene Spiritualität wertschätzen, uns durch andere Ausdrucksformen geistlichen Lebens inspirieren lassen und Christus durch unser Handeln Gestalt gewinnen lassen. Wie bei allen Jahresthemen gilt: Als Bund machen wir Angebote, indem wir zum Beispiel zwei Bundesratstagungen dazu gestalten. Doch das Jahresthema wird erst dadurch lebendig, dass viele von Euch den Faden aufnehmen und sich beteiligen – auch durch eigene Initiativen. Darauf sind wir gespannt.

Das Hören auf Gott ist ja gerade in unserer lauten, schnelllebigen Zeit oft eine Herausforderung. Wir wünschen uns, dass Gemeinden Räume schaffen, in denen Menschen zur Ruhe kommen, Kraft schöpfen und offen werden für das, was Gott spricht. In diesem Sinne wollen wir Richtungsgeber und Verstärker für Gottes Stimme sein, der ja oft eher im Leisen redet. Wenn wir selber bei Gott abschalten und an dieser Quelle auftanken, lernen wir dabei vielleicht auch, den Schatz des geistlichen Lebens in unseren Gemeinden ganz neu zu würdigen: die freie und lebendige Art, Gottesdienst zu feiern, die ermutigenden Lebenszeugnisse unserer Geschwister, die innige Sehnsucht nach Gott, die auf vielerlei Weise zutage tritt und Gemeinschaft stiftet. Und auch der Blick über den Tellerrand hinaus kann uns geistlich wachsen lassen: wenn wir uns darauf einlassen, einer Form der Glaubensausübung, die uns eher fremd ist, vorurteilsfrei zu begegnen. Und immer hat unser Glaube auch Folgen, die für andere sichtbar werden. Christus gewinnt Gestalt, wenn seine Beziehung mit uns dazu führt, dass wir die Menschen um uns herum neu sehen und ihnen Gutes tun. Zu all dem möchte INSPIRIERT LEBEN ermutigen.

Damit blickt das neue Jahresthema auf das, was an vielen Stellen schon längst in unserer Mitte lebt. So ist die Bandbreite, wie in den Gemeinden unseres Bundes der Glaube gelebt wird, faszinierend. An vielen Orten gab das Reformationsjubiläum 2017 Anlass, die Dinge zu beleuchten, um die es auch bei INSPIRIERT LEBEN geht: den Blick auf Christus (solus Christus), auf Gottes Gnade (sola gratia), auf Gottes Wort als unsere Richtschnur (sola scriptura) und auf die Bedeutung des persönlichen Glaubens (sola fide). Wir freuen uns, wie viele Gemeinden sich am Jubiläum beteiligt haben, mit Themenabenden oder auch mit der „Reformationsausstellung dagehtwas“. Gemeinden aus unserem Bund haben in den letzten Jahren hunderte Menschen aus dem Iran und Afghanistan getauft – für beide Seiten eine kulturelle und



geistliche Horzontenerweiterung, die natürlich auch mit Herausforderungen verbunden ist. Gemeinden geben die Liebe Gottes weiter, indem sie sich für Geflüchtete engagieren und ihnen helfen, in Deutschland Fuß zu fassen. Und es gibt unzählige weitere Beispiele für diakonisches Engagement, durch das Christus Gestalt gewinnt.

„Wir vom Bund“ wollen Euch in den Gemeinden bei Eurer Arbeit Partner sein. Wir freuen uns, mit Euch gemeinsam auf dem Weg zu sein: Zur Ehre Gottes, der unsere Mitte ist, und zum Wohle der Menschen, die Er über alles liebt.



www.baptisten.de/inspiriertleben

Michael Noss (Präsident), rechts
Christoph Stiba (Generalsekretär), links

Fachbereich Familie und Generationen im Bund Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden

Die Arbeit im Fachbereich ist geprägt von Vielfalt, gutem Austausch, Ideen und einer großen Begeisterung der Menschen, die sich hier engagieren. Die vielen Sitzungen, Veranstaltungen und Prozesse werden von vielen Ehrenamtlichen getragen und mitverantwortet. Hier ist Raum zum Gestalten und daraus wächst viel Gutes und Relevantes für die Ortsgemeinden.

Wir waren in 2017 viel unterwegs. Egal ob einzelne Seminartage in den Gemeinden oder regionale Veranstaltungen in den Landesverbänden. Die Mitarbeitenden aus dem Fachbereich haben viele Kilometer zurückgelegt und viele Kontakt gepflegt und neu geknüpft.

Besonders erfreulich ist, dass Angebote wie Impulstage, die Besuchsdienstschulungen „Ich bin da“ und das generationenübergreifende Tagesseminar „Auf Augenhöhe“ sehr gut angenommen werden. Aber auch Anfragen und Einladungen zu speziellen Themen und Fragen erreichen uns regelmäßig. Das zeigt, die Frage nach dem gelungenen Miteinander der Generationen und der Umgang mit einer sich ständig verändernden Gesellschaft sind brennende Themen. Gemeinden wollen relevant und einladend sein. Die Vielfalt ist gleichzeitig Bereicherung und verspricht Wachstum und Lebendigkeit. Gleichzeitig ist es eine Herausforderung, alle im Blick zu haben und mit der Unterschiedlichkeit der Menschen umgehen zu können.



Besonders in der Arbeit des Forums Frauen sind die ökumenischen und internationalen Kontakte ein wichtiger Punkt. Hier engagieren sich vor allem Ehrenamtliche und tragen zu einem guten Miteinander der Kirchen und der Baptistinnen weltweit bei.

Alle aktuellen Angebote finden sich im Jahresprogramm der Akademie des BEFG. Darüber hinaus ist es möglich, einzelne Referenten einzuladen und sich selbst aktiv einzubringen. Die Arbeitsweise des Fachbereiches ist bewusst offen gestaltet und bietet viele Gelegenheiten, sich zu engagieren. So entstehen hin und wieder Arbeitsgruppen oder aus einer Idee wird ein konkretes Angebot für Gemeinden. Jüngst ist das mit dem Projekt des Figurentheaters für alle Generationen geschehen. Aus der Idee einzelner wurde ein Angebot für kreative Gemeinden und einzelne Interessierte, die die Möglichkeit des Figurentheaters in Gottesdienst und anderen Veranstaltungen nutzen wollen um Menschen zu erreichen. Nähere Informationen finden sich im Jahresprogramm und auf der Homepage www.familieundgenerationen.de.

Für das Jahr 2018 gibt es bereits einige geplante Veranstaltungen. Wir sind als Team meist mit „Ich bin da“ und „Auf Augenhöhe“ unterwegs, aber auch auf Frauentagen, Impulstagen, Landesverbandsräten, Gemeindeabenden, in Gottesdiensten und natürlich auf dem Bundesrat in Kassel. Dort gibt es die Möglichkeit uns am Stand des Fachbereiches zu besuchen und mit uns ins Gespräch zu kommen.

Für den Leitungskreis des Fachbereiches Familie und Generationen mit Friedrich Schneider, Jutta Teubert (Älterwerden und Miteinander der Generationen) Annette Grabosch (Frauen) und Gaby Löding (Familie)

Für den Fachbereich Familie und Generationen

Dagmar Lohan – Referentin

www.familieundgenerationen.de

dlohan@baptisten.de

Dienstbereich Mission des Bundes Evangelisch - Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) -Region Nord-

Allianz, Reformation, Evangelisation und Weihnachten

Dienstlich begann das Jahr 2017 für mich in Nordwestdeutschland. Ein Allianzgottesdienst in ‚meinem‘ Landesverband bildete den Auftakt zu etlichen Seminaren, Gottesdiensten und Evangelisationen in Nordwestdeutschland. Insgesamt war ich im Nordwesten in zehn Gemeinden zu Gast. Der vom Landesverband Nordwestdeutschland mitverantwortete Passionskalender „Leben mit Passion“ und ebenso die Reformationsausstellung „Reformation – da geht



was“, die beide über meinen Schreibtisch abgewickelt wurden, haben viele Gemeinden im Landesverband erreicht. Auf diesem Weg möchte ich mich für die außerordentlich gute Zusammenarbeit zwischen dem Dienstbereich Mission des BEFG und dem Landesverband bedanken, die insbesondere durch Joachim de Buhr ermöglicht wurde.

Einen Schwerpunkt meiner Arbeit bildete im vergangenen Jahr die Reformationsausstellung, die quer durch Deutschland Anklang fand (auch wenn man zum Lesen der Texte gute Augen und wache Sinne brauchte). Der Landesverband Nordwestdeutschland hat sowohl die Ausstellung als auch die begleitende Broschüre ermöglicht.

Besonders gefreut habe ich mich auch über einige evangelistische Veranstaltungen, zu denen ich eingeladen wurde. Es macht mir große Freude, gemeinsam mit den Gemeinden das Evangelium zu verkündigen.

Mit Bedauern nehme ich wahr, dass manche Gemeinden das Thema Evangelisation eher als Zusatz- oder Randthema des Gemeindelebens betrachten. Wenn man dies und jenes geklärt hat, dann kann man gegebenenfalls, wenn noch Zeit, Kraft, Mitarbeiter und Geld vorhanden sind, noch über das Thema Evangelisation nachdenken.

Das Wort Evangelisation wird von ‚Evangelium‘ abgeleitet. Das Evangelium von Gottes Liebe, Gottes Zuwendung zu allen Menschen scheint mir das Wesentliche der Verkündigung Jesu zu sein. Mir geht es beim Thema Evangelisation jedoch nicht in erster Linie um Veranstaltungsevangelisationen. Wobei ich auch dazu Gemeinden gerne Mut machen möchte. Ich meine festzustellen, dass manche Geschwister verlernt haben, das Evangelium weiter zu sagen, Menschen Mut zum Leben zu machen, sie zu trösten, ihnen zu helfen und für sie da zu sein. Wenn es ganz schlecht geht, dann wird Gemeinde als der Ort verstanden, an dem ich versorgt werde und an dem es vor allem um mich und meine (geistlichen) Bedürfnisse geht.

Dankbar bin ich deshalb für Gemeinden, die mich eingeladen haben, um in einem Beratungsprozess danach zu fragen, wie das Evangelium in einer sich ständig verändernden Welt weitergesagt und gelebt werden kann.

Alle Gemeinden im Landesverband möchte ich auf ein neues Projekt aufmerksam machen, welches den Landesverbänden Nord- und Nordwestdeutschland seit Mitte des vergangenen Jahres sehr preiswert zur Verfügung steht.



„Überrascht von Weihnachten? Und das ist erst der Anfang!“ ist die Fortführung des seit knapp 10 Jahren bestehenden und immer noch gut nachgefragten Projektes „Kirche buten un binnen“. Das Projektkonto von „Kirche buten un binnen“ hat durch unerwartete Spenden dafür gesorgt, dass ein weiterer Anhänger angeschafft werden konnte: Der Weihnachtsanhänger. Der Weihnachtsanhänger kann das ganze Jahr über von den Gemeinden der beiden nördlichen Landesverbände ausgeliehen werden. Er eignet sich besonders für Einsätze in Fußgängerzonen, vor Einkaufszentren oder auf Wochenmärkten. Klappt man den Anhänger auf, so erstrahlt alles in weihnachtlichem Glanz. Eine grafisch und textlich ansprechende Ausstellung, die zudem hochwertig angefertigt wurde, wird rund um den weihnachtlichen Anhänger aufgebaut. Sie zeigt an sieben Stationen von Weihnachten bis Kreuz und Auferstehung wesentliche Punkte des Lebens Jesu auf und regt zum Nachdenken und zum Gespräch an. Postkarten und andere Kleinigkeiten, die im Weihnachtsanhänger gelagert sind, können verschenkt werden. Der Clou ist, dass Passanten durch das auffällige weihnachtliche Design auch im Frühling, Sommer und Herbst auf Jesus Christus aufmerksam werden. Weihnachten ist nur der Anfang ...



Ich bin gespannt, welche Gemeinde im Landesverband Nordwestdeutschland den Anfang mit „Überrascht von Weihnachten!“ mitten im Frühjahr, Sommer oder Herbst machen wird. In Norddeutschland wurde der Anhänger bereits mehrfach mit erfreulich gutem Ergebnis eingesetzt. Weitere Informationen unter www.weihnachtenistderanfang.de. Für „vorsichtigere“ Gemeinden ist der Anhänger selbstverständlich auch in der Advents- und Weihnachtszeit ausleihbar.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Dienstbereich Mission, auch von Joachim Gnep

Ihr/Euer Carsten Hokema

(Für Fragen, Einladungen u.v.a.m. bin ich zu erreichen unter chokema@baptisten.de und 0172 39 766 01)





Oncken - Verlag



ONCKEN: *mehr als nur Bücher!*

Oncken - Partner der Gemeinden

Oncken – mit Eigenprodukten erfolgreich im schwierigen Umfeld

Der Oncken Verlag in Kassel hat sich 2017 in einem schwierigen Umfeld bewegt. Immer weniger Menschen lesen - sowohl Bücher wie auch Zeitschriften. Umso erfreulicher ist es, dass Oncken das Geschäftsjahr 2017 positiv abschließen konnten. Dazu haben verschiedene Schritte beigetragen.

Wir haben die App „Oncken-Kiosk“ entwickelt. Über 500 Interessenten haben sie bereits auf ihren Geräten installiert. Mit ihrer Hilfe kann DIE GEMEINDE gelesen werden – nachdem ein entsprechender Freischaltcode erworben worden ist. Das Gute: Jeder Abonnent kann sein Abo auf bis zu drei Geräten nutzen – etwa auf dem Handy, dem Tablet und einem Computer. So bleibt man auch auf Reisen über aktuelle Themen informiert. Wer sich zunächst unverbindlich informieren will – das ist möglich. Vier Vorschauseiten aus jeder Ausgabe der GEMEINDE gibt es gratis. Ein besonderes Angebot ist das Gemeindeleitungs-Abo. Für 10 Euro im Monat können alle Gemeindeleitungsmitglieder einer Gemeinde die digitale GEMEINDE vergünstigt lesen.

Darüber hinaus hat es sich bewährt, verstärkt auf eigene Produkte zu setzen. Der Oncken-Wochenkalender, der jede Woche neben einem Foto auch einen besinnlichen oder biblischen Spruch enthält, hat sich im dritten Jahr sehr gut weiterentwickelt. Im vergangenen Jahr wurden über 700 Exemplare verkauft. 2018 wird er in einem Sonderformat jedes Zimmer im Albertinen-Krankenhaus in Hamburg schmücken.

Mit sehr guten, ansprechenden Eigenprodukten wie Glaubenskursen für Geflüchtete, einem Weihnachtsliederheft, Fachbüchern für die Arbeit mit Kindern wollen wir den Mitarbeitern in den Gemeinden helfen, ihren Dienst noch besser leisten zu können.

Die weitreichendste verlegerische Maßnahme 2017: Oncken kooperiert mit dem Unternehmen „Blessings4you“. Das ist ein Wortspiel mit doppelter Bedeutung: Der Namen steht für „Segen für Dich“. Sogleich heißt der Inhaber Tobias Blessing. Er hat die Auslieferung der Produkte der Oncken Versandbuchhandlung übernommen. Für die Kunden ändert sich nichts – außer dass sie ihre Bücherpakete nun aus Stuttgart statt aus Kassel erhalten. Unverändert bleibt der Sitz des Oncken Verlages: Er nutzt weiter das Verlagsgebäude in der Mündener Straße in Kassel.

Aufgefallen ist uns, dass fast die Hälfte aller Gemeinden unseres Bundes keinen Büchertisch mehr haben. Wir bedauern



das. Denn ein ehrenamtlicher Büchertischmitarbeiter vor Ort hat einfach einen besseren Zugang zu Leser und Kunden als wir von Kassel aus. Umso mehr freuen wir uns über die fast 1.000 Ehrenamtlichen in den Gemeinden, die durch ihre Mitarbeit an den Büchertischen und im Bereich Zeitschriften dafür sorgen, dass „Oncken“ in den Gemeinden auch in Zukunft fest verankert ist – „zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen“, wie der Gründer unseres Verlages, Johann Gerhard Oncken, formuliert hat.

Heinz Sager, Oncken-Verlagsleiter



Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG

Friedberger Str. 101
61350 Bad Homburg

Telefon 06172 9806 - 0

Telefax 06172 9806 - 40

E-Mail: info@skb-badhomburg.de

Internet: [www\(skb-badhomburg.de](http://www(skb-badhomburg.de)

Der etwas andere Bericht über das Geschäftsjahr 2017

Wir als Eure Bank in unserer Bundesgemeinschaft blicken dankbar auf das vergangene Jahr zurück.

Es war ein ereignisreiches Jahr – so viel lässt sich vorab schon einmal zusammenfassend sagen. Nun aber zu einzelnen Ereignissen, die uns dankbar machen.

1. Im vergangenen Jahr durften wir Gottes Bewahrung auf allen unseren Reisen durch das ganze Bundesgebiet erleben. Viele tausend Kilometer sind zusammengekommen – ob auf Fahrten zu den Ratstagungen der Landesverbände NOSA, Norddeutschland, Nordwestdeutschland und Nordrhein-Westfalen oder zur Bundesratstagung nach Berlin. Auch besuchten wir viele Gemeinden und Werke aus unserer Bundesgemeinschaft im Rahmen von Gemeindeberatungen für anstehende Bauprojekte und des Austausches über individualisierte Möglichkeiten des Fundraisings. Wir sind Gott dankbar für die Bewahrung.
2. Viele Finanzverantwortliche und Kassenverwalter konnten wir auf unseren gemeinsamen Tagungen mit dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. neu oder besser kennenlernen. Auch unser Referentenkreis konnte um einen weiteren Steuerberater erweitert werden, und einiges Neue wurde initiiert und installiert. Die Tagungen zu Finanz- und Rechtsfragen sind immer noch sehr gefragt und gut besucht, manchmal sogar mit langen Wartelisten. Wir sind Gott dankbar, dass



er immer wieder Menschen beruft, als Finanzverantwortliche und Kassenverwalter in unseren Gemeinden mitzuarbeiten.

Auch für das Jahr 2018 sind wieder zwei Veranstaltungen geplant; für die März-Veranstaltung liegen schon viele Anmeldungen vor. Die Herbstveranstaltung im

Oktober in der Familienferienstätte Dorfweil kann daher eine gute Alternative sein.

3. Wir als Bank erleben nun schon seit 2015 Zeiten großer Veränderungen. Neben allen gesetzlichen Anforderungen und Erfordernissen, die wir einzuhalten haben (erwähnt sei an dieser Stelle MiFID II, was uns im vergangenen Jahr sehr beschäftigt hat), erfahren wir durch die altersbedingt ausscheidenden Mitarbeitenden Lücken, die wir mithilfe neuer Mitarbeitenden wieder füllen wollen. Im vergangenen Jahr wurden folgende Stellen neu oder erstmalig besetzt:

- Kundenberaterin Süddeutschland und Ausland mit Frau Seyler-Klement
- Sekretariat mit Frau Diehl
- Kreditsachbearbeitung mit Frau Goldschalt
- Leiter der Unternehmenssteuerung mit Herrn Hoffmann

Wir sind Gott dankbar, dass er uns immer wieder zum richtigen Zeitpunkt neue Mitarbeitende an die Seite stellt, die uns helfen, seinen Auftrag mit Begeisterung und viel Freude ausführen zu können. Insgesamt arbeiten aktuell 17 Menschen in unserer Bank, von denen mehr als die Hälfte in Teilzeit beschäftigt ist.

Aber auch 2018 bleibt ein Jahr der Veränderung. Wieder geht eine Mitarbeiterin in den Ruhestand, und wir sind auf der Suche nach einer neuen Vollzeitunterstützung als Kreditsachbearbeiter/in in unserem Kreditbereich. Wenn Ihr Euch also angesprochen fühlt oder jemanden kennt, gebt ihm bitte diese Information, damit er sich bei uns bewerben kann.

4. Zur Jahresmitte im Rahmen unserer Generalversammlung feierten wir als Bank unseren 90. Geburtstag. Am 23. August 1927 wurden wir als „Sparkasse deutscher Baptisten“ gegründet. Seit dieser Zeit erfüllen wir in unterschiedlichen Mitarbeitenden-Konstellationen den uns gegebenen Auftrag, der damals so formuliert wurde:

„Werte Brüder und Mitarbeiter! Die Not vieler Gemeinden drängt dazu, die Spargelder aus den Kreisen unserer Gemeinden dem Bau von Versammlungshäusern und Predigerwohnungen zuzuführen, anstatt dass sie, wie es vielfach der Fall ist, durch Vermittlung von Sparkassen und Banken zu anderen Zwecken als der reinen Reich-Gottes-Arbeit zugeführt werden.“



Heute formulieren wir es kürzer und sagen: Wir wollen Gemeinden helfen, das Reich Gottes vor Ort zu bauen.

Wir sind zu allererst Gott sehr dankbar für die zufriedenstellende Entwicklung der Bank angesichts dieser für Finanzinstitute herausfordernden Zeit der Niedrigzinsphase. Danach sind wir unseren Kunden und Mitgliedern, die mit ihren Geldanlagen unsere Arbeit erst möglich machen, für ihre große Treue dankbar. Als Vorstand gilt unser besonderer Dank natürlich den Mitarbeitenden unseres Teams, ohne deren hohes Engagement vieles im vergangenen Jahr nicht möglich gewesen wäre.

Bad Homburg, 18. Januar 2018

Elke Müller, Bernd Primke

Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG, Berlin



Evangelischer Freikirchen VVaG

Das VVaG der Sterbekasse Evangelischer Freikirchen bedeutet: Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Ein VVaG betreibt die Versicherung seiner Mitglieder nach dem Grundsatz

der Gegenseitigkeit, das heißt, er verfolgt also nicht eine Gewinnerzielung, sondern einen möglichst preisgünstigen Versicherungsschutz für seine versicherten Mitglieder. Der VVaG trägt damit Züge einer Genossenschaft und er ist dem Wohl der Versicherten verpflichtet. Rechtliche Grundlage ist das Versicherungsaufsichtsgesetz VAG. Die Organe des VVaG sind der Vorstand, Aufsichtsrat und die Mitgliederversammlung, ähnlich einer Aktiengesellschaft.

Als kleiner Versicherungsverein hat die Sterbekasse ihre Mitgliederversammlung nur alle drei Jahre abzuhalten und im Jahr 2017 war es wieder soweit. Am 14. Oktober 2017 trafen sich in Berlin-Wannsee 16 gewählte Mitgliederversammlungsmitglieder, der Aufsichtsrat, der Vorstand, Aktuar, Treuhänder und die Mitarbeiter der Sterbekasse um die Berichte der Jahre 2014, 2015 und 2016 entgegenzunehmen und die Überschussverwendung zu beschließen. Die Berichte vom Vorstand und Aufsichtsrat wurden anerkennend zur Kenntnis genommen und die Rechnungsabschlüsse 2014 bis 2016 genehmigt. Der Beschlussvorlage zur Überschussverwendung folgten die Mitgliederversammlungsmitglieder und so erhalten die Mitglieder der Sterbekasse in sämtlichen Tarifen ab 2018 für Sterbefälle in den Jahren 2018 bis 2020 Gewinnzuschläge in Höhe von 10 % auf die jeweils abgeschlossene Versi-



cherungssumme. Zwischenzeitlich wurde dieser Beschluss durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) genehmigt. Die Mitgliederverversammlung hat Aufsichtsratsmitglieder und Mitgliedervertreter gewählt; die Liste der derzeitig gewählten Personen ist unten aufgeführt.

Im Jahr 2017 konnten 150 neue Mitglieder aufgenommen werden und trotzdem verringerte sich in diesem Jahr die Anzahl der Gesamtmitglieder von 13.452 auf nunmehr 13.244. Mit knapp über 1 Mio.-Euro für 321 Sterbefälle wurde die höchste jährliche Summe von Versicherungsleistungen in der über 120-jährigen Geschichte der Sterbekasse zur Auszahlung gebracht. Die Gesamtversicherungssumme per 31.12.2017 beträgt 39,1 Mio.-Euro und die vorläufige Bilanzsumme 28,5 Mio.-Euro.

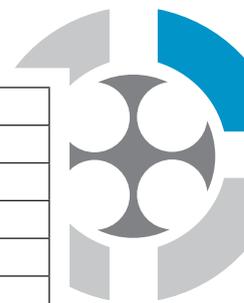
Die Kapitalmärkte dieser Welt verzeichnen seit dem Jahr 2008 ausgesprochen niedrige Renditen und so ist die Sterbekasse mit ihrer Durchschnittsrendite in den Jahren 2014 bis 2016 von 3,52 % besonders zufrieden. Die seit mehreren Jahren entwickelte Streuung des Anlagevermögens mit einem Anteil von rd. 25 % in Immobilien konnte durch weitere Zukäufe beibehalten werden. Neben den Erträgen aus Hypothekendarlehen und einigen anderen Wertpapieren bilden die Erträge aus den Immobilien die Grundlage für diese gute Durchschnittsrendite aus dem Gesamtvermögen.

Wir bleiben unseren Mitgliedern gegenüber verpflichtet und werden weiterhin alles dafür tun, damit die vereinbarten und darüber hinausgehenden Leistungen ausgezahlt werden können. Die Sterbekasse bietet Vorsorge als liebende Fürsorge für hinterbliebene Menschen an und sie hat bei allen Veränderungen in unserer Gesellschaft, auf den Kapitalmärkten, in den christlichen Gemeinden und bei der Sterbekasse selbst ihre Bedeutung nicht verloren.

Liebe Leserinnen und Leser des Berichtsheftes, weisen Sie in Ihren Gemeinden auf die verlässliche Partnerschaft mit der Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG hin. (www.sterbekasse-berlin.de)

Udo Schmidt

Vorstand	Udo Schmidt (Vorsitzender)
	Andreas Lengwenath
Aufsichtsrat	Bernd Primke (Vorsitzender)
	Jürgen Ongert
	Matthias Frost
	Günter Kassühlke
	Rüdiger Kusserow
	Jonathan Quiring
	Urs Bruhn



	Rolf-Dietrich Dammann
	Prof. Dr. Ralf Dziewas
	Uwe Dammann
	Matthias Engel
	Matthias Neumann
	Joachim Noß
	Gunther Otto
	Markus Piel
	Klaus Jürgen Radtke
	Hans-Joachim Rauchhaus
	Reimar Schirrmann
	Kai-Uwe Sorgalla
	Renate Wenzel
Mitarbeiter	Klaus Fischer
	Benjamin Wenzel

DIENTE IN ISRAEL (DiI)

Israel ehrt unsere Volontäre



Am 27. Februar wurden alle ausländischen Volontäre vom israelischen Wohlfahrtsministerium geehrt. Auch unsere in 7 unterschiedlichen Einrichtungen arbeitenden 29 Volontäre waren bei dem Empfang im Crown Plaza Hotel in Jerusalem dabei. Begonnen

wurde der Abend mit einem musikalischen Beitrag unserer Volontäre Christoph (an der Gitarre) und Christian (am Klavier), die beide im Alyn Hospital in Jerusalem Patienten („residents“) mit Muskelschwund betreuen. Sie haben einen ihrer „residents“ instrumental begleitet, der trotz Luftröhrenschnitt und Beatmungsmaschine in seinem Rollstuhl mit den beiden gekommen war, um auf beeindruckende Art und Weise „Can't help falling in love with you“ von Elvis Presley zu singen. Ein ganz ergreifender Moment.

Ehrung von Dienste in Israel

Am 15. Mai waren Elvira von Herrmann, Cornelia Horst und Ralph Zintarra in der israelischen Botschaft in Berlin zu Gast. Dort überreichte uns der Pressereferent des israelischen Botschafters, Rogel Rachman, ein Bild, das ein autistischer Junge in Jerusalem gemalt hat. Er ist einer von vielen Menschen mit besonderen Bedürfnissen, die unseren Volontären in unterschiedlichen jüdischen Einrichtungen anvertraut sind. Als Zeichen der Dankbarkeit veranlasste seine Mutter Timna die Übergabe des Bildes, das nun in der Geschäftsstelle von DIENSTE IN ISRAEL in Hannover einen besonderen Platz bekommen hat.

Abschied von Achim Raschke

Am 21. August ist Achim Raschke, seit 2004 Vorsitzender des Beirats von DIENSTE IN ISRAEL, im Alter von 52 Jahren



verstorben. Es gibt Gewissheit unseres Glaubens, auch wenn wir manches nicht verstehen, heißt es in einem der Lieder, die wir im Rahmen der Trauerfeier miteinander gesungen haben. Miterleben zu dürfen wie das, was im Leben durchgetragen hat, im Sterben nicht einfach so zwischen den Händen zerrinnt, sondern ihm und seiner Frau Elke angesichts der schweren Krebserkrankung Halt und Trost gibt, das hat mich und andere zutiefst berührt und beeindruckt. Darin ist Achim Raschke mir und anderen ein großes Vorbild geworden.

Wenn Partner zu Freunden werden



Einander begegnen
להפגש ולהכיר
Gemeinsam Zukunft bauen
לבנות את העתיד ביחד



Über die vielen Jahre sind unsere Partner, mit denen wir in Israel zusammenarbeiten, zu Freunden geworden. Wir schätzen uns sehr glücklich, eine solch gute Beziehung zu den Leitern der Arbeitsstellen unserer Volontäre, zu den Mitarbeitern in den Behörden und unseren Beratern pflegen zu dürfen. Sie alle haben wir als Dank für ihre Unterstützung am 23. November zu einem Empfang in Jerusalem eingela-



den. Adv. Assaf Niv, unser rechtlicher Vertreter in Israel, war unter den Gästen und schrieb uns im Anschluss an den Abend diese wertschätzenden Zeilen:

„Das heutige Zusammensein hat mir einmal mehr gezeigt, wie hingebungsvoll ihr euch für Versöhnung einsetzt. Für den Holocaust gibt es keine Wiedergutmachung - und dennoch muss es einen Weg in eine gemeinsame Zukunft geben. Für diesen Weg seid ihr ein wichtiger Eckstein. Denn ihr übernehmt Verantwortung und tragt damit zur Heilung der Beziehung zwischen Deutschen und Juden bei. Langsam stehen wir aus den Wunden des Krieges auf. Ich bin eigentlich kein religiöser Mann – aber für euch ist es mir ein Anliegen zu beten: Dass ihr diese wunderbare Arbeit weiter tun könnt!

Ihr/Euer

Ralph Zintarra, Leiter Dienste in Israel

Dienste in Israel



Kirchröder Straße 46
30559 Hannover
Tel: 0511 95498-60, Fax: 0511 95498-66
E-Mail: info@dienste-in-israel.de
www.dienste-in-israel.de
Spendenkonto
Dienste in Israel
Spar- und Kreditbank Bad Homburg,
IBAN DE45 5009 2100 0000 3003 73
BIC GENODE51BH2

EBM INTERNATIONAL



Wie schon im letzten Jahr senden wir Euch wieder herzliche Grüße aus dem Missionshaus von EBM INTERNATIONAL.

Wir hoffen, dass sich viele Leute durch unsere neue Internetseite ansprechen lassen. Schaut doch einfach selbst schon einmal bei www.ebm-international.org vorbei.



EBM-Botschafter können jederzeit zu einem Besuch in Eure Ortsgemeinden eingeladen werden. Wir vermitteln diese Besuche gerne und bringen Euch mit den Botschaftern in Eurer Nähe in Kontakt. Mission braucht Gesichter. Das kann das Internet nicht ersetzen. Und so ist es uns weiterhin ein großes Anliegen in Mis-

sionsgottesdiensten und anderen Veranstaltungen unserer Geschichten vom Missionsfeld lebendig werden zu lassen. Wir sind gerne für euch da! Das ist nicht nur so daher gesagt: Meldet euch einfach mit Euren Anliegen und Anfragen.

EBM International
Gottfried-Wilhelm-Lehmann-Str. 4
14641 Wustermark
Tel. +49 33234 74-150
Fax +49 33234-145
Mail: info@ebm-international.org
www.ebm-international.org

Spenden & helfen:

EBM INTERNATIONAL IBAN DE69 5009 2100 0000 0468 68, BIC GENODE 51BH2

Jetzt auch auf Facebook mit aktuellen Berichten aus Afrika, Lateinamerika und Indien.

Vorschau 2018

107. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2018

Herzliche Einladung

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde unseres Landesverbandes im Nordwesten,

zur 107. Ratstagung unseres Landesverbandes laden wir euch sehr herzlich in die ostfriesische Seehafenstadt Emden ein.

Es ist für unsere Gemeinde ein Privileg, in diesem Jahr Gastgeber dieser Kernveranstaltung im Kalender des Landesverbandes Nordwestdeutschland zu sein. Bei der Ratstagung treffen sich Menschen aus den unterschiedlichen Gemeinden um gemeinsam Gottesdienst zu feiern, voneinander zu lernen, Kontakte zu pflegen und gemeinsam die Arbeit in unserem Landesverband zu organisieren. An diesem Tag ist Emden der Mittelpunkt der Baptistengemeinden im Nordwesten.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Gott sowie mit vielen Geschwistern und Freunden aus nah und fern! Wir sind gespannt auf die Impulse von Jens Mankel zum Thema „Wieviel



Verschiedenheit verträgt die Einheit?“, auf die Beratungen über die Arbeit im GJW und im Landesverband, dem Austausch zwischen den Gemeinden und viele Gespräche mit euch.

Am 14. April 2018 möchten wir euch mit ostfriesischer Gastfreundschaft in Emden empfangen und alles tun, damit für diese Ratstagung eine angenehme, positive Atmosphäre geschaffen wird. Wir freuen uns auf viele gut gelaunte, fröhliche Menschen zur Ratstagung, die gemeinsam mit unserem Herrn Jesus Christus einen guten Tag verbringen.

Herzliche Grüße im Namen der Gemeinde Emden

Pastor Michael Burg

Vortrag und Forum bei der 107. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland 14. April 2018

Das Thema für das Treffen lautet: Wieviel Verschiedenheit verträgt die Einheit? Dazu wird uns Jens Mankel referieren.

Wir machen persönliche Erfahrungen im Glauben, die durchaus sehr verschieden sein können. In unseren Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen kommen Menschen zusammen, die in verschiedenen Gegenden aufgewachsen sind und unterschiedlich geprägt wurden. Wie finden wir eine gemeinsame Ebene, auf der wir unseren Glauben im Rahmen der Gemeinde leben können?

Es stehen weitere Tagesordnungspunkte an, die zum Inhalt des jährlichen Treffens gehören. Neben formalen Dingen mit Abstimmungen und Wahlen werden wir Informationen aus den unterschiedlichsten Bereichen erhalten. Traditionell gehört auch der Bericht aus dem Bundesgeschehen dazu, der dieses Jahr einen besonderen Schwerpunkt in der finanziellen Situation des Bundes erhält. In den Pausen bietet sich die Gelegenheit zur persönlichen Begegnung.

Eine Hilfe wollen wir ebenfalls in finanzieller Hinsicht durch die Kollekte auf dem Landesverbandsrat dorthin bringen, wo das Geld gebraucht wird. In den letzten Jahren hat es sich bewährt, das Geld für Aufgaben zu verwenden, die außerhalb unseres Landesverbandes liegen. Die diesjährige Sammlung ist daher für die Arbeit unserer Europäischen Baptistischen Missionsgesellschaft (EBMI) bestimmt. Bitte stattet also eure Abgeordneten entsprechend aus. Es besteht auch die Möglichkeit das Geld unter diesem Verwendungszweck auf das Konto des Landesverbandes zu überweisen.

Die Sitzungen des Rates haben öffentlichen Charakter und neben den Abgeordneten sind auch Gäste herzlich willkommen.

Bernd Splettstößer





Wieviel Verschiedenheit verträgt die Einheit?

Biblich-theologische und seelsorgerliche Impulse für das Zusammenleben der Verschiedenen.

Gemeinde bedeutet Vielfalt. Herkunft, geistliche Prägung, Überzeugungen oder das Maß an Verbindlichkeit sind in einer Gemeinde heute mehr denn je sehr unterschiedlich. Das fordert heraus.

Wie kann ein Miteinander angesichts dieser Vielfalt und Individualität gelingen? Gerade in den mühevollen Auseinandersetzungen um ethische, theologische und gestalterische Fragen in Gemeinden ist immer wieder neu zu bestimmen, wie Eigenständigkeit und Freiheit und zugleich Verbundenheit und Einheit gelebt werden können. In Vortrag und Austausch werden wir diese Fragen aufnehmen und uns mit biblisch-theologischen und seelsorglichen Impulsen für das Zusammenleben der Verschiedenen beschäftigen.

Jens Mankel

Unser Referent

Jens Mankel, Jahrgang 1963, ist verheiratet mit Nicole und wohnt in Brühl. Er ist Pastor im Bund Freier evangelischer Gemeinden sowie Gestalttherapeut in freiberuflicher Praxis in Köln. Mit einer halben Stelle arbeitet er seit 2015 als Referent für Seelsorge und Psychologie an der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal.



Programm und vorläufige Tagesordnung für die 107. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland am 14. April 2018

Tagungsort ist die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Emden, Steinweg 27, 26721 Emden

09:30 Uhr Begrüßungsveranstaltung (Lieder, Gebet, Grußworte, Kollekte, Austausch)

Wieviel Verschiedenheit verträgt die Einheit?

Impulsreferat von Jens Mankel

11:00 Uhr Kaffee- und Teepause



11:30 Uhr 1. Plenumssitzung – Leitung Bernd Splettstößer

1 Konstituierung des Landesverbandsrates

- 1.1 Feststellung der Protokollannahme der 106. Ratstagung am 22. April 2017
- 1.2. Benennung der Protokollführer und Berichterstatter
- 1.3 Feststellung der stimmberechtigten Abgeordneten
- 1.4 Annahme der Tagesordnung

2 Bericht zur Arbeit in der Leitung des Landesverbandes und Aussprache

3 Wahlen (Bestätigung des/der Stellvertreter/ in des Landesverbandes und Neuwahl des Kassenverwalters)

4 Vorschlagswahl für den Bundesrat

5 Bericht vom Bundesgeschehen und der Finanzsituation im Bund

13:00 Uhr Mittagspause



14:00 Uhr 2. Plenumssitzung – Leitung Frank Timmermann

- 6 Der Finanzbericht 2017 und Haushaltsvoranschlag für 2018
Bericht der Kassenprüfer,
Wahl der Kassenprüfer
Entlastung des Kassenverwalters und der Landesverbandsleitung
- 7 Änderung Geschäfts- und Wahlordnung
- 8 Bekanntgabe der Wahlergebnisse

15:00 Uhr Kaffee- und Teepause



15:15 Uhr Wieviel Verschiedenheit verträgt die Einheit?

9 Themenvertiefung

16:15 Uhr Pause



16:30 Uhr 3. Plenumssitzung – Leitung Ute Eberbach

- 10 Gemeindejugendwerk
- 11 Vorstellung und Verabschiedung von Mitarbeitern im Landesverband Nordwestdeutschland
- 12 Verschiedenes

Abschluss des Rates um ca. 17:30

Die detaillierten Unterlagen mit der Rechnungslegung 2017 und dem Haushalt 2018 werden den Abgeordneten der Gemeinden mit den Tagungsunterlagen rechtzeitig vor der 107. Ratstagung am 14.04.2018 in Emden zugeschickt.



Bundesratstagung 2018

**Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.**
www.baptisten.de

Die Bundesratstagung 2018 findet vom 9. bis 12. Mai im Kongress Palais in Kassel statt.

Die Bundesratstagung steht in diesem Jahr unter dem Thema: **„INSPIRIERT LEBEN ... dass Christus Gestalt gewinnt“**.

„Das eigentlich Selbstverständliche für uns Christen verlieren wir manchmal, gerade weil es so selbstverständlich ist, aus den Augen. Viele andere Themen beschäftigen uns. Mit dem Thema wollen wir erneut die Mitte unseres Glaubens in den Blick nehmen: Jesus Christus“, schreiben BEFG-Präsident Michael Noss und die Sprecherin der Verhandlungsleitung, Birte McCloy, in ihrer Einladung für die Ratstagung. Deshalb soll es auf der Bundesratstagung um Gottes Nähe gehen, um die Sammlung der Gemeinde um Jesus Christus und das gemeinsame Hören auf Gott.

Neben den Plenumsveranstaltungen gibt es ein buntes Angebot an weiteren Programmpunkten, die einladen, sich einzubringen und aktiv zu werden.

Wie bereits in den Vorjahren wird am Donnerstag 10. Mai 2018 von 9:15 bis 10:20 Uhr eine Informationsveranstaltung für Abgeordnete angeboten, die zum ersten Mal an einer Bundesratstagung teilnehmen.

Foren

Forum 1: Juden und Christen – Vorschlag zur Veränderung der „Rechenschaft vom Glauben“ (5.Abschnitt)

Forum 2: Mission und Evangelisation – gemeinsam oder einsam?

Forum 3: Datenschutz – Umsetzung der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO)

Anmeldung sind möglich unter <https://www.baptisten.de/aktuelles-schwerpunkte/bundesratstagung-2018/anmeldung-zum-bundesrat-2018/>

Reisedienst 2018 des Landesverbandes Nordwestdeutschland

Der Reisedienst der PastorInnen und der MitarbeiterInnen findet in diesem Jahr am **Sonntag, den 23.09.2018** statt.

Der Reisedienst dient dem Kontakt zwischen den Gemeinden. Daher kann aus dem Landesverband oder der jeweiligen Gemeinde, aus der/die Pastor/In bzw. Mitarbeiter/In kommen wird, berichtet werden.



Die Kollekte des Reisedienstes 2018 ist zu jeweils 50 % für das Gemeindejugendwerk und die Integrationsarbeit des Landesverband (Bericht hierzu auf den ersten Seiten dieser Ausgabe) bestimmt.

Die Termine für den Reisedienst werden in der Sonderausgabe von Neues aus dem Landesverband Juni 2018 veröffentlicht, die u.a. auch das Protokoll der 107 Ratstagung enthalten wird.

Annemarie und Armin Tuinmann



GJW – TERMINE ab März 2018

02. - 04.03.2018	B3 Revival
03.03.2018	Volleyballturnier
09. - 11.03.2018	B3 (1. Halbjahr II)
16. - 18.03.2018	Worship-Akademie
02.04.2018	Run-Buddy-Run-Turnier
20. - 22.04.2018	B3 (1. Halbjahr III)
21.04.2018	Schulung für Kindergottesdienst
28.04.2018	Freizeit-Mitarbeiter-Schulung
18. - 21.05.2018	Jungschar-Pfingstlager
15.-17.06.2018	B3 (1. Halbjahr IV)
01. - 10.07.2018	Jungschar-Sommerlager
13. - 22.07.2018	T-Camp
31.07 - 4.08.2018	BUJU
18.08.2018	Kleinfeldrasenturnier
19.08.2018	Jungschartage- Vorbereitung
24. - 16.08.2018	B3 (2. Halbjahr I)
08.-09.09.2018	Jungschartage
21.-23.09.2018	B3 (2. Halbjahr II)

- weiter auf der nächsten Seite -

01.- 06.10.2018 (ca.) B3 Outreach
 06.- 12.10.2018 M-Kurs
 26.- 28.10.2018 B3 (2. Halbjahr III)

02. - 04.11.2018 B3 Revival
 03.11.2018 Hallenfußballturnier
 17.11.2018 TAK
 17.11.2018 GJW-Dankesfeier
 30.11. -
 02.12.2018 B3 (2. Halbjahr IV)

29.12.2018 - 01.01.2019 Silvester Wo(e)ko
 30.12.2018 - 02.01.2019 Silvesterfreizeit für Teens
 ... mehr Infos auf www.gjwnwd.de

Kassenverwaltertag

2018 findet kein Kassenverwaltertag statt.

Die 108. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland ...

**... findet am 04.05. 2019
in der Gemeinde Firrel statt.**

Miteinandertag

Am 22.09.2019 wird in Westerstede wieder ein Miteinandertag stattfinden. Weitere Details hierzu auf der Ratstagung in Emden und natürlich in der nächsten Ausgabe von „Neues aus dem Landesverband“.

Leitung des Landesverbandes Nordwestdeutschland

(Stand 31.01.2018)

Bernd Splettstößer	Bremen	Leiter
Ute Eberbach	Esens	stellv. Leiterin
Frank Timmermann	Leer	stellv. Leiter
Jann-Hendrik Weber	Oldenburg	GJW-Pastor
Stefan Hoffmann	Westerstede	Leiter des GJW
Wiebke Brunken	Oldenburg	
Claudia Laug	Nordhorn	
Freerk Meyer	Emden	
Meike Mitwollen	Jeddeloh	
Christian Richter	Delmenhorst	
Hans Georg Salhofen	Firrel	Kassenverwalter
Jan-Gerd Sandersfeld	Nordhorn	
Jürgen Zischke	Delmenhorst	

Die Leitung des Landesverbandes war am 3. Februar 2018 in der Gemeinde Esens zu Gast.



(Von links: Hans-Georg Salhofen, Jürgen Zischke, Jan-Gerd Sandersfeld, Meike Mitwollen, Jann-Hendrik Weber, Christian Richter, Stefan Hoffmann, Bernd Splettstößer, Wiebke Brunken, Freerk Meyer, Ute Eberbach)

Es fehlen Claudia Laug und Frank Timmermann.



In eigener Sache

Was wären wir ohne die vielen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Gemeinden und allen anderen, die uns auch bei dieser Herausgabe von "Neues aus dem Landesverband" wieder unterstützt haben.

Ein ganz herzliches Dankeschön für die Informationen und Anregungen, für die Berichte und alle Bilder.

Dankbar sind wir auch zukünftig für Anregungen, Ideen aber auch Kritik. Dem Impressum könnt Ihr entnehmen, wie ihr Kontakt mit uns aufnehmen könnt.

Annemarie u. Armin Tuinmann

Impressum

**Neues aus dem Landesverband
(ehemals: "Der Vereinigungsbote")
Ausgabe 169 – März 2018**

Hinweis: Für den Inhalt der Berichte sind die Verfasser oder die jeweiligen Gemeinden verantwortlich. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitungen der Beiträge vor.

Herausgeber Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR, Landesverband Nordwestdeutschland

Landesverbandsleiter

Bernd Splettstößer, Herbststraße 74, 28215 Bremen
Tel. 0176 42942706, e-mail: leitung@baptistenimnordwesten.de, (V.i.S.d.P)

Schriftleitung

Annemarie u. Armin Tuinmann, Brookmerlandring 11, 26441 Jever
Tel. 04461/3455, Fax. 032223735674, e-mail: tuinmann-jever@t-online.de

Kassenverwalter

Hans Georg Salhofen, Schwalbenweg 9, 26639 Wiesmoor
Tel. 04944/_209709, e-mail: hansgeorg.salhofen@t-online.de

Kontoverbindung

Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG, Bad Homburg, IBAN DE75 5009 2100 0000 0389 03, BIC GENODE51BH2

Titelbild

A. u. A. Tuinmann

Bildnachweise

A. u. A. Tuinmann, Gemeinden und Verfasser der Berichte

www.baptistenimnordwesten.de



Jahreslosung 2018:

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle lebendigen Wassers umsonst

Offenbarung 21, Vers 6

Von meiner ersten Klettertour sind mir drei Ratschläge des Bergführers in Erinnerung: „Wir rennen nicht, nehmen keine Abkürzung und trinken nur in festgelegten Pausen!“ Je höher die Sonne stieg, desto schweißtreibender wurde die Aktion. Mein Durst wurde immer heftiger. Am Gipfelkreuz ausruhen und endlich trinken zu können, war ein großartiges Gefühl. Und das bei dem Panoramablick von oben.

Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, gewährt uns der Seher Johannes den Ausschnitt eines Panoramablicks auf das himmlische Jerusalem. Bei allem Geheimnisvollen bergen die Worte der Offenbarung zutiefst menschliche Sehnsüchte. Johannes spannt einen Bogen von den ersten bis zu den letzten Seiten der Bibel. Dazwischen liegt die Geschichte Gottes mit uns Menschen. Eine Heilsgeschichte, deren Anfang und Ziel in Gott selber begründet liegen. Er allein ist der Garant dafür, dass die Geschichte aller, die seine Worte hören und bewahren, auch meine ganz persönliche Geschichte, zu einem guten Ende kommt. Sein Wort ist immer zugleich Tat. So auch sein Angebot:

„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Wissen wir, was es heißt, durstig zu sein? Der Zugang zu sauberem Wasser ist ein Menschenrecht. Trotzdem sterben jährlich über drei Millionen Menschen, alle zwanzig Sekunden ein Kind, an unzureichender Wasserversorgung. Unvorstellbar! Noch unvorstellbarer wäre es allerdings, wenn Menschen in gefährdeten Regionen das Angebot frischen Wassers ablehnten. Sie stehen Schlange mit ihren Krügen und Kanistern. Weil sie durstig sind und ohne frisches Wasser nicht überleben können.

Es geht um mehr als den Durst nach Wasser

Es geht um den Durst nach Leben in all seinen Facetten. Die Angebote, diesen Durst zu stillen, scheinen unbegrenzt zu sein. Und wir lassen uns das auch etwas kosten. Die einen investieren alles in Karriere und Anerkennung, in Gesundheit, in die Erfüllung eines Lebenstraumes oder setzen alles in Partnerschaft und Familie. Andere suchen ihr Glück in immer wieder neuen Beziehungen oder rennen von Event zu Event. Manche versuchen es mit einem alternativen Lebensstil bis hin zur Askese. Vieles passiert unbewusst. Das merken wir spätestens dann, wenn die Quellen versiegen, aus denen wir schöpfen. Wenn unsere Gesundheit wackelt, Beziehungen scheitern, Sicherheiten wegbrechen. Manchmal



regt sich erst dann die Frage: Aus welchen Quellen lebe ich? Gott will und er allein kann unseren Durst nach Leben stillen aus einer Quelle, die nie versiegt.

Leben aus der Quelle

Das Quellwasser sprudelt, ob wir daraus schöpfen oder nicht. Gott durchschaut mich. Wie Jesus die Frau am Jakobsbrunnen. Beim Wassers schöpfen legt er den Finger auf den wunden Punkt ihres Lebens, ihre vielen gescheiterten Beziehungen. Mit dieser harten Wahrheit konfrontiert, lässt er sie nicht stehen, sondern macht ihr ein Angebot, das ihr Leben verändert: „Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten“. (Johannes 4, 13f) Dieses Wasser spült den Ballast ihres bisherigen Lebens weg. Gerade die vom Leben Gezeichneten und Verletzten lädt Gott zur Quelle ein. Den Gescheiterten und Bedürftigen gilt sein Angebot.

Ganz umsonst

Vielleicht ist das der Punkt, der mir mit meinem Leistungsdenken und Hang zum Perfektionismus widerstrebt. Beide machen auch vor meinem Glauben nicht halt. Ich bin nicht gerne bedürftig. Fehler und Versagen sind nicht vorgesehen. Die Bibel vergleicht uns immer wieder mit Gefäßen. Keinen makellos glänzenden, sondern irdenen. Genau die will Gott mit seinem lebendigen Wasser füllen. Genau da hinein legt er seinen Glanz. In ihm liegt das Umsonst begründet. Gott ließ sich unsere Rettung etwas kosten. Das Leben seines Sohnes. Er hat alles bezahlt und beglichen.

Wer das entdeckt, erlebt eine Verwandlung

Ganz besonders das Feuer des Heiligen Geistes, der in der Pfingstgeschichte als Feuerzunge beschrieben wird. Verwandlung geschieht, wenn ich dieses lebendige Wasser aufnehmen und Abgestandenes entweichen kann: Mein Wahn, die Kontrolle über mein Leben zu haben, meine Sorgen und Ängste, die oft größer sind als mein Vertrauen. Was mich blockiert und lähmt, wird fortgespült wie die dunkle Brühe aus dem braunen Gefäß. Das geht nur, wenn ich durchlässig bin. Nur so kann Gott meinen Durst nach Leben stillen.

Vielleicht erklärt das die beiden Gefäßhälften, die zusammengehören, aber nicht zusammen passen. Gott allein schafft das Wunder: er verwandelt die irden-vergängliche in eine ganz neue Form mit Ewigkeitswert.

Das zarte Grün strahlt die unerschütterliche Hoffnung auf das himmlische Jerusalem aus. Johannes gewährt uns einen Blick zur Quelle, dem Thron Gottes, und lässt uns ahnen, was es heißt, dass am Ende der Zeit aller Durst gestillt sein wird.

Noch bestimmen Turbulenzen mein Leben. Wie ein Tuch umhüllt die weiße die dunkle Form. Wie ein Segel zieht sie



Design und Druck

Sollermann

Druckerei GmbH



Druckerei Sollermann GmbH
Am Emsdeich 23 · 26789 Leer

Tel. 0491 97 999 0-0

info@sollermann.de · www.sollermann.de

